Teilzahlung
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Herren-, Damenwäsche
Schuhwaren, Uhren
aller Art
Lederjacken
Motorrad-Stiefel
1/4 Anzahlung
Wochenrate 3.-
Paul Sommer
Halle (Saale) Leipziger Straße 14
Kredit nach nach auswä
Schönere, besse
und dabei billige
Kinderwage
gibt es nich
Kinderwagen
M 62.- 68.50 72.- 75.- 80.-
vorjährige Modelle bi
Klappwagen mit Ver
M 44.50 46.- 51.- 54.- 56.-
vorjährige Modelle billiger
Stubenwagen
M 11.50 13.75 15.50
M 28.- 35.- 44.-
Bettenhau
Bruno Pa
Kleine Ulrichstr. 2 bis Dom
3 Minuten vom Mark
Capsapon
bestes Mittel gegen Gicht
Rheumatismus empfiehlt
-Apotheke, Witt
J. Israel
Große Auswahl in
-u. Knabenbekl
sowie Berufskleidu

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H. Halle, Lerchenfeldstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf. — Halle, Sonnabend, 26. April 1930 — 10. Jahrgang ★ Nr. 97

Mansfeld-Proleten rüsten zum Kampf

Gegen den Angriff der Ausbeuter muß der Gegenstoß der Arbeiter organisiert werden — Gegen Ueberstunden und Sonntagsarbeit, für Siebenstundenschicht bei vollem Lohnausgleich — Sonntag 3 Uhr nachmittags in Helbra, Lokal „Zur Tanne", Delegiertenkonferenz — Organisiert den Massenstreik zum 1. Mai!

…ern tagten in acht Orten des Mansfelder Landes und außer… gesondert für die Belegschaft der Krughütte Versammlungen, … mit dem letzten Attentat der Direktion auf die Existenz der …feld-Proleten beschäftigten. Trotz des Schichtensystems waren

…gesamt über 1000 Arbeiter der Mansfeld-Werke und außer… Hunderte von Erwerbslosen und Arbeiterfrauen zu den Versammlungen erschienen.

…er stärkster Anteilnahme und Zustimmung der Arbeiter wiesen …ferenten überall darauf hin, daß der Vorstoß der Mansfeld … nur den Auftakt einer allgemeinen Verschärfung der Aus…offensive darstellt, daß die Krise des Kapitalismus, die sich … die amerikanische Wirtschaftskrise ungeheuer verschärft hat,

…mer neuen Verschlechterungen der Lebenslage der Arbeitermassen führen wird,

…enn die Mansfeld-Proleten, wie die Reformisten zur Rettung …pitals aus der Krise ihnen vorschlagen, Hunger und Not auf …hmen, nur immer weitere Vorstöße der Ausbeuter die Folge …rden, daß es deshalb darauf ankommt, sich nicht nach dem … der Unternehmer spalten zu lassen, sondern

…schlossener Front mit den Erwerbslosen, unter stärkster …ziehung der proletarischen Frauen, den Kampf aufnehmen.

…der Diskussion, die in allen Versammlungen stattfand, … Ausdruck der Kampfwille der klassenbewußten Mansfelder …, die Bereitschaft der Erwerbslosen, den kommenden Ab…mpf mit aller Kraft zu unterstützen — aber auch jene Stim… der Angst, des Zurückweichens vor den Schwierigkeiten, die …nen Teil der Mansfeld-Arbeiter beherrschen, und die nur … entschlossenes Vorgehen gegen die Aus…offensive überwunden werden können. Zum …ruck dieser Stimmungen machten sich charakteristischerweise … der KPD. ausgeschlossenen Renegaten. Lämmer … Eisleben das Verhalten der reformistischen Betriebs… den Entlassungen zu beschönigen, bekam aber von seiten der …mlung die ihm gebührende Abfuhr. Krause war in …ra unverschämt genug, zu bekennen, daß die Betriebsräte … die Entlassungen nichts machen könnten, und daß sie nur die … hätten, bei der Durchführung der seiner Meinung nach un…baren Entlassungen „Härten" nach Möglichkeit zu ver… Den bisher ungünstigen Ausgang der Mai-Abstimmungen, … die Folge der Verzweiflung der Mansfeld-Proleten über …rrat der Reformisten ist, suchte Krause auszunutzen, um …beitern vor dem Kampfe mies zu machen, wobei er noch …enug war, zu erklären, daß

… Entlassungen kommen würden und daß er samt … reformistischen Spießgesellen dann dieselbe Taktik verfolgen werde wie bisher.

…r Diskussion wie im Schlußwort wurde dem Renegaten ent…halten, daß seine Stellungnahme sich in keiner Weise von … offenen Sozialdemokraten unterscheidet, daß es Aufgabe der …wußten Arbeiter und ihrer Betriebsräte nicht sein kann, … Joch zu kriechen und im Rahmen des Ausbeuterdiktates …handeln, sondern daß es darauf ankommt, der Ausbeuter… durch einen wuchtigen Gegenstoß der Ar…halt zu gebieten und dadurch auch das Kraftbewußt… Belegschaft aufzurichten

In sämtlichen Versammlungen wurde nach Abschluß der Diskussion die folgende Resolution einstimmig angenommen:

Entschließung

Die am 25. April versammelten Mansfeld-Arbeiter sind sich darüber klar, daß die Kundmachung der Direktion einen Generalangriff gegen die Lebensbedingungen der Mansfeld-Proleten einleiten soll. Wir sind der Meinung, daß es nicht Sache der Arbeiter sein kann, auf die Lebensbedingungen der kapitalistischen Wirtschaft Rücksicht zu nehmen und den Ausbeutern zu helfen, durch unseren Hunger neue, größere Profite zu machen. Wir lassen uns nicht einschüchtern durch die Stillegungsdrohungen der Ausbeuter und durch das Geschwätz der Reformisten, daß man in der Krise nicht kämpfen könne, wir wissen, daß es

bei entschlossener Kampfführung möglich ist, die Einheitsfront der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen herzustellen und die Schwierigkeiten unserer Ausbeuter zur Erringung von Erfolgen auszunützen.

Ein kampfloser Rückzug der Mansfeld-Belegschaft vor den Drohungen der Ausbeuter würde die Preisgabe eines Großteils der Belegschaft und die Spaltung der Arbeiterschaft bedeuten. Die Mansfeld-Arbeiter würden dadurch zu Lohndrückern gegen alle anderen deutschen Arbeiter werden und die Erwerbslosen in einen Zustand der Verzweiflung treiben, der es den Ausbeutern erleichtern würde, sie als Werkzeuge zur Erzwingung immer neuer Verschlechterungen unserer Lebenslage auszunützen. Wir lehnen es darum ab, nach den Vorschlägen der Reformisten zu beraten, wen von unseren Kameraden wir dem Hunger ausliefern sollen.

Einer für alle — alle für einen, das muß die Parole sein!

Die versammelten Mansfeld-Proleten beschließen die Wahl von Delegierten zu der am Sonntag tagenden Delegiertenkonferenz, die den Kampf auf breitester Grundlage organisieren soll. Sie fordern gleichzeitig die Belegschaften auf, morgen in den Betrieben zur Lage Stellung zu nehmen, Delegierte zu wählen und Kampfbeschlüsse zu fassen!

Verhindert sofort jede Ueberstunde und jede Sonntagsarbeit!

Nehmt den Kampf auf um die Siebenstundenschicht bei vollem Lohnausgleich!

Nach Annahme der Resolution wurden überall Delegationen zu der Sonntag 3 Uhr nachmittags in Helbra tagenden Delegiertenkonferenz gewählt, die sich aus Betriebsarbeitern, Arbeiterfrauen und Erwerbslosen, in der Mehrheit parteilosen Arbeitern, zusammensetzen. Auch zur Frage des Maitages wurde überall Stellung genommen, in Eisleben die von uns unten veröffentlichte Resolution angenommen und in Helbra der Beschluß gefaßt, daß

die zur Delegiertenkonferenz gewählte Delegation als Maikomitee zur Vorbereitung des Massenstreiks und der Massendemonstration zu fungieren hat.

Ueberall wurde auch beschlossen, Sonntag 10 Uhr vormittags in Helbra vor dem Lokal „Zur Sonne",

wo zu dieser Zeit der Gesamtbetriebsrat tagt,

zu demonstrieren und so den Willen der klassenbewußten Mansfeld-Proleten zum Ausdruck zu bringen.

*

Mit den Versammlungen des Freitags ist das Eis gebrochen, das so lange auf den Mansfeld-Proleten gelagert hat. Zum erstenmal seit Jahren haben die breitesten Massen unter aktiver Teilnahme der Arbeiterfrauen und Erwerbslosen über die nächsten Aufgaben des Klassenkampfs diskutiert, Kampfbeschlüsse gefaßt und

einen Delegiertenkörper als Massenorgan der Einheitsfront von unten zur Vorbereitung der kommenden Kämpfe geschaffen.

Noch sind die Schwierigkeiten groß — noch schreckt ein Teil der Belegschaft vor ihnen zurück —, aber wenn die revolutionären Mansfeld-Proleten zielbewußt auf dem gestern gezeigten Wege weitergehen, dann wird es ihnen gelingen, der Gesamtbelegschaft den Weg aus dem Elend der kapitalistischen Krise zu zeigen und Mansfeld wiederum zu einer Hochburg des revolutionären Klassenkampfs zu machen

Setzt die Beschlüsse in die Tat um!
Organisiert den Kampf um die Siebenstundenschicht!
Schafft rote Vertrauensleute!

Solidarität mit der indischen Revolution

Aufstände im ganzen Lande — Peshawar in der Hand der Aufständischen Massenstreiks und Bauernaufstände — Englische Truppen zurückgeschlagen

(Eig. Drahtm.) Bombay, 25. April.

Ganz Indien befindet sich im Aufstand gegen den britischen Imperialismus. In Peshawar toben seit mehreren Tagen erbitterte Kämpfe. Die Aufständischen haben faktisch die Stadt in ihrer Hand. Alle Brücken sind verbarrikadiert und von den Aufständischen besetzt. Die Stadt ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerschnitten. Das Militär hat sich an einigen Stützpunkten festgesetzt, die von den Aufständischen belagert werden. An den Grenzen der Stadt finden Barrikadenkämpfe statt. Die Engländer haben mit ihren Frauen und Kindern die Stadt fluchtartig verlassen. Die Zahl der Toten beträgt bisher 52.

Auf die Nachricht von dem Aufstand in Peshawar haben die Bauern in den nördlichen Grenzprovinzen sich erhoben. In Kohat und Hoarsaova sind schwere Unruhen ausgebrochen. Das englische Militär wurde in die Flucht geschlagen. In der Umgebung von Kohat haben sich Bauerntruppen in Bewegung gesetzt, um den Aufstand in Peshawar zu unterstützen. Die englischen Behörden haben in blinder Hast Panzerzüge und große Truppenmassen nach dem Unruhegebiet entsandt.

In den Goldgruben von Ooregaum kam es zu schweren Kämpfen zwischen den streikenden Arbeitern und dem Militär. Die Truppen, die die Goldgruben besetzt hielten, wurden von den Arbeitern mit einem Steinhagel vertrieben. Ueber 20 Arbeiter wurden von der Polizei niedergeschossen. In Neela kam es ebenfalls zu schweren Zusammenstößen.

*

Die große indische Revolution stellt das Weltproletariat vor überaus verantwortungsvolle, gewaltige Aufgaben. Das ZK. der Kommunistischen Partei Deutschlands hat zu den Ereignissen in Indien bereits Stellung genommen und eine Reihe von Maßnahmen beschlossen zur

sofortigen Mobilisierung der breitesten Massen des deutschen Proletariats für die aktive Unterstützung der indischen Arbeiter und Bauern

in ihrem unendlich schweren und heroischen Kampfe. Die Solidaritätsaktion für die indische Revolution wird mit im Mittelpunkt der Maiaufmärsche stehen. Bei den wichtigsten Kundgebungen werden indische Redner zu den Massen sprechen und zur Unterstützung der indischen Revolution aufrufen.

Unsere leidenschaftliche Sympathie gehört den aufständischen indischen Volksmassen. Unsere Sympathie wird sich nicht auf Worte beschränken. Durch die Tat, durch Aktionen jeder Art werden wir den indischen Brüdern zu Hilfe eilen.

…-Blatt bestätigt Hörsings Verbundenheit mit der Bürgerblockregierung

… SPD.-Zeitungen wollen ableugnen, daß der Aufruf der …nnerleitung jämmerliche Entschuldigung gegenüber der …-Regierung ist. Aber selbst ein SPD.-Organ, die Plauener …itung" vom 24. April, schreibt:

„… Zentrum hat also erreicht, was es haben wollte: der …vorstand entschuldigt sich, daß proletarische Reichs…rameraden in Berlin gegen die Regierung des Bürger… unter Zentrumsführung und ihre Ausbeuterpläne …genüber dem Proletariat zu demonstrieren wagten!"

…estätigt das SPD.-Blatt, daß nach dem Willen der Hör… Konsorten das Reichsbanner eine Schutztruppe der …ockregierung ist. Proletarische Reichsbannerangehörige, … sind, gegen den Bürgerblock zu kämpfen, können nur …trauens ziehen, daß sie mit dem Reichsbanner brechen …n die rote Einheitsfront des klassenbewußten Proletariats

Für Massenstreik am 1. Mai

Resolution

Die heute, am 25. April, im „Volkshaus" Eisleben tagende Mansfeld-Versammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem bestialischen Mord durch die Polizei des SPD.-Fleißner an dem Jugendgenossen Dyba am Reichsjugendtag des KJVD. in Leipzig. Dies war wieder eine Vorbereitung zum Verbot der KPD. sowie des KJVD. und zum Verbot sämtlicher Maidemonstrationen, wie es Leipzig und München schon beweisen. Die Anwesenden geloben unerschrecht am 1. Mai geschlossen an den Maidemonstrationen teilzunehmen und geloben, alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Hausfrauen und Jugendliche aufzufordern dasselbe zu tun. Unsere Parole heißt am 1. Mai:

Massenstreik!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0001
DFG

Zum Bezirksparteitag

Vorwärts zur selbständigen Kampfführung!

Halle, 26. April.

Heute tritt im hallischen „Volkspark" der 20. Bezirksparteitag der Kommunistischen Parteiorganisation Halle-Merseburg zusammen. In der Entwicklung der mitteldeutschen Parteiorganisation kommt dieser Tagung eine außerordentliche Bedeutung zu — zieht sie doch

den tatsächlichen Schlußstrich unter die Liquidierung des früher im Bezirk herrschenden Versöhnlertums.

Schon der vorige Bezirksparteitag hat mit großer Mehrheit die versöhnlerischen Anschauungen zurückgewiesen, alle am Versöhnlertum festhaltenden Elemente aus der Leitung entfernt und sich eindeutig zur Parteilinie bekannt. Aber erst im Verlauf des seither verstrichenen Jahres hat sich innerhalb der Parteiorganisation der tatsächliche Prozeß der Liquidierung des Versöhnlertums vollzogen. Mit der weiteren Entwicklung des Klassenkampfes sind die noch übrig gebliebenen Vertreter des Versöhnlertums vor die Zwangslage gestellt worden, entweder vor der Partei zu kapitulieren oder — wie es Baumgärtel tat — durch die Konsequenz ihrer Anschauungen zum offenen Brandlerismus getrieben zu werden. In der Partei selbst hat das offene Versöhnlertum in diesem Jahre keine bedeutsame Rolle mehr spielen können. Aber die sozialdemokratischen Traditionen, die in unserem Bezirk tief verankert sind, das opportunistische Nichtverständnis für das Heranreifen der revolutionären Krise und die sich daraus ergebende Aufgabe der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch selbständige Kampforganisierung durch die Kommunistische Partei waren mit der Niederlage des offenen Versöhnlertums noch nicht geschlagen — sie setzten den Kampf gegen die Parteilinie in den verschiedensten Formen des

versteckten Opportunismus

fort. Der feige Opportunismus, der allen Beschlüssen der Partei auf dem Papiere zustimmt, um ihre Durchführung um so wirksamer sabotieren zu können,

ist und bleibt die größte innerparteiliche Schwierigkeit, mit der wir im Bezirk zu kämpfen haben.

Aber ohne irgend etwas zu beschönigen, können wir sagen, daß durch die konsequente Herausarbeitung der Parteilinie in den letzten Monaten im Kampf gegen den Opportunismus große Fortschritte gemacht wurden. Durch die konsequente Durchführung der Parteilinie bei den Betriebsrätewahlen wurde eine Situation geschaffen, in der sich die Geister klärten. Zahlreiche bisherige Mitglieder der Partei haben, als sie vor die Aufgabe der offenen Aufnahme des Kampfes gegen den Sozialfaschismus gestellt wurden, durch die Tat bewiesen, daß sie mit ihm enger verbunden sind, als mit der klassenbewußten Arbeiterschaft, mit den breiten Massen der am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Proleten. In zahlreichen Kommunalparlamenten, im hallischen Konsum und in zahlreichen anderen Massenorganisationen, die wir gewohnt waren, als selbstverständliche Positionen der Kommunistischen Partei zu betrachten, haben die in unseren Reihen noch vorhandenen sozialdemokratischen Elemente, als sie vor die Aufgabe der Organisierung des Massenkampfes gegen die Bourgeoisie und ihre Agenten gestellt wurden, schändlich kapituliert und sind zu offenen Renegaten und Feinden der Arbeiterklasse geworden.

Aber wir Kommunisten waren in der Lage, vor den breitesten Arbeitermassen den Kampf gegen das Renegatentum zu führen und es politisch zu schlagen!

In öffentlichen Betriebsversammlungen haben wir die Weiske, Gossing und Krause aus der Partei ausgestoßen. In öffentlichen Massenversammlungen haben die Arbeiter von Schkeuditz und anderen Orten sowie die Mitglieder des hallischen Konsums ihre Zustimmung zur Säuberung der revolutionären Vorhut und ihren Willen zum Kampfe gegen die Ausbeuter unter ihren Fahnen bekundet.

Mit der Selbstentlarvung und politischen Vernichtung eines Teils der rechten Opportunisten die zu offenen Renegaten wurden, haben wir in der Entwicklung einer innerlich festen und geschlossenen revolutionären Vorhut in Mitteldeutschland große Fortschritte gemacht. Aber der Kampf gegen den versteckten Opportunismus ist damit noch nicht abgeschlossen.

Durch die breiteste Entfaltung der bolschewistischen Selbstkritik in der Vorbereitung des Bezirksparteitages, durch die offene Aufrollung aller Schwächen und Mängel unserer Arbeit vor den breiten Arbeitermassen haben wir einen weiteren großen Fortschritt auf dem Wege der Liquidierung der sozialdemokratischen Ueberreste in unserer Partei eingeleitet.

Es ist leicht, der Parteilinie an Hand theoretischer Resolutionen zuzustimmen. Aber die Partei hat von solchen allgemeinen Zustimmungserklärungen garnichts — eine Zustimmung zur Linie der Partei kann nur dann ernst genommen werden, wenn sie sich stützt auf eine eingehende Untersuchung der bisherigen eigenen Arbeit der betreffenden Parteiorganisation, wenn sie die vorgekommenen Fehler anerkennt und den Weg zu ihrer Ueberwindung aufzeigt.

Im Zeichen der bolschewistischen Selbstkritik, der konkreten Prüfung der bisher geleisteten Arbeit und der konkreten Stellung der künftigen Aufgaben stand die unter Führung der Bezirksleitung durchgeführte Diskussion — in diesem Zeichen muß auch der Bezirksparteitag stehen

Durch die bolschewistische Selbstkritik, durch das offene Aussprechen dessen, was ist, wie wir es uns konsequent zur Aufgabe gestellt haben, wird die Partei in den Augen der breiten Arbeitermassen

nicht geschwächt, sondern im Gegenteil gestärkt.

Indem wir unsere Reihen säuberten, indem wir vorhandene sozialdemokratische Reste und Traditionen rücksichtslos aufzeigten, haben wir das Vertrauen von Tausenden revolutionärer Arbeiter erworben, haben uns nicht nur innerlich gefestigt, sondern gleichzeitig auch eine äußere Vergrößerung unserer Parteiorganisation durchführen können, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war.

Der Aufstieg der mitteldeutschen Parteiorganisation mitten im schärfsten Kampf mit dem Opportunismus straft alle Kleingläubigen Lügen und beweist die Richtigkeit unserer revolutionären Linie.

Vor dem Bezirksparteitag steht die Aufgabe, die Wendung der Partei zur selbständigen Organisierung und Führung der Massenkämpfe, die vom Weddinger Parteitag eingeleitet wurde,

mit eiserner Konsequenz weiter zu führen.

Die Ueberprüfung und Verbesserung unserer Gesamtarbeit auf Grund der bolschewistischen Selbstkritik ist durch die Diskussion zum Bezirksparteitag nur eingeleitet, aber alles andere als abgeschlossen worden. In den Parteiorganisationen befindet sich die praktische Durchführung der Wendung erst in den Kinderschuhen. Noch haben wir nur in wenigen Großbetrieben wirklich lebendige Betriebszellen. Noch spukt in den Ortsgruppen der alte sozialdemokratische Geist, der viele Kräfte der Partei von der gegenwärtig wichtigsten Aufgabe, der Konzentrierung aller Kräfte auf die Organisierung der Kämpfe der Betriebsarbeiter abhält. Noch ist in den Betrieben selbst unsere Arbeit viel zu wenig konkret auf die Organisierung der Massenkämpfe gerichtet. Noch haben wir in der so wichtigen Braunkohlenindustrie, unter den Landarbeitern, unter den Eisenbahnern fast keine Positionen.

Die wirkliche konkrete Arbeit der Partei zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, d. h. zur selbständigen Organisierung der Kämpfe der entscheidenden Arbeitergruppen und zu ihrer Ueberführung in den politischen Massenstreik befindet sich erst in den Kinderschuhen.

Der Bezirksparteitag wird seine vielleicht wichtigste Aufgabe erfüllen, indem er auf Grund der gewonnenen grundsätzlichen Klarheit die auf diesem Gebiete vorhandenen Schwächen und den Weg ihrer Ueberwindung konkret aufzeigt.

Von der Zielsicherheit und Festigkeit der revolutionären Vorhut hängt es in der heutigen Situation des Ueberganges entscheidend ab, ob es gelingt, durch Auslösung von Massenkämpfen den verzweifelten Massen der Arbeiter und aller andern Werktätigen das Kraftbewußtsein zu geben, das sie brauchen, um den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Krise zu beschreiten.

Zielsicherheit, Klarheit und Entschlossenheit — in diesem Zeichen muß der Bezirksparteitag stehen. Er wird mit aller Kraft die rechtsopportunistischen Tendenzen bekämpfen, die den Uebergang zu selbständigen Kampfführungen ablehnen, und wird alle Versuche dieser Elemente, den notwendigen Kampf gegen das linksopportunistische Sektierertum zu versteckten Angriffen gegen die Parteilinie auszunützen, mit eiserner Festigkeit zurückweisen. Der Bezirksparteitag wird aber auch Klarheit schaffen gegenüber jenen linksopportunistischen Stimmungen, die tatsächlich nichts anderes darstellen, als ein Zurückweichen vor den Schwierigkeiten der jetzigen Uebergangssituation, vor der Aufgabe der Eingliederung breiter Massen bisher vom Sozialfaschismus geführter Arbeiter in die revolutionäre Einheitsfront von unten, vor der Aufgabe, zielbewußter bolschewistischer Massenarbeit unter den organisierten Arbeitern, in den reformistischen Gewerkschaften, vor der Aufgabe der wirklichen Massenorganisierung durch

Schaffung von Massenorganen der proletarischen Einheitsfront von unten, vor allem in den Betrieben als Träger der kommenden Kämpfe unter Führung der Kommunistischen Partei im schärfsten Kampfe gegen den Sozialfaschismus, aber Erfassung breitester parteiloser und sozialdemokratischer Arbeitermassen.

Die nur im Kampfe zu verwirklichende Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch die Kommunistische Partei, die Voraussetzung des Sieges der Revolution in den kommenden Entscheidungskämpfe, ist in der heutigen Situation wesentlich eine Frage der

entschlossenen Organisierung der revolutionären Einheitsfront von unten durch die revolutionäre Partei unter Einstellung aller ihrer Kräfte auf diese entscheidende Aufgabe.

Der Bezirksparteitag wird seine geschichtliche Aufgabe erfüllen, indem er die Partei auf diese ihre Hauptaufgabe einstellt, indem er die konkreten Wege zur Ueberwindung der noch vorhandenen Mängel aufweist und die Konsequenz der Umstellung auf Grund des Kampfes um die entschiedene Durchführung der Parteilinie in der Zeit seit dem letzten Bezirksparteitag vorgenommen wurden, eine Leitung schafft, die mit eiserner Konsequenz alle Kräfte der Partei auf die Lösung ihrer Hauptaufgabe, die selbständige Organisierung der Massenkämpfe durch die proletarische Einheitsfront von unten im schärfsten Kampfe gegen den Sozialfaschismus konzentriert.

Die Aufgaben, die die heranreifende revolutionäre Krise der Partei stellt, sind ungeheuer groß, die Schwierigkeiten der Situation des Ueberganges zweifellos bedeutend.

Aber sie können und sie werden überwunden werden, wenn die Partei in eiserner Geschlossenheit ihren bolschewistischen Weg verfolgt.

Der 1. Mai im Zeichen der proletarischen Einheitsfront von unten

Im Ruhrgebiet haben in den letzten Tagen zahlreiche Belegschaftsversammlungen der Betriebe und Schachtanlagen stattgefunden, auf denen die vollkommene Arbeitsruhe am 1. Mai beschlossen wurde. Ueberall wurden Maikomitees gebildet, denen auch sozialdemokratische und christliche Arbeiter angehören.

Die Belegschaftsversammlung der „Gute Hoffnung-Hütte" in Gelsenkirchen beschloß gleichzeitig, eine Lohnerhöhung von 20 Pf. die Stunde und den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich als Kampfforderung zum Ablauf des Rahmentarifs aufzustellen. Sie begrüßt die von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene Konferenz der Metallarbeiter am 18. Mai in ... und fordert sämtliche Metallbetriebe in der nordwestlichen ... auf, Delegierte zu diesem Kongreß zu entsenden, um ... Grundlagen für einen siegreichen Kampf um Arbeit und Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung vorzubereiten.

Steingut Torgau einstimmig für Kampfdemonstration am 1. Mai

In einer Belegschaftsversammlung wurde Stellung zum 1. Mai genommen. Wie oben gesagt, entschieden sich die Kolleginnen und Kollegen restlos für Arbeitsruhe und Kampfdemonstration am 1. Mai. Wo bleiben die anderen Betriebe?

Landarbeiter im Mai-Komitee

In einer Funktionärsitzung in Mahitzschen wurde das revolutionäre Maikomitee gebildet. Die Landarbeiter sprachen sich restlos für Arbeitsruhe aus. Die Landarbeiter wollen an der Gebiets- und Zentraldemonstration in Torgau teilnehmen. Ferner wurde beschlossen, örtlich eine Abendversammlung abzuhalten.

Berliner Taxifahrer streiken am 1. Mai

In einer gut besuchten Versammlung am 23. April nahmen Berliner Kraftdroschkenfahrer Stellung zur wirtschaftlichen ... Der Taxistreikabwürger Bergemann vom „Gesamtverband" suchte den Taxifahrern einzureden, ab 1. Mai nach einer ... Verfügung in einheitlicher Uniform zu arbeiten. Mit ... lehnten die anwesenden kommunistischen, sozialdemokratischen ... christlichen Taxifahrer diese Zumutung ab. Jener Bergemann, der den Taxifahrern den Lohnabbau besorgte, führt die ... für das Taxikapital, das noch an den Uniformen verdient, mit beispielloser Frechheit durch.

Die Taxifahrer beschlossen einmütig, am 1. Mai gegen ... formzwang, gegen Lohnabbau und Urlaubsverkürzung zu ... und zu demonstrieren. Am 2. Mai werden die Taxifahrer in ... Kleidung zur Arbeit gehen.

Metallindustrielle fordern 5 Prozent Lohnabbau

Die Metallindustriellen im Bezirk Hannover-Braunschweig haben im Hamelner Gebiet den Angriff auf die gesamte Metallarbeiterschaft begonnen. Der Ablauf der Lohntarife am 1. April gibt ihnen Gelegenheit, eine Lohnabbauoffensive durchzuführen. Sie haben die Tarife zum 1. Mai gekündigt und eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent verlangt.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die sich wieder einmal auf das Verhandeln verlegt, wird nichts unternehmen, um gegenüber dieser Offensive die Kampffront der Arbeiterschaft zu organisieren. Es ist darum notwendig, daß unmittelbar Kampfleitungen geschaffen werden und daß die gesamte Metallarbeiterschaft zum Kampfe mobilisiert wird.

SPD. sichert Bau des Panzerkreuzers B

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 26. April.**

Am 16. April beschloß der Reichsrat, die Rate von 2,9 Millionen Mark für den Bau des Panzerkreuzers B in den Etat einzusetzen. Für den Panzerkreuzer stimmte neben Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein auch Sachsen. Mögen es die Arbeiter wissen. Ebenso wie bei den Abstimmungen über die Brüning-Regierung im Reichstag,

hat die SPD. im Reichsrat ebenso Abkommandierungen vorgenommen, um den Bau des Panzerkreuzers B sicherzustellen.

Der sozialdemokratische Vertreter Sachsens, Gradnauer, nahm nicht an der Abstimmung teil. An seiner Stelle stimmte ein Deutschnationaler natürlich für den Panzerkreuzer und verhalf somit zur Stimmengleichheit.

Der „Vorwärts" gratuliert

Vor fünf Jahren, am 26. April 1925, ist Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt worden. Unter den Gratulanten steht an erster Stelle das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der „Vorwärts". Er preist Hindenburg als einen guten Republikaner.

Kompromiß Hugenberg-Westarp

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 26. April.**

Die gestrige Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes brachte nicht die von der demokratisch-sozialdemokratischen Presse vorausgesagte Spaltung der Deutschnationalen. Nach einem Referat Hugenbergs und nach Reden Westarps und Wallraffs sind dem Vernehmen nach nur Beschlüsse gefaßt worden, die den ... wieder herstellen, d. h. trotz der scharfen Auseinandersetzungen über die Abstimmungen im Reichstag, trotz der Spaltung der ... nationalen Reichstagsfraktion bei diesen Abstimmungen, bleibt die Deutschnationale Volkspartei, ... vorläufig und nach außen, einheitlich und geschlossen.

Selbstverständlich sind große Differenzen im Lager der ... nationalen vorhanden. Aber über diesen Differenzen steht ... heitliche Interesse zur Durchführung der Hungerblockade ... Verschärfung der Ausbeutung und das einheitliche Bestreben ... Faschisierung in Deutschland.

Der Siebenunddreißigste

(Eig. Drahtm.) **Leipzig, 26. ...**

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am ... Schriftleiter der „Roten Fahne", Genossen Wilhelm Firl ... Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr drei Monaten Festung. Genosse Firl zeichnete vom September ... November 1929 die „Rote Fahne" als verantwortlicher ... leiter. In dieser Zeit erschienen fünf Artikel, die nach dem ... des Staatsanwalts Iber eine Vorbereitung zum Hochverrat dar... stellen. Es sind Artikel, in denen die Hamburger Barrikaden... und der Kampf gegen den Young-Plan mit den Losungen der ... letarischen Diktatur behandelt wurden. Ein Brief, den ... beamte an die „Rote Fahne" schickten, und in dem sie ... der Berliner Schupounterkünfte öffentlich beschwerten, ... der Reichsanwaltschaft ebenfalls als hochverräterisch ...

Das ist das 37. Schandurteil gegen kommunistische ... Es steht wiederum im Zeichen des von den Sozialfaschisten geschaffenen Republikschutzgesetzes.

Druckfehlerberichtigung

In der im gestrigen „Klassenkampf" veröffentlichten ... der engeren BL. und des KJVD. zum Bezirksparteitag ... Merseburg ist infolge eines Versehens des technischen ... eine Stelle durch einen sinnstörenden Druckfehler entstellt ... Im ersten Absatz der Resolution, Zeile 9 und 8 von unten, ... natürlich heißen:

„Eingliederung großer Massen parteiloser und ... kratischer Arbeiter in die revolutionäre Einheitsfront von ...

Die Christliche Gewerkschaftsinternationale besteht ... Jahre. Aus diesem Anlaß fand im Reichswirtschaftsrat ... gebung statt, in der u. a. der Zentrumsarbeitsminister ... sprach.

„Rebellion" der Unabhängigen

Ein Manöver der englischen Zentristen

In den Ostertagen fand, wie alljährlich, in **Birmingham** der Parteitag der **Unabhängigen Arbeiterpartei** (JLP. = Independent Labour Party) statt. Der Kongreß spiegelte, wenn auch nur schwach und verzerrt, die tiefe Krise der Labour Party und des Macdonaldregimes wider. Die „linken" Führer um Maxton wandten sich unter dem Eindruck der wachsenden Radikalisierung der englischen Arbeiterschaft und ihrer Abwendung von der Politik der Macdonaldregierung auf dem Kongreß mit scharfen Worten gegen Macdonald und die offizielle Politik der Arbeiterpartei.

Wie sie aber **in der Tat zu Macdonald stehen, das bewies** unzweideutig die ebenso scharfe **Ablehnung** einer von der Delegation aus Hackney eingebrachten Entschließung, die der Macdonald-Regierung das Mißtrauen ausspricht und ihre Politik verurteilt.

Dieselbe Zweideutigkeit verrät der Beschluß, die parlamentarische **Fraktionsdisziplin** für die **von der JLP. aufgestellten Abgeordneten** zu verschärfen.

Mit diesem Beschluß, der den zahllosen von örtlichen Gewerkschaftskartellen und anderen Organisationen aufgestellten JLP.-Abgeordneten volle Handlungsfreiheit zugesteht und die Zahl der an die Disziplin gebundenen Abgeordneten auf etwa 30 reduziert, wird die parlamentarische Basis der Macdonaldregierung nicht etwa geschwächt, sondern im Gegenteil gestärkt. Die 30 JLP.-Abgeordneten, die das „Recht" erhalten, in besonderen Fällen in die „Opposition" gegen Macdonald zu treten, sollen durch ihre Scheinopposition den Abmarsch der Massen nach links aufhalten.

Die „Rebellion" der englischen Unabhängigen entpuppt sich als ein klägliches **Manöver**, um die revolutionären Stimmungen der **Massen aufzufangen** und das Anwachsen des Einflusses unserer **englischen Bruderpartei** unter den Massen einzudämmen.

Das „Spaltungs"geschrei des „Vorwärts" ist nichts anderes, **als ein Versuch, die wirkliche Rolle der englischen** „Linken" **als Zutreiber Macdonalds und die** englische **Arbeitsteilung** zwischen den die Regierungsmacht **ausübenden Sozialfaschisten und ihren „linken" Wort**führern zu **vertuschen**.

Es ist kein Zufall, daß in Birmingham der Antrag, aus der Labour Party auszutreten, mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt wurde.

Der Kampf der Bauarbeiter

Paris, 25. April. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in **Lyon** hat beschlossen, **4000 Maurer** auszusperren, die Lohnforderungen gestellt hatten. **Die Bauunternehmer** von **Rennes** haben als Antwort auf die Lohnforderungen der Arbeiter, ihre Betriebe für drei Tage geschlossen.

Brüssel, 25. April. **Die Zimmerer und Monteure** auf den Baustellen des Gebietes von **Charleroi** sind für eine Lohnerhöhung in den Streik getreten.

Basel, 24. April. Im Verlaufe des durch die Kommunistische Partei geführten Bauarbeiterkampfes sind 86 Bauarbeiter in die Kommunistische Partei eingetreten, darunter ehemalige Mitglieder der Sozialdemokratie.

Der Streik der **Maurer und Handlanger** in **Zürich** ist abgebrochen worden, **weil es nicht** gelungen war, die ganze Bauarbeiterschaft in den **Kampf** einzubeziehen.

Wien, 24. April. Unter Duldung der reformistischen Gewerkschaftsführer **wurde** für die Bauarbeiter der **Steiermark** ein faschistischer Arbeitsvertrag abgeschlossen, der neben anderen Verschlechterungen die Einführung des **Zehnstundentages** vorsieht. Unter den Arbeitern herrscht große Erregung.

Die Regierung von Basel hat für das gesamte Basler Gebiet alle Kundgebungen und **Versammlungen** unter freiem Himmel **verboten**. **Das Verbot wird mit den Zusammen**stößen anläßlich des Bauarbeiterstreiks „**begründet**".

Streikwelle in Japan

Textilarbeiter, Straßenbahner und Elektrizitätsarbeiter im Kampf — Wasser- und Lichtversorgung in Tokio lahmgelegt — Schwere Zusammenstöße

Tokio, 25. April. Japan **wird gegenwärtig von einer Streikwelle** erschüttert. **Die Arbeiterschaft der Kanegabuchi-Textil-AG., des größten weitverzweigten Textilunternehmens in Japan, ist in den Kampf getreten. Die Belegschaft des „Yodogawa-Betrieb" hat anläßlich der Ablehnung ihrer Forderung von seiten der Unternehmer geschlossen den Betrieb verlassen. In dem „Kyoto-Betrieb" hat die Belegschaft von 6000 Personen beschlossen, die Arbeit niederzulegen. 300 Arbeiterinnen bilden ein Streikkomitee. Die Belegschaft vom „Yodogawa-Betrieb" hat 200 000 Mark für einen Streikfonds gesammelt und will den Kampf bis zum siegreichen Ende durchführen. Im „Sumida-Betrieb" mit 3000 Arbeiterinnen, im „Kyogo-Werk" mit 2800 Belegschaft und im „Takasago-Betrieb" ist der Streik ausgebrochen.**

Außer dieser Bewegung in der Textilindustrie stehen 11 000 Straßenbahner von Tokio im Kampf. Die Straßenbahner von Kobo und Osaka sind in den Sympathiestreik eingetreten. Die Arbeiter von 10 Elektrizitätswerken in Tokio haben die Arbeit niedergelegt, ihnen haben sich 3000 Wasserwerksarbeiter angeschlossen. Die Wasserversorgung sowie die Lichtlieferung in Tokio sind gefährdet. In den letzten Tagen kam es in den Straßen Tokios wiederholt zu schweren Kämpfen zwischen Streikenden und der Polizei.

★

Von der größten Bedeutung für die revolutionäre Entwicklung ist der Kampf in der japanischen Textilindustrie. Die allgemeine Wirtschaftskrise des Kapitalismus hat die japanische Textilindustrie stark getroffen. Der Preissturz der Baumwolle in Amerika, der Sturz des Silberpreises, der die Schwierigkeiten des japanischen Textilexports nach China bedeutend steigert, der heftige Konkurrenzkampf der englischen und indischen Textilindustrie in Indien und auf dem Weltmarkt und nicht zuletzt der stark eingeschränkte Innenmarkt, — alle diese Umstände zwangen die Textilunternehmer in Japan zur schonungslosen Durchführung der **Rationalisierung**.

Die Steigerung der Arbeitsintensität ist bedeutend. Obwohl die Gesamtzahl der Textilarbeiterinnen im letzten Jahr stark abgenommen hat, ist die Produktion gestiegen. Vor kurzem nahmen die Textilunternehmer eine 10prozentige Betriebseinschränkung vor. Jetzt erfolgt ein brutaler Angriff auf die Löhne. Die Textilarbeiterinnen und -arbeiter der Kanegabuchi-AG. haben ihren Willen zum Abwehrkampf durch den Eintritt in den Streik bekundet. Sie versuchen einen **Generalstreik** in der gesamten Textilindustrie herbeizuführen. Die Regierung hat daraufhin der Textilbourgeoisie empfohlen, die geplante Lohnkürzung in den anderen Fabriken, in denen die Arbeiter sich bereits in Bewegung setzen, noch zu verschieben.

Auch der Streik der Straßenbahner von Tokio ist die Antwort auf eine versuchte Lohnkürzung um zehn Prozent. Der gesamte Verkehr in der Weltstadt ist lahmgelegt. Die Versuche, die wichtigsten Strecken durch Streikbrecher **in Betrieb zu halten**, sind gescheitert, weil sich unzählige Unfälle **ereigneten**.

Im bisherigen Verlauf der Bewegung **kam es mehrfach zu Zusammenstößen** der Streikenden mit Streikbrechern und Polizei. Die Erregung der Arbeiter ist durch die **Verhaftung** von etwa **50 Streikführern** ungeheuer gestiegen. Der Kampf der Belegschaften sämtlicher Elektrizitätswerke zeigt die Verschärfung der Situation.

Internationaler Maiaufmarsch

In allen Ländern intensive Kampfvorbereitungen

In allen Ländern nehmen die Vorbereitungen zum 1. Mai den Charakter einer Massenbewegung an. Die Betriebe bilden Maikomitees und fassen Beschlüsse auf politischen Streik und Beteiligung an der Demonstration unter Führung der Kommunistischen Partei. Vielerorts finden Versammlungen und Straßenumzüge zur Vorbereitung eines geschlossenen Kampfaufmarsches statt. Aus den Ländern der faschistischen Diktatur treffen Meldungen über täglich gesteigerte Massenagitation der illegalen Kommunistischen Partei ein.

Paris, 25. April. Die Kommunistische Partei Frankreichs hatte zur Vorbereitung des Massenaufmarsches am 1. Mai in allen größeren Provinzorten Kundgebungen organisiert, die durchweg einen glänzenden Verlauf nahmen.

In **Avignon** sprach Genosse Marcel **Cachin** zu einer Menge von 1 800 Proletariern, die anschließend an die Kundgebung durch die Stadt demonstrierten. In **Alès** folgten 2 000 Metallarbeiter und Bergarbeiter dem Ruf der Partei zu einer Kundgebung, auf der Genosse Jaques **Sadoul** die Parolen der Partei zum 1. Mai darlegte. Nach Schluß der Kundgebung, um 11 Uhr abends, bildete sich gleichfalls ein starker Demonstrationszug.

In Arles beteiligten sich 2 000 Arbeiter, Bauern und Eisenbahner an der Kundgebung, auf der Genosse **Cachin** sprach; die Versammlung begrüßte begeistert die Losungen der KP. zum 1. Mai.

In Beziers beteiligten sich 1 200 Personen an der Kundgebung und verpflichteten sich, dem Rufe der Partei am 1. Mai Folge zu leisten.

★

Warschau, 25. April. In **Polen werden** jeden Tag aufs neue kommunistische Flugblätter verbreitet, die zu revolutionären Massenaufmärschen am 1. Mai aufrufen. In **Schaulen wurden** zwei Kommunistinnen beim Verteilen **des Maiaufrufes** verhaftet.

★

Sofia, 24. April. **Wie schon wiederholt** in den letzten Tagen waren **auch** heute morgen wieder in vielen Städten **kommunistische Aufrufe angeschlagen**, die die Arbeiterschaft zum Massenstreik und zur **Demonstration** am 1. Mai auffordern. Viele **Belegschaften haben bereits** die Arbeitsniederlegung beschlossen. Die Polizei hat Kundgebungen am 1. Mai sowohl im Freien als auch in geschlossenen Räumen verboten.

★

Athen, 24. April. **Die Agitation der Kommunistischen Partei** und der revolutionären Gewerkschaften für den 24stündigen Streik am 1. Mai verstärkt sich trotz der Terrormaßnahmen der Regierung.

In einer Reihe von Betriebsversammlungen **wurden bereits Kampfkomitees gewählt. So haben in Saloniki die** Tabakarbeiter, Schuharbeiter, Straßenbahner, Bauarbeiter **Kampfkomitees gewählt.** In **Serres** wurde ebenfalls ein **Kampfkomitee gewählt.** In **Lavrion** wurde für nächsten Sonntag **ein Aufmarsch der Bergarbeiter durch die Stadt** festgesetzt.

Copyright by Agis-Verlag, Wien-Berlin

Fortsetzung

Dort holt der **Offiziersbursche** sein schon bereitgestelltes Quantum ab. **Daß er für alles, vom** Unteroffizier aufwärts, reicht, ist schon **berücksichtigt. Das** übrige wird in die Unterstände verteilt, **und zwar** ohne Schiebung. Die Köche der Unterstände müssen sich in Zweifelsfällen umdrehen, und einer der Abkommandierten kann bestimmen, welcher Unterstand den Teil erhalten soll, auf dem der Finger des Vizewachtmeisters liegt. Der Rest wird also **„ehrlich" verteilt. — Es** lohnt sich auch nicht mehr, davon zu klauen.

Die Besatzung des L-Wagens steht bei den Mannschaften schlecht angeschrieben. Sie soll alles auffressen, verschieben, trotzdem der Verpflegungsoffizier der Batterie schwarz auf weiß hat, was empfangen worden ist, und der Verpflegungsoffizier des Proviantamtes sehr knapp wiegt. Der Futtermeister der Bagage läßt sich nicht betrügen, denn jedes Pfund Butter, das vordem gestohlen ist, geht ihm aus der Nase.

Um den Kameraden reinen Wein einzuschenken, hat nun einer den Verpflegungszettel an sich gebracht, damit die gemeinen Muskoten sehen, was für sie empfangen wurde und was sie erhalten.

Es war frisches Fleisch empfangen — und sie bekamen nur Büchsenfleische. Es war Schmalzersatz empfangen, und sie bekamen stinkende Rübenmarmelade. Es war viel mehr Butter empfangen als verteilt. Ueberhaupt: die ganze Rechnung stimmt nicht, stimmt nie, kann nicht stimmen!

Von diesem landesverräterischen Beginnen, den betrogenen Muskoten zu beweisen, wo die Langfinger sitzen, erfuhr der Herr Wachtmeister durch die „Einjährigen". Ueber zwanzig Stück von solchen Herrensöhnen hat die Batterie. Sie kennen nur eine Sorge: Beförderung. Sie fragen nicht so viel nach dem gestohlenen Fleisch und Fett, Vater schickt ja.

Futtermeister Pock macht Gustav dann darauf aufmerksam, daß seine Kanoniere ihm auf der Nase herumtanzen, daß er sich keinen Respekt zu verschaffen wüßte. Gustav sagt darauf trocken: „Ich glaube, die haben vor mir mehr Respekt als vor Ihnen, Herr Sergeant."

Der Sergeant spürt den Hieb und wird ganz Vorgesetzter: „Nehmen Sie die Knochen zusammen, wenn Sie mit mir sprechen." Gustav erlaubt sich zu antworten, daß er im Moment keine Zeit habe. Er schmiert gerade seinen Wagen für den morgigen Empfang. Wilzki und ich haben Wache.

Als wir andern Tags losfahren, erzählt Gustav, was gespielt wird. Es ist wieder sehr kalt, wir gehen zu Fuß neben den Pferden. Als Begleitung und Oberaufsicht ist zum erstenmal Unteroffizier Armbrecht dabei, ein streng katholischer Kaufmannssohn. Er bleibt auf seinem Pferd sitzen. Seine Vorgesetztenpflicht fällt ihm nicht leicht.

„Nun haben sie uns auf den Kieker", sagt Gustav, „wir werden noch allerhand erleben, aber laß sie man kommen. Wenn sie glauben, sie können mich einschüchtern, irren sie sich. Ich hab' das bis hier." Er deutet dabei an, wie weit er es hat.

Wilzki ist sprachlos. Er hat sich nicht träumen lassen, daß der Verpflegungszettel, den er klaute, soviel Staub aufwirbeln könnte. „Zum Piepen", murmelt er kopfschüttelnd.

Wir sind uns bewußt, daß unsere Tage, die wir noch zusammen sein werden, gezählt sind. Ich frage Gustav: „Meinst du nicht, daß man die ganze Schose mit dem Kriegsschwindel ganz anders anpacken müßte? Was kann man schon verlieren?"

Gustav stampft grübelnd und stolpernd weiter und schlägt sich die an die Absätze gefrorenen Schneebatzen ab. „Ich weiß, was du meinst, Hans, weiß längst, was du bist. Aber glaub' mir, kein Hahn kräht danach, wenn sie ein paar wegbringen. Ich hab' das oft erlebt, aber ich laß mir trotzdem nichts gefallen. Die Bande frißt und säuft hier auf unsere Kosten." Er ereifert sich zusehends. Sein zu Nebel gewordener Atem schlägt in Wolken durch seinen vereisten Bart.

Ich weiß, was er meint, kenne den letzten Brief seiner Frau. Es ist so furchtbar, schreibt sie, so schwer, alles zusammenzuhalten. Das Zweitjüngste, ein Mädel, ist immer krank. Er hat es nur einmal gesehen, vom Lazarett aus. Den Jüngsten kennt er überhaupt nicht. Seine Frau ging noch mit ihm schwanger, als er wieder fort mußte.

Wilzki sagt nach jedem Satz: „Man nich?" — „Das müßte man alles in die Zeitung bringen, man nich?" — „So eine Bande!"

Ich muß über die Naivität des enttäuschten Kellners lachen. Er fragt entrüstet: „Etwa nich?!" Selbst Gustav wird das zuviel: „Bist du all in Krieg west, Werner?" fragt er ihn. Werner bleibt stehen und meint: „Wieso?"

„Ick mein man, du hest noch nicht viel sehn."

„Ich danke! Die Halunken!" quittiert Werner verächtlich.

Gustav sagt nach einer Weile: „Lot se maken, wat se wöllt, dat ward all nich so heet eeten, as dat kokt ward."

Der hinter uns fahrende Futterwagen überholt uns. Wir müssen aufsitzen, um zu folgen. Ein halbstündiger Abstecher in die Kantine ist eine angenehme Abwechslung.

★

Es geht alles glatt, wie immer; sogar Wilzki feixt wieder. Ich weiß nicht warum.

„He ward dat schon weten", meint Gustav.

Recht teuer ist schon alles und schlecht. Das bayerische Bier macht trübe Augen, der Tee schmeckt uns nicht. Immer Tee!!? Werner knöpft den Trinkbecher von Gustavs Feldflasche und gießt ihn aus seiner Feldflasche voll. Dann meinen und zuletzt den seinen. Ganz schwarz ist das Zeug, wie Tinte.

„Willst du uns vergiften?"

„Hast du 'ne Ahnung?! Den mußt du mit Verstand trinken! Prost Gustav!"

Gustav nimmt, kostet, leckt und sagt: „Düwel ok, so'n heo k lang nich drunken."

Es ist süß-süffiger Likör. Auch der Vorderreiter ist ganz begeistert.

„Ich werd' unsern Unteroffizier auch einen einschenken", sagt Werner.

„Verfluchter Hund!" sagt Gustav und trinkt aus.

Werner hält die Hand an den Mund, daß Gustav mit seinen Ohrfetzen sein Flüstern vernimmt und meldet breit feixend: „Davon ham wa fünf Liter überzählig." Dann erhebt er sich und schleicht an den andern Tisch, an dem Unteroffizier Armbrecht sitzt.

„Dat is keen Schnaps, is prima Likör!" redet er mit fachmännisch-komischem Ernst auf Armbrecht ein. Der schaut zu Gustav hin und dann nach dem Unteroffizier des Futterwagens.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0003

Aus dem Pfandrecht (Lohnpfändung)

Die pfandfreie Grenze nach dem Arbeits- und Dienstlohn gliedert sich in drei Schuldgruppen. Ist die Schuld aus einem Kauf-, Miet- oder Arbeitsvertrag entstanden, so sind für den Arbeiter und Angestellten von seinem Lohn oder Gehalt wöchentlich 45 Mark oder monatlich 195 Mark völlig pfandfrei. Dabei ist jedoch zu beachten, daß diese pfandfreien Beträge bei allen Lohnpfändungen, auch den nachfolgend beschriebenen, nach neueren Urteilen des Reichsgerichts, nicht vom Nettolohn freigelassen werden, sondern vom Bruttolohn, so daß der Schuldner von den ihm verbleibenden Beträgen noch die Lohnabzüge für Steuern und Beiträge zur Kranken-, Invaliden-, Arbeitslosen- und knappschaftliche Versicherungen zu tragen hat. Ist der Lohn oder das Gehalt in der Woche höher als 45 Mark oder im Monat höher als 195 Mark, so hat der Schuldner von dem Mehrverdienst noch ein Drittel von der Pfändung frei. Ist der Schuldner verheiratet, so ist für die Frau ein weiteres Sechstel freizulassen. Ebenso wird für jedes Kind, das der Schuldner unterhält, oder wenn er an seine Eltern, an seine geschiedene Frau oder einem unehelichen Kind Unterhalt zu gewähren hat, je ein Sechstel von 45 Mark in der Woche oder 195 Mark im Monat übersteigenden Betrag freigelassen. In allen Fällen aber darf mindestens ein Drittel des Mehrverdienstes gepfändet werden. Angenommen, es habe ein verheirateter Schuldner ein Kind, so kann ihm nur ein Drittel des 45 Mark in der Woche übersteigenden Lohnes gepfändet werden. Verdient er demnach wöchentlich 51 Mark, so sind nur 2 Mk. pfändbar. Hat aber derselbe Schuldner sogar 6 oder mehr Kinder, so kann trotzdem dieses Drittel vom Mehrverdienst oder 2 Mark gepfändet werden.

Oeffentliche Quittung der Roten Hilfe

Brehna, Sportfreunde	5,10 Mk
Halle, Schulentlassenenfeier Hermann Gabler	3,00 „
Ammendorf, Kleingartenverein Silberhöhe	14,00 „
Höhnstedt, Spende durch Genossen Dietrich überwiesen	13,35 „
Halle, M. L. 8262	4,40 „
Sennewitz, Arbeiter-Turnverein	3,00 „
Sangerhausen, Märzfeier RFMB.	4,20 „
Lieskau, Arbeiter-Turnverein, Sammlung	10,60 „
Löbejün, Sammlung der Erwerbslosen für Verteidigungs-Fonds	15,00 „
Greppin, Unbekannt	3,00 „
Greppin, Sammlung	2,00 „
Jangenberg, Arbeiter-Sportverein	3,52 „

Merseburg, Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund
Teutschenthal, Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“
Teutschenthal, Verein Körperkultur
Merseburg
Löbejün, Sammlung der Erwerbslosen für Verteidigungs-Fonds
Dürrenberg, Hochzeit
Dürrenberg, Radfahrerverein Tollwitz
Dürrenberg, Kegler
Halle, Veranstaltung des KJVD.
Halle, Vorkett
Halle, KJVD., Verteidigungs-Fonds-Listen
Halle, KJVD., Verteidigungs-Fonds-Listen
Halle, Vergnügen Arbeiter-Musikvereinigung
Halle, Unbekannt
Bruckdorf, Verteidigungs-Fonds-Liste 16 (Tellersammlung von 3,75 M. mit darin enthalten)
Schmiedeberg, Verteidigungs-Fonds-Liste 11, Patienten des Kaiserbades
Kreischau, Arbeiter-Radfahrerverein, Extratour Döschwitz
Wittenberg, Erwerbslosenveranstaltung
Halle, Genosse Ernst E.

Die Rote Hilfe richtet an alle Betriebsbelegschaften, an die Mitglieder der proletarischen Organisationen, Sportvereine und ... die Bitte, aktive Hilfe für den Verteidigungsfonds der Rote Hilfe zu leisten.

Rote Hilfe Deutschlands, Bezirk Halle-Merseburg
Sekretariat.

Walhalla
Das was jeder sich wünscht, um über die Sorgen des Alltags hinwegzukommen, um einige **süße** Stunden des Frohsinns zu genießen, bietet das Walhalla-Theater 2190
Wie Sie dort in lustige Stimmung versetzt werden, das ist unser **Geheimnis** welches Ihnen nur noch fünf Tage, bis zum 30. April, anvertraut werden kann
Heute, 22½ Uhr, u. Sonntag 15 Uhr:
Die beiden letzten Gastspiele:
Piscator-Bühne, Berlin
§ 218
(„Frauen in Not“)

Stadt-Theater
Heute, Sonnabend 20 bis 22¾ Uhr **Meister Guido** Komische Oper von Hermann Nötzel
Sonntag 16 bis 17¾ Uhr **Die toten Augen** Oper von Eugen d'Albert
20 bis 23 Uhr **Die Rose von Stambul** Operette von Leo Fall
Zahlung der vierten Stammkarten-Rate 2188 erbeten

Thalia-Theater
Sonntag, 27. 4. 20—22¼ Uhr z. volkstüml. Preisen **Grand Hotel** Lustspiel von Paul Frank

VOLKSHOCHSCHULE HALLE
Trimesterbeginn: Donnerstag, d. 1. Mai
Verkaufsstellen: Rathausstr. 3 I) 18 bis 20 Uhr); Schulverwaltung, Gr. Märkerstr. Nr. 10 II (8—13 Uhr); Reformhaus Starke, Barfüßerstr. 11; Neudeutsche Bücherstube, Universitätsring 10; Geschäftsstellen der Saale-Zeitung, Waisenhausring 1b und Kleinschmieden 6; Geschäftsstelle der Hallischen Volksbühne, Brüderstr. 14; Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27; Buchhandlung von A. Neubert, Preußenring 7; Otto Hendels Buchhandlung, Marktplatz 24; Steintor-Buchhandlung, Gr. Steinstr. 54/55; Buchhandlung C. Wolff, Steinweg 25; Buchhandlung E. Heinicke, Schulstr. 2; Akademische Buchhandlung Heller, Universitätsring 5 (in der „Tulpe“); Verkehrsbüro Roter Turm; Dürerhaus, Bernburger Str. 16 (am Reileck). In Merseburg: Merseburger Verkehrsbüro, Kl. Ritterstr. 8 2133
36 Vortragsreihen und Kurse

Ich bin bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zugelassen worden
Dr. med. H. Piper 2186
Siedlg. Gesundbrunnen, Läuferweg 9
Sprechstunden von 8—9 u. 16—18 Uhr

Stenotypist (in)
flott in Stenographie u. Schreibmaschine, mit Buchhaltungsarbeit vertraut, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten unter **2182** an die Exped. des „Klassenkampf“

Spendet f. d. „Rote Hilfe“

Arbeiter, Angestellte und Be...
kaufen nur ihr **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche** sowie alle **Polster- und Einzelmöbel** bei nur guten Qualitäten in dem bekannten
Gr. Neustr. 42 **Naumburger Möbelhaus**
Inh.: **Otto Richter,** Naumburg a. S.
Wir vergüten jedem Käufer einer Zimmer- oder Kücheneinrichtung die Bahnfahrt nach Naumburg hin und zurück. Auf Wunsch ohne Anzahlung und Kredit bis zu 18 Monaten. Lieferung mit eigenem Möbelauto frei Haus. Besichtigung ohne Kaufzwang. Ohne vorheriger Anmeldung ist unser Lager jederzeit zu ...

RAKETE Emil Reimers Lachbühne

Täglich 20 Uhr:
Minna-Köllisch-Gesellschaft 2195
Nur noch bis 30. 5.
Eintrittspr.: Wochentags 75 ₰ Sonntags 1 ℳ
Vorzugs- u. Ehrenkart. außer Sonntags gültig

MODERNES THEATER
Sonnabend (nach der Vorstellg.)
Wahl der Schönheits-Königin 2196
Ende 4 Uhr früh!
Sonntag 4-Uhr-Tee
mit vollem Spielplan bei freiem Eintritt

Alles auf Teilzahlung
in 24 Monatsraten und darüber
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöbel
Grösste Rücksichtnahme auf alle Sonderwünsche
10% Sonderrabatt!
Möbelhaus Humboldt
Berlin
1. Rate: im Juni
Filiale: Wittenberg, Collegienstr. 74
*531

Volkspark
Sonntag:
Vereins-Ball
Unterhaltungs-Frei-Konzert
Die **Sommer-Konzerte** beginnen am **Dienstag, 6. Mai, 20 Uhr** 2185

Aus Ihrem **Stoff** fertige elegant und schick für **29,—** einschl. sämtlicher haltbar. Futterzut. modernen **Anzug** oder **Mantel**
II. Verarbeitg. 39.-
III. Verarbeitg. 49.-
Volle Gewähr für guten Sitz!
M. Peim Nachf. Inhaber 2168 **B. Schlesinger**
Halle a. d. S.
Gr. Steinstr. 5
Huth & Co. gegenüber

Zoologischer Garten
Sonntag, den 27. April, 16 Uhr:
Nachmittags-Konzert
Leitung Kapellmeister Zschiesing
20 Uhr:
Abend-Konzert 2194
der Kapelle Frauendorf

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern
2169

1 Pfund graue, gute, geschlissene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 ℳ, **halbweiße,** flaumige 1,20 ℳ u. 1,40 ℳ; **weiße,** flaumige, geschlissene 1,70 ℳ, 2 ℳ, 2,50 ℳ, 3 ℳ; feinste, geschlissene **Halbflaum-Herrschaftsfedern** 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ, halbweiße Daunen 5 ℳ, weiße 7 ℳ, hochfeine 10 ℳ; Versand jeder beliebigen Menge **zollfrei** geg. **Nachnahme,** v. 10 ℳ an franko. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos **S. Benisch,** Prag XII, Americká ulice Nr. 26/1141, Böhm.

Weinberg-Terrassen
Vornehme und größte Garten-Gaststätte Halles, mit großem Naturpark von seltener Schönheit
Sonntag, den 27. April 1930 je nach Witterung:
KONZERT im Garten oder Saal
Ab 19 Uhr:
Großer Gesellschaftstanz in dem wunderbar dekorierten Blütensaal
Diners zu Mk. 2,— bis 3,50
Voranzeige!
Donnerstag, den 1. Mai 1930 von 16 bis 19 Uhr:
Beginn der Symphonie-Konzerte des Hallischen Symphonie-Orchesters u. Leitung seines Dirigenten Benno Plätz
— Eintritt 25 Pf. — 2192

Aeußerst preiswert
Schlafzimmer-Schränke 2165
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm m. Wäscheeinricht. . . . 81.ℳ
130 cm m. 3 teilig. Ansicht . . 102.ℳ
150 cm m. W. u. Spiegel . . 125.ℳ
150 cm m. W. u. Spiegel . . 156.ℳ
Flurgarderoben 29,— bis 75,— ℳ
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Sie können Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum
Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.
13 Verteilungsstellen — Modernste Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. *532
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Farben-Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Seit 20 Jahren gute Arbeiten und gute Waren

Gaskocher — Gasbackherde
Elektr. Beleuchtungskörper
auf Ratenzahlung zu billigsten Preisen
Gustav Boost & Co., Wittenberg
Jüdenstraße 11

2174
HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS-WIRTSCHAFT HALLE-SAALE HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE
BESTE KÖCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Wo speise ich gut und billig? im
„VOLKSPARK“
Burgstraße 27 Telephon 21170

Mottentafeln u. Fliegenfänger
für Händler bill. bei **Pommer** 2193
Lud.-Wucherer-Str. 3

Hausfrauen kauft nur bei uns. **Inserenten!**

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

Sitzbadewannen von 13 Mk. an. Teilzahlung gestattet
G. Brose, Gr. Sandberg 8

Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg
27. April 1930
Dr. Jaehnert
Kloster 1
2171] Tel. 152

Brillen nur von **Weber**
Dipl.-Optiker Weber
Merseburg :: Bahnhofstraße 12

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.
Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: *535
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Inserenten!
Fordert Offerten über Drucksachen ein

Lasierte **Küchen** auf **Teilzahlung**
Mark **190,—**
Anzahlung Mk. 20,—
Wochenrate Mk. 3,—
Eichmann & Co.,
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 51
Gr. Ulrichstr. 36
Verlangen Sie Liste! 4

Bekanntmachung

Am 1. Mai d. Js. tritt der Sommerfahrplan der Halle-Hettstedter Eisenbahn und der Kraftfahrlinie Halle-Mansfeld in Kraft.

Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Tarif der Kraftfahrlinie Halle-Mansfeld geändert. Die Fahrpreiszuschläge zu den Zeitkarten der Halle-Hettstedter Eisenbahn werden erhöht bezw. ermäßigt. 2178

Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe und die Wagenschaffner

Halle, den 24. April 1930

Halle-Hettstedter Eisenbahn

Bekanntmachungen

Schutzpockenimpfung

Ueber die im Jahre 1930 stattfindenden unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen wird auf die an den Plakatsäulen befindliche Bekanntmachung verwiesen. ... Kinder ohne gesetzlichen Grund ungeimpft bleiben, machen sich strafbar.

Halle, 10. April 1930. Städtische Polizei...

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenvieh des ... Haubner, Oberhütte, und der Frau Weiland, Annenkirchplatz ... ist, wird unsere viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 18. März ... aufgehoben.

Eisleben, 25. April 1930. Die Polizei...

Werbt für den „Klassenkampf“

Marktkleinhandelspreise in Halle am 26. April

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35—0,70	Mk.
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,35—0,70	„
Kochäpfel	1 Pfd.	0,10—0,20	„
Tafelbirnen	1 Pfd.	—	„
Birnen, Eß-	1 Pfd.	—	„
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,15	„
Bananen	1 Stck.	0,05—0,15	„
Weintrauben	1 Pfd.	—	„
Tomaten	1 Pfd.	0,60—0,70	„
Nüsse	1 Pfd.	—	„
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,35—0,50	„
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,60	„
Gurken, Salat-	Stück	0,50—0,80	„
Gurken, Pfeff.-	1 Pfd.	0,60	„
Radieschen	1 Bd.	0,10—0,15	„
Rhabarber	1 Pfd.	0,15—0,20	„
Spargel	1 Pfd.	—	„
Weißkohl	1 Pfd.	0,10	„
Rotkohl	1 Pfd.	0,20	„
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,25	„
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—1,60	„
Rosenkohl	1 Pfd.	—	„
Grünkohl	1 Pfd.	0,20	„
Salat	1 Kopf	0,20—0,30	„
Spinat	1 Pfd.	0,05	„
Mohrrüben	1 Pfd.	0,10	„
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10	„
Rote Rüben	1 Pfd.	0,10	„
Kohlrabi	1 Stck.	0,05—0,07	„
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10	„
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,40	„
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40—0,60	„
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,30	„
Porree	1 Bdl.	0,20—0,30	„

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,35	„
Schleie	1 Pfd.	2,00	„
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50—3,00	„
Aal, ger.	1 Pfd.		
Hechte	1 Pfd.		
Weißfisch	1 Pfd.		
Heringe, Schott.	1 Stck.		
Bücklinge	1 Pfd.		
Schellfisch, ger.	1 Pfd.		
Seelachs, ger.	1 Pfd.		
Gr. Heringe	1 Pfd.		

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	
Gänse	1 Pfd.	
Hühner	1 Pfd.	
Fasanen	1 Stck.	
Tauben	1 Stck.	
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	
Rehfleisch	1 Pfd.	
Hirschfleisch	1 Pfd.	
Kaninchen, St.	1 Pfd.	
Kaninchen, wild	1 Pfd.	
Puten	1 Pfd.	
Kleine Gänse	1 Stck.	
Kleine Enten	1 Stck.	

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	
Butt., Bauern-	1 Stck.	
Quark	1 Pfd.	
Käse	1 Stck.	
Pflaumenmus	1 Pfd.	
Kartoffeln	10 Pfd.	
Kartoffeln, Fieren	10 Pfd.	
Eier	1 Stck.	
Zitronen	1 Stck.	
Meerrettich	1 Stck.	
Rettich	1 Stck.	
Petersilie	1 Pfd.	
Schnittlauch	Bd.	

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	

Fleisch- und Wurstwaren:
Je Pfund:

Rindfleisch:

Kochfleisch	0,90—1,10	„
Bratenfleisch	1,20—1,40	„

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,00—1,10	„
Bratenfleisch	1,20—1,40	„

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1,00—1,10	„
Bratenfleisch	1,20—1,40	„

Schweinefleisch:

Kamm und Koteletten	1,30—1,40	„
Bauch u. fettes Fleisch	0,90—1,10	„
Gefrierfleisch	0,80—1,00	„

Ziegenfleisch, Roßfleisch

Wurstwaren: Schlackwurst, Knackwurst, Schwartenwurst, Rotwurst, frisch, Rotwurst, geräuchert, Leberwurst, frisch, Leberwurst, geräuchert, Schinken, roh, Schinken, gekocht, Speck, fett, geräuchert, Speck, mager, geräuch., Zervelatwurst

Städt. Freibank: Schweinefleisch 1 Pfd. 0,50—0,70, Rindfleisch 1 Pfd. 0,60, Kalbfleisch 1 ...

Amtlich festgestellte Preise der Produktenbörse

am 26. April 1930

Artikel	vorher
Weizen,	
Durchschnittsqual., gesund und trocken 75/76 kg im hl, 1000 kg	268—270
gut, gesund und trocken 76/77 kg im hl, 1000 kg	270—272
trocken, für Müllereizwecke geeignet kg im hl, 1000 kg	
höheres Gewicht 77/78 kg im hl, 1000 kg	272—274
niedrigeres Gewicht kg im hl, 1000 kg	—
Roggen,	
Durchschnittsqual., gesund und trocken 71 kg im hl, 1000 kg	178—180
gut, gesund und trocken 72 kg im hl, 1000 kg	—
trocken, für Müllereizwecke geeignet kg im hl, 1000 kg	—
höheres Gewicht kg im hl, 1000 kg	—
niedrigeres Gewicht kg im hl, 1000 kg	—
Braugerste,	
hiesige Durchschnittsqualität, (feinste über Notiz) 1000 kg	200—230
Wintergerste, Durchschnittsqualität 1000 kg	—
Futtergerste, Abfallgerste 1000 kg	175—180
Hafer, Durchschnittsqualität 1000 kg	180—185
Viktoriaerbsen 100 kg	22—24
Futtererbsen 100 kg	—
Weizenkleie, mittelgrob 100 kg	10,75—11,25
Roggenkleie 100 kg	10,75—11,25
Malzkeime 100 kg	9,00—9,50
Trockenschnitzel 100 kg	9,25—9,50
Heu, lose 100 kg	9,75
Weizenstroh, drahtgepreßt 100 kg	3,00
Roggenstroh, drahtgepreßt 100 kg	3,00

Allgemeine Tendenz: Fest, im übrigen ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0004
DFG

Siegesbilanz des sozialistischen Aufbaues

Die industrielle Entwicklung im ersten Halbjahr 1929/30

Die Wirtschaft der Sowjetunion ist nunmehr über die erste Hälfte des zweiten Jahres des Fünfjahrplans hinaus. Die Zahlen dieser halbjährigen Entwicklung der Sowjetindustrie — Oktober 1929 bis April 1930 — zeigen erneut die gewaltigen Erfolge der Arbeiterklasse der Sowjetunion. Diese trockenen Zahlen haben klaren politischen Inhalt. Sie zeigen, wie sich der Wille der Arbeiterklasse zum Sieg in materielle Werte verkörpert, wie die Diktatur des Proletariats des sozialistischen Sektor des Erdballs, den sechsten Teil der Welt, zum Einholen und Ueberholen des kapitalistischen Sektors führt.

Diese Halbjahrergebnisse betonen erneut den Sieg der gemeinen Linie der leninistischen Partei sowie die Niederlage des Opportunismus mit seiner Theorie der Allmählichkeit. Sie richtens nach den schwachen Punkten, mit seinem Glauben an die Massen. Ja, die Realität des „verrückten" bolschewistischen Plans, der „verrückten" Kontrollziffern, wird durch das Leben selbst erhärtet.

29 Prozent in sechs Monaten

Der Gesamtwert der Produktion der staatlichen Großindustrie der Sowjetunion beträgt im verlaufenen Halbjahr 8 Milliarden 759 Millionen Rubel. Das ist im Vergleich zum gleichen Halbjahr des Vorjahres ein Mehr von 28,8 Prozent. Für den geplanten Industriezweige betrug der Zuwachs 29,1 Prozent. Besonders bedeutend sind die Ergebnisse in der Schwerindustrie. Die Kohlenförderung erreicht in diesem Halbjahr 16 676 000 Tonnen gegen 20 239 000 Tonnen im ersten Halbjahr des vorigen Jahres. Das ist ein Zuwachs von 23,9 Prozent. Die Erdölgewinnung auf dem gleichen Niveau steht auch die Erdölgewinnung, die im verlaufenen Halbjahr 7 645 000 Tonnen betrug, gegen 6 326 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Roheisenproduktion steht um 29,3 Prozent, die Stahlproduktion um 19,1 Prozent über dem Vorjahr.

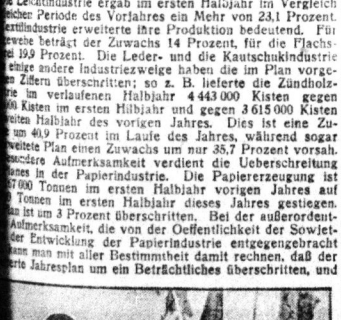
Eine außerordentliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr hat der Maschinenbau auf. Er weist im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres ein Mehr von 59,2 Prozent auf. Das höchste Tempo ist in den zwei führenden Zweigen der heutigen Volkswirtschaft der Sowjetunion zu verzeichnen: in der Elektrotechnik und im landwirtschaftlichen Maschinenbau. Die elektrotechnische Industrie hat ihre Produktion in den verflossenen sechs Monaten um 59,2 Prozent, die landwirtschaftliche Maschinenbauindustrie um 58,2 Prozent gesteigert.

Darin zeigt sich anschaulich der Fortgang der Industrialisierung und die sozialistische Umgestaltung des Dorfes. Auf diesem Gebiet sind die Aufgaben der Sowjetunion besonders groß. Im Frühjahr 1928 setzte der 5. Sowjetkongreß bei der Erfüllung des Fünfjahrplanes den Produktionswert des landwirtschaftlichen Maschinenbaus 1932/33 auf 610 Millionen Rubel fest. Im Dezember 1929 sah sich die 2. Tagung des ZEK. genötigt, diesen auf 1100 Millionen Rubel zu erhöhen und die Produktion 1931/32 auf 800 Millionen Rubel festzusetzen. Doch auch diese Zahl wird bereits vom Leben überflügelt: Faktisch werden die Betriebe des landwirtschaftlichen Maschinenbaus im Jahre 1931/32 eine Produktion von über 900 Millionen Rubel haben.

Die ausschlaggebende chemische Industrie weist in den verflossenen sechs Monaten ebenfalls einen großen Aufschwung auf. Besonders ist die Entwicklung der Superphosphatindustrie hervorzuheben, die sich in diesen sechs Monaten fast verdoppelt hat.

37 Prozent Zuwachs der Schwerindustrie

Der Gesamtproduktionswert der Schwerindustrie beläuft sich im ersten Halbjahr auf 3476 Millionen Rubel. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 36,7 Prozent. Die Leichtindustrie ergab im ersten Halbjahr im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres ein Mehr von 23,1 Prozent. Die Textilindustrie erweiterte ihre Produktion bedeutend. Für Baumwolle beträgt der Zuwachs 14 Prozent, für die Flachsverarbeitung 19,9 Prozent. Die Leder- und die Kautschukindustrie weisen einige andere Industriezweige haben die im Plan vorgesehenen Ziffern überschritten; so z. B. lieferte die Zündholzindustrie im verlaufenen Halbjahr 4 443 000 Kisten gegen 3 600 Kisten im ersten Hilbjahr und gegen 3 615 000 Kisten im zweiten Halbjahr des vorigen Jahres. Dies ist eine Zunahme um 40,9 Prozent im Laufe des Jahres, während sogar der erweitete Plan einen Zuwachs um nur 35,7 Prozent vorsah. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Ueberschreitung des Planes in der Papierindustrie. Die Papiererzeugung ist um 37 000 Tonnen im ersten Halbjahr vorigen Jahres auf 67 000 Tonnen im ersten Halbjahr dieses Jahres gestiegen. Der Plan ist um 3 Prozent überschritten. Bei der außerordentlichen Aufmerksamkeit, die von der Oeffentlichkeit der Sowjetunion der Entwicklung der Papierindustrie entgegengebracht wird, kann man mit aller Bestimmtheit damit rechnen, daß der erweiterte Jahresplan um ein Beträchtliches überschritten, und



Unterzeichnung eines Wettbewerbs-Vertrages

laufende Jahr eine Produktion von 500 000 Tonnen bringen wird. Wie groß diese Menge ist, kann man ersehen, daß vor dem Kriez. d. h. 1913. auf dem gegenwärtigen Territorium der Sowjetunion nur etwa 239 000 d. h. nur die Hälfte hergestellt wurden.

Karden für Investitionen

rasche und immer raschere Entwicklungstempo der Sowjetunion hängt aufs engste zusammen mit dem Aufbau neuer Betriebe, in dessen Zeichen die stehen. Im Jahre 1926/27, in dem Jahre des Abdes Wiederherstellungsprozesses der Industrie der

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Werkstätten in Rostow am Don im Bau

Sowjetunion, betrug der Kapitalaufwand 1225 Millionen Rubel. Auf Grund dieser Arbeiten konnten im nächsten Jahre, 1927/28, der allgemeine Umfang der Produktion um 22,3 Prozent, und zugleich der Umfang des industriellen Aufbaus auf 1,583 Millionen erhöht werden. Im Jahre 1928/29, in dem die industrielle Produktion wiederum um 24 Prozent gestiegen ist, erreichte der Kapitalaufwand bereits 2 Milliarden Rubel. Im laufenden Jahr aber, nach dem kürzlichen Beschluß der Regierung über Erhöhung des Kapitalaufwandes für die Industrie, wird der neue Aufbau eine noch nie erstiegene Höhe, nämlich 4 Milliarden Rubel, erreichen.

Die Tricks der Sowjetfeinde

Der gewaltige Umfang des Aufbaus hat eine starke Nachfrage nach allen Baumaterialien und verschiedensten Artikeln für technischen und Produktionsbedarf zur Folge und verlangt jenes gespannte Arbeitstempo, das für unsere Tage in der Sowjetunion charakteristisch ist. Es ist nur ganz natürlich, daß sich die Oeffentlichkeit der Sowjetunion trotz der glänzenden Ergebnisse des verflossenen Halbjahres, wie sie keines der „fortgeschrittenen" kapitalistischen Länder aufzuweisen hat, dabei nicht beruhigen kann. Die Sowjetpresse schlägt

Unter roten Fahnen zur Frühjahrsaussaat

Alarm, spricht von „Durchbrechungen des Planes" in dem einen oder anderen Betrieb, vom Zurückbleiben des einen oder anderen Industriezweigs: Hier schreiten die Bauarbeiten nicht rasch genug vorwärts, dort wird der Plan nicht zu 100 Prozent erfüllt, hier sind die Selbstkosten nicht genügend gesunken usw.

Der „Vorwärts" und die übrige sowjetfeindliche Presse machen sich diese breite Selbstkritik der Sowjetpresse zunutze, um ihre Leser zu betrügen, ihnen Märchen über den „Zusammenbruch des Fünfjahrplans", über die „wirtschaftliche Sackgasse", „Massenarbeitslosigkeit in der Sowjetunion" usw. aufzutischen. Selbst diejenigen, die den Wert der „Information über die Sowjetunion" in der sozialfaschistischen Presse kennen, stehen manchmal ratlos da: „Der ‚Vorwärts' (es ist seine Erfindung) bringt ja nur Zitate aus der Sowjetpresse, und diese kann ja nicht der Verleumdung der Sowjetunion verdächtigt werden. . . ."

Es ist endlich Zeit, diese sozialfaschistische „Geschicklichkeit" zu entlarven. Der Trick des „Vorwärts", der „Arbeiter-Zeitung" und anderer erbitterter Hasser des ersten proletarischen Staates, schlimmster Feinde des sozialistischen Aufbaus, ist sehr einfach.

Was die Sozialfaschisten verheimlichen

Die für das zweite Jahr des Fünfjahrplans vorgesehenen Zahlen sind längst überschritten. 29 Prozent Produktionszuwachs in sechs Monaten sind ein gutes Resultat, aber wir wollen noch mehr, wir wollen es noch besser haben. Warum nur 29 Prozent Zunahme, wenn die Möglichkeit besteht, es auf die 32 Prozent zu bringen, die in den Kontrollziffern stehen. Warum hat dieser und jener Betrieb seine Produktion nur um 27 bis 30 Prozent erhöht? Er bleibt hinter seinen Möglichkeiten offenkundig zurück. Der landwirtschaftliche Maschinenbau ist im Laufe von sechs Monaten im Vergleiche zum Vorjahr um 58 Prozent gewachsen. Ein schönes Resultat, aber es muß und kann noch mehr werden, der erweiterte Jahresplan sieht eine Zunahme von 83 Prozent vor.

Der erweiterte Plan muß und wird nicht nur erfüllt, sondern überschritten werden. So steht das volkswirtschaftliche Problem im Lande des stürmischen sozialistischen Aufbaus.

Das Tempo steigt unaufhörlich

Das gegenwärtige rasche Entwicklungstempo der Industrie der Sowjetunion genügt bereits nicht. Die Volkswirtschaft stellt an die Industrie immer höhere, immer neue Anforderungen. Besonders rasch wächst die Nachfrage nach Produktionsmitteln und steigt immer mehr in Verbindung mit der technischen und sozialen Rekonstruktion der Landwirtschaft. Wir meinen damit die Kollektivierung des Dorfes.

Die bürgerlichen und sozialdemokratischen „Kenner" der politischen Wirtschaftswissenschaft behaupten, die Kollektivierung unserer Landwirtschaft sei „gescheitert", die bäuerliche Wirtschaft verfalle dem „Ruin". In Wirklichkeit aber, in dem realen Lande der Sowjetunion, nicht in dem, das den bürgerlichen und sozialdemokratischen Wirtschaftlern und Politikern im Geiste vorschwebt, verschlingt die sich umstellende Landwirtschaft nicht nur alles, was die sich mit Riesenschritten entwickelnde Industrie produziert und was aus dem Auslande importiert wird, sondern erhebt noch eine größere Nachfrage, die bei dem gegenwärtigen Stand der Industrie, bei den heutigen Möglichkeiten nicht voll gedeckt werden kann, die aber von Tag zu Tag wächst. Daher muß alles getan werden und es wird auch alles getan, um binnen kürzester Zeit eine noch weitere Entfaltung der Industrie, vor allem der Schwerindustrie zu erreichen.

Begeisterung beim sozialistischen Aufbau

Zum erstenmal schlug die Presse der Sowjetunion Alarm gegen Ende des ersten Vierteljahres, als es sich herausstellte, daß einige Industriezweige, die im Vergleich zum Vorjahr einen starken Zuwachs ergeben haben, trotzdem hinter dem erweiterten Plan (Kontrollziffern) zurückbleiben.

Die neue Welle des sozialistischen Wettbewerbs und der Stoßbrigadenbewegung, ein mächtiger Elan der Arbeitermassen zur Liquidierung der „Durchbrechungen", des Zurückbleibens usw., daß war die Antwort des Landes auf die beunruhigenden Berichte von der Front des Fünfjahrplans. Und wir sehen jetzt, wie die Kurve des Wachstums immer höher steigt, wie jeder Monat eine Besserung bringt, wie Stoßbetriebe immer mehr tonangebend werden, wie sich die zurückgebliebenen Frontabschnitte immer mehr den vordersten Frontlinien, den Zahlen des erweiterten Planes nähern. So beliefen sich in den ersten zwei Monaten des Wirtschaftsjahres, Oktober bis November, der Zuwachs der Produktion im Vergleich zum Vorjahr auf 23,9 Prozent, für drei Monate betrug er bereits 26,7 Prozent, für fünf Monate 27,6 Prozent, für sechs Monate 29,1 Prozent.

Die Vorkriegs-Produktion verdoppelt

Die unter den Werktätigen der Sowjetunion so populäre Losung „Fünfjahrplan in vier Jahren" wird energisch durchgeführt. Schon die heutigen Produktionsergebnisse stehen bedeutend höher als jene Variante des Fünfjahrplanes, die noch vor kurzem als optimale, schwer erreichbare galt. Laut dem Fünfjahrplan war für das laufende Jahr ein Produktionszuwachs von 21,5 Prozent vorgesehen, davon für die Schwerindustrie 26,2 Prozent, für die Leichtindustrie 18,1 Prozent. Der faktische Zuwachs für die ersten sechs Monate dieses Jahres beträgt aber, wie gesagt, 29,1 Prozent, darunter für die Schwerindustrie 36,7 Prozent, für die Leichtindustrie 23,1 Prozent. So werden die Vorzeichnungen des Fünfjahrplanes bedeutend überflügelt.

Von der Bedeutung des Erreichten zeugt auch die Tatsache, daß der Gesamtumfang der Produktion für das verflossene Halbjahr das vorkriegszeitliche Niveau um 100 Prozent überschreitet.

Zunahme der Industriearbeiter um 11,8 Prozent

Einer der wesentlichsten Faktoren der erfolgreichen Durchführung des angespannten Produktionsprogramms des laufenden Jahres ist die intensive Ausnutzung der vorhandenen maschinellen Einrichtungen in Verbindung mit der Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche. Die Zahl der Arbeiter der Großindustrie, die nach der ununterbrochenen Fünftagewoche arbeiten (ein Ruhetag nach vier Tagen Arbeit), betrug im März bereits 57,2 Prozent.

Die größte Verbreitung erlangte die Fünftagewoche im Kohlenbergbau und Hüttenwesen, in der chemischen, elektrotechnischen, Silikat-, Papier-, Fett- und Flachsindustrie, wo sie bereits 75 bis 100 Prozent der Arbeiterschaft erfaßt. In der Metall-, Holz-, Woll-, Konfektions- und polygraphischen Industrie schwankt die Zahl der in ununterbrochener Arbeitswoche arbeitenden Kräfte zwischen 45 und 50 Prozent.

Die Zahl der in der Großindustrie beschäftigten Arbeiter ist in den letzten sechs Monaten um 11,8 Prozent gewachsen. In einzelnen Industriezweigen ist die Zunahme bedeutend größer, so in der Hüttenindustrie 20,2 Prozent, im Kohlenbergbau 14,5 Prozent, in der elektrotechnischen Industrie 37,6 Prozent usw.

Steigende Löhne

Der Durchschnittslohn der Industriearbeiter ist im abgelaufenen Halbjahr um 6,5 Prozent gestiegen (laut Statistik vom 1. März). In der Schwerindustrie aber betrug die Zunahme bereits im Februar, d. h. im Laufe von vier Monaten, 7,8 Prozent. Im laufenden Wirtschaftsjahr muß der nominelle Lohn der Industriearbeiter plangemäß um 9,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zunehmen.

Im zu Ende gegangenen Halbjahr ist die Zahl der Betriebe und Arbeiter, für die der Siebenstundentag gilt, ebenfalls gewachsen. Bereits am 1. März arbeiteten 28,6 Prozent aller in der Großindustrie beschäftigten Arbeiter sieben Stunden.

So sehen wir, daß die sozialistische Industrie trotz der größten Anspannung aller ihrer Hilfsmittel systematisch eine der wichtigsten sozialen Reformen verwirklicht, deren Bedeutung für die Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus der Arbeiterklasse unabsehbar ist.

Fünfjahrplan in 4 Jahren!

Dies sind die Ergebnisse der industriellen Entwicklung der Sowjetunion in den sechs Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres. Diese Ergebnisse fußen auf einem noch unvollständigen und nicht endgültigem Material, sind aber trotzdem ein klarer Beweis dafür, daß die Hoffnungen der internationalen Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer auf „Zusammenbruch" des Fünfjahrplanes selber zum Zusammenbruch verurteilt sind, daß sich die opportunistischen Propheten gröblich geirrt haben, daß die Vorzeichnungen des Planes für dieses Jahr trotz aller Schwierigkeiten erfüllbar sind, daß das einzigartige stürmische Entwicklungstempo für das Land des sozialistischen Aufbaus keine Unmöglichkeit ist, und daß der Fünfjahrplan nicht in fünf, sondern in vier Jahren erfüllt sein wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

Aus den Zuchthaushöllen des Dollars

Neue Tatsachenberichte der „Roten Hilfe"

Neuyork, 25. April. (N.-H.-Bericht.) Die entsetzliche Brandkatastrophe im Zuchthause Columbia (Ohio) hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das barbarische Gefängniswesen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas gelenkt. Nach den letzten Nachrichten, die die Rote Hilfe aus Neuyork erhalten hat, sind bei diesem Brande genau 319 Gefangene umgekommen. Die Zahl der Verletzten, von denen viele lebensgefährlich erkrankt daniederliegen, wagt man nicht bekanntzugeben.

Doch scheint sie ungeheuer groß zu sein, da berichtet wird, daß die Krankenbetten in den Krankenhäusern der Stadt längst nicht ausreichen. Die Verletzten lagen wimmernd und sich vor Schmerzen windend auf den Fußböden der Spitäle ohne genügende Decken und Bettwäsche zu haben.

„Lieber verbrennen als entfliehen lassen!"

Seitens des Zuchthausdirektors und der Gefängniswärter wurde alles getan, um die Gefangenen während der Brandkatastrophe an der Flucht zu hindern und nichts, um sie vor dem Flammentode zu retten. Einige dieser Henkersknechte geben unumwunden zu, daß sie

„die Gefahr der Flucht als viel näherliegend betrachteten als die Gefahr des Verbrennens".

Ein Oberschließer gab zwar den anderen Wärtern die Schlüssel zu den Zellen der Gefangenen, aber nicht den Auftrag, die Gefangenen freizulassen, sondern unter allen Umständen ihre Flucht zu verhindern. Dann ging der Bursche hinaus, um draußen den Kordon der Truppen mit Tränengasbomben und Maschinengewehren zu organisieren.

Bereits befreite Gefangene in raucherfüllte Zellen zurückgejagt

Während das Riesenfeuer wütete, war es einigen Gefangenen gelungen, sich zu befreien. Die Wärter jagten die Unglücklichen jedoch in ihre Zellen zurück und verschlossen sie wieder.

Trotz gellender Hilferufe und Schmerzensschreie lehnten es die Henkersknechte ab, die Zellentüren zu öffnen.

Nichts, aber auch rein gar nichts geschah, um das Feuer einzudämmen. Die Zuchthausangestellten beschäftigten sich ausschließlich damit, Waffen zu verteilen, damit sie die eventuell fliehenden Gefangenen erschießen konnten.

Gefangene nehmen das Rettungswerk selbst in die Hände

Als die Gefangenen merkten, daß sie bei lebendigem Leibe geröstet werden sollten, nahmen sie das Rettungswerk selbst in die Hände. Dabei haben sich besonders drei Gefangene hervorgetan, und zwar Howard Jones, Jim Norton, ein Bankräuber, und der Neger William Wade. Besonders der letztere, ein herkulisch gebauter Prolet, nahm einen schweren Schmiedehammer und zerschmetterte damit eine Reihe von Zellentüren und befreite auf diese Weise etwa 30 Kameraden.

„Diese Schweine von Wärtern hätten alle Gefangenen retten können", knirschte William Wade zornbebend, „aber sie haben sie mit Absicht verbrennen lassen".

Von dem Bankräuber Jim Norton wird berichtet, daß er sich unermüdlich beim Rettungswerk beteiligt hat, bis er selbst von Rauch und Hitze ohnmächtig zusammenbrach. Und Howard Jones hat über **100 Kameraden** vom Flammentode gerettet.

USA.-Arbeiterschaft alarmiert

Die gesamte Weltpresse muß nunmehr von einer Meuterei der überlebenden Gefangenen berichten. Tatsache ist, daß die heillosen Zustände sich jetzt noch verschlechtert haben, denn vier Flügel der Zuchthaushölle sind zerstört.

Und nun werden die überlebenden 3 809 Gefangenen in dem erheblich beschränkten Raum rücksichtslos zusammengepfercht.

Der Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Sie fordert nicht nur die Bestrafung der Schuldigen an dem grauenhaften Verbrechen, sondern verlangt auch eine unverzügliche, gründliche Reform des ganzen Gefängnis- und Strafgesetzwesens.

Stürme im Kaspischen Meer — Sechs Fischer ertrunken

Nach Moskauer Meldungen herrschen zur Zeit im Kaspischen Meer starke Stürme. Der Fischfang ruht vollständig. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind sechs Fischer ums Leben gekommen.

Der neue Kriegsapostel des Papstes in Berlin eingetroffen

Freitag vormittag traf auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin der neue päpstliche Gesandte, der Nachfolger des Nuntius Orsenigo (links), ein. Zu seinem Empfang war ein ganzer Schwarm Regierungsvertreter und Abgesandte der Stadt Berlin erschienen. Natürlich fehlte auch nicht der Berliner Bischof Dr. Schreiber (rechts), der nicht versäumte, den neuen Kriegsapostel des Papstes, der den „heiligen Krieg" gegen die Sowjetunion in Berlin vorbereiten soll, zum schmalzigen „Bruderkuß" zu geben. Graf Tattenbach hieß den Kriegsapostel namens des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des diplomatischen Corps willkommen.

„Komische Kirchenbesucher"

Drei Berliner Jungarbeiter zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie eine Kirche besichtigten

Düsseldorf, 24. April. (N.-H.-Bericht.) Drei Berliner Jungarbeiter, die im vorigen Jahre am Reichsjugendtag des KJVD. in Düsseldorf teilgenommen haben, wurden vom Düsseldorfer Schwurgericht zu je drei Monaten Gefängnis wegen Gotteslästerung verurteilt.

Die „drei Gotteslästerer" sind, wie ergänzend mitgeteilt wird, seinerzeit auf einem Spaziergang an der Antoniuskirche in Düsseldorf vorbeigekommen. Als sie sich die Kirche von außen ansahen, trat ein Mann an sie heran und erklärte, die Kirche wäre von innen sehr interessant, sie sollten ruhig einmal hineingehen und sich die Sache ansehen.

Die neugierig gewordenen Jungarbeiter, die sich nichts dabei dachten, gingen daraufhin in die Kirche. Das war ihr ganzes Verbrechen, und es genügte, ihnen dafür einen Gotteslästerungsprozeß anzuhängen.

Wie aus der Gerichtsverhandlung hervorging, bestanden ihre „Gotteslästerung" darin bestanden haben,

daß die Angeklagten in ihrer Uniform und mit aufgekrempelten Ärmeln die Kirche betreten hätten. Weiter sagte der als Belastungszeuge auftretende Polizeileutnant aus, „diese drei Kirchenbesucher hätten sich komisch in die Bank hineingesetzt".

Dieses lächerliche Verfahren war bis zum Reichsgericht gegangen und dann zur Revisionsverhandlung wieder an das Düsseldorfer Gericht zurückverwiesen. Jetzt, nach einem Jahre, hat die Düsseldorfer Revisionskammer das oben geschilderte skandalöse Urteil bestätigt.

Die Pariser U-Bahnkatastrophe

Wie wir bereits berichteten, stießen in einem Tunnel der Pariser Nord-Süd-Bahn ein fahrender und ein haltender Untergrundbahnzug mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometern zusammen. Ein Wagen wurde fast vollständig zertrümmert und etwa 100 Reisende verletzt, von denen 15 in Lebensgefahr schweben. Unser Bild zeigt den schwer beschädigten Bahnwagen.

„Falke"-Prozeß vor dem Ende

Die „ungefährlichen, allgemein üblichen" Munitionstransporte

In „Falke"-Prozeß wurde am Freitag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Matrose Nehls sagt aus, er habe sich nur deshalb an der Fahrt beteiligt, weil er lange erwerbslos gewesen sei und man ihm doppelte Heuer versprochen habe.

Diese betrachtete er als eine Gefahrenzulage, weil er es für möglich hielt, daß „Falke" gekapert werden konnte. Später hat Nehls dann die weitere Dienstleistung auf dem Schiff verweigert mit der Begründung, daß er „nur ehrliche Seefahrt" mitmache.

Eine wesentlich andere Meinung von der „ehrlichen Seefahrt" gab der als Sachverständige auftretende Kapitän Ullrich. Er erklärte kaltschnäuzig,

daß Munitionstransporte nicht als gefährlich gelten. Solche Transporte seien keineswegs Schmuggelfahrten oder sonst ein unsauberes Geschäft.

Sie würden, im Gegenteil, sehr oft in ähnlicher Weise ausgeführt. Der von Gedingen aus erfolgte Transport wurde orakelt dieser famose „Sachverständige" weiter, da er auf deutschen Schiffe erfolgte, für Deutschland infolge des Vertrages leicht Unannehmlichkeiten bringen. Aus diesem Grunde sei es richtig gewesen, der Mannschaft **das Reiseziel nicht mitzuteilen.** Mit der Vernehmung des nationalistischen „Sachverständigen" war die Beweisaufnahme erledigt. Am Montag beginnen die Plädoyers.

Sieben französische Flugzeuge verbrannt

Bei einem Großfeuer in einem Flugzeugschuppen der französischen Kriegsmarine in St. Raphael sind am [illegible] sieben große Marineflugzeuge zerstört worden. Zwei Mann trugen bei den Löscharbeiten erhebliche Brandwunden [illegible]

Heuschreckenangriff auf Gibraltar

Der Felsen Gibraltar wurde am Donnerstag [illegible] heuren Heuschreckenschwärmen, die von Nordafrika [illegible] spanien flogen, heimgesucht. Der Leuchtturm von Gibraltar [illegible] zeitweise vollständig in Heuschreckenwolken eingehüllt.

Kennen Sie schon den Arbeiter-Sender?

Er nimmt die Interessen der proletarischen Rundfunkteilnehmer wahr.

Erscheint wöchentlich jeden Freitag

Darum bestellen Sie noch heute den Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender" enthält das gesamte Berliner und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Basteln. Anleitung zur Beseitigung von Störungen. Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkstunde e. V. der Opposition im Arbeiter-Radio-Bund.

AUS DEM INHALT: Der 1. Mai im Rundfunk — *Kritische Programmvorschau:* Versuche am untauglichen Objekt / Der Löwist los im Grunewald / Böse Flecken auf dem Gesicht der Zeitschrift / Führer durch das Musikprogramm / Muß der Hauswirt eine Hochantenne dulden? — *Rolf Wigand:* Die Wirkungsweise der Dreielektronenröhren — Radio-Notizen / Nachrichten des Freien Radiobundes — Unser Roman: *Ludwig Turek:* Ein Prolet erzählt

Zu bestellen bei dem Verleger Artur Müller, Berlin N 54, Grenadierstr. 45. Telephon: D 2. Weidendamm 3641. — Preis **25 Pf.** Durch die Post zu beziehen im Abonnement **90 Pf.** Außerdem erhältlich bei allen Speditionen und Austrägern unserer Zeitung sowie bei allen Literatur-Kolporteuren.

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung [illegible]

Arbeiter-Se[illegible]

durch die Botenfrau zum Preis [illegible] Nummer.

Name und Adresse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610193004 26-16/fragment/page=0006

lassenstreik am 1. Mai in allen Betrieben

e Losung lautet: Gemeinschaftlicher Aufmarsch der Betriebsarbeiter, Erwerbslosen, werktätigen auen und Jungarbeiter unter Führung der KPD. und der revolutionären Gewerkschaftsopposition

gr — 10. Jahrg. 1. Beilage **Klassenkampf** Sonnabend, 26. April 1930

e Reichsbahn-Betriebsrätewahl

Eisenbahner, in die Kampffront!

Kämpft für den Sieg der Liste: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner

Organ des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in seiner Nr. 15 einen längeren Artikel, der sich mit den bevorstehenden Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn beschäftigt. Wenn bei solchen Anlässen muß die Bürokratie auch bei den Betriebsratswahlen den Versuch unternehmen, gegenüber den Mitgliedern des Einheitsverbandes wenigstens den Anschein zu erwecken, als wenn noch Gegensätze zwischen ihr und den revolutionären Führern anderer Eisenbahnerorganisationen, gegebenenfalls Schattierungen, beständen. Der Entwicklungsgang der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer zeigt jedoch jedem Arbeiter klar und eindeutig, daß sie mit die stärksten Stützen des Staates und seiner Wirtschaft sind und infolgedessen die Harmonie zwischen dem amerikanischen Kapital und Arbeit, die Grundlage ihrer Politik, in gleichem Maße predigen, wie das die Führer der christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften tun. Es ist also nicht zu verwundern, wenn der Hauptvorstand des Einheitsverbandes in seinem Artikel zum soundsovielten Male den Versuch unternimmt, einen Unterschied zwischen seiner Politik und der der Freunde aus dem Lager der übrigen Organisationen der Eisenbahner zu konstruieren. Bei Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen der Eisenbahner haben sie immer zusammen in einer nicht zu überbietenden Solidarität zum Nutzen der Hauptverwaltung gearbeitet.

Auch in dem Artikel von Bedeutung ist, daß der Kampf des Hauptvorstandes gegen die revolutionäre Opposition. Wir verstehen sehr gut, warum die Leute um Schiffer so intensiv mit der Tätigkeit der revolutionären Opposition befassen. Der ständige Verrat der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführern an den Eisenbahnern in Verbindung mit dem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung und die dadurch hervorgerufenen Unruhe — wir erinnern nur an die letzten Maßnahmen der Reichsverwaltung gegen das Personal — haben auch die Eisenbahner in deren Köpfen die bürgerlichen Anschauungen stark wurmzerfressen, zu ernsten Nachdenken veranlaßt. Sie begreifen, daß, wenn dem zunehmenden Elend herauswollen, andere Wege, als der Reformismus vorschlägt, beschritten werden müssen. Das haben die klassenbewußten Teiles der Eisenbahner, das stärker werden Verlangen nach einer gründlichen Umgestaltung der Verhältnisse, unter denen das Eisenbahnerpersonal zu leiden hat, die Position der Gewerkschaftsbürokratie im Reichsbahnbetrieb ins Wanken. Diese Tatsache wird auch durch die moralische Verurteilung der Bürokratie über die „wahnsinnige Taktik und Parole der Kommunistischen Partei", mit der man die Eisenbahner nicht vor den Wahlen irreführen möchte, nicht aus der Welt geschafft.

Zeiten sind vorbei, wo die Eisenbahner aus Unkenntnis Dinge den Verleumdungen oppositionell eingestellter Kollegen durch die Bürokratie nur geringen Widerstand entgegensetzten.

geben sich heute auch nicht mehr mit der Feststellung des Artikels, „daß wir uns in einer Periode tiefster wirtschaftlicher Depression befinden", zufrieden, sondern sie werfen in ihren Versammlungen die Frage auf: Wie kommen wir aus dieser Depression heraus? Um festzustellen, daß es den Eisenbahnern dreckig geht, braucht man nicht einen spaltenlangen Artikel; die Frage steht vielmehr: Was kann man tun zur Beseitigung der unerträglichen Verhältnisse, unter denen die Eisenbahner schuften müssen. Daß die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie zur Beseitigung der unhaltbaren Zustände im Reichsbahnbetrieb nichts beitragen wird, das beweisen doch gerade die jüngsten Vorschläge und die ihr aber die Wege ebneten? Sie haben gemeinsam mit der Bourgeoisie die wirtschaftliche und politische Entrechtung der Arbeiterklasse durchgeführt.

„Staatspolitischen Erwägungen" machten sie den Eisenbahnern die Dienstabnervorschriften, das Gedingesystem, den Abbau von hunderttausenden, den Verzicht auf Lohnerhöhung durch langfristige Tarife schmackhaft.

„Staatspolitischen Gründen" würgten sie die Kämpfe der Eisenbahner ab und bewilligten der Bourgeoisie Zölle und Steuern, die Millionen Minderbemittelten ungeheuer belasten; aus „staatspolitischen Gründen" schlugen sie die Kämpfe der Arbeiterschaft mit Polizeigewalt brutal nieder. Alle diese Schandtaten der Sozialfaschisten können durch das blöde Geschimpfe der Reformisten auf die Kommunisten nicht ungeschehen gemacht werden. Eins steht fest: Das Vertrauen der Eisenbahnern verschwindet immer mehr die Illusion des Parlamentarismus und Demokratie, macht sich in stärkerem Maße der Wille zum Klassenkampf bemerkbar.

Weniger als dreimal finden wir in dem genannten Artikel das Wort „Betriebsratsmandate sind gewerkschaftliche Machtpositionen". Wir fragen: Wo ist die Macht der Betriebsräte? Bisher haben die Gewerkschaftsführer dafür gesorgt, daß die Betriebsräte von ihren eigentlichen Aufgaben abgelenkt wurden. Nur ein geringer Teil der Betriebsräte hat seine Aufgaben richtig

Wer der Hauptbetriebsrat, wo waren die örtlichen und Betriebsräte, als der Hauptvorstand planmäßig an die Verschlechterung der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen heranging?

Die Eisenbahner müssen sich darüber im klaren sein, daß auch in der „demokratischen" Republik die Gesetze nur im Interesse der herrschenden Klasse geschaffen werden. So auch das Betriebsrätegesetz. Mußte doch der ehemaliger Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Robert Dißmann, das Betriebsrätegesetz folgendermaßen kennzeichnen:

„Das Gesetz ist nicht das geworden, was es sein sollte, es ist kein Recht, sondern ein Hemmnis, eine Fessel, eine Entrechtung für die Arbeiter."

An Tausenden von Beispielen bewahrheiten sich diese Worte. Machtpositionen können die Betriebsräte nur durch den Willen der Arbeiterklasse werden. Betriebsräte, die unter der Leitung der Bürokratie des Einheitsverbandes stehen, einer Organisation, deren Vertreter bei ihrer Gründung gegenüber den damaligen Machthabern Deutschlands erklärten, daß es nicht ihre Aufgabe sei, durch den Streik die Lebenslage ihrer Mitglieder zu verbessern, mithin also darauf verzichten, dieses wirksame Mittel der Arbeiterklasse zur Verbesserung ihrer Lebenslage in Anwendung zu bringen, können demnach auch in diesen Positionen niemals als Machtfaktoren bezeichnet werden. Sie benutzen diese Positionen nicht dazu, um den Widerstand der Belegschaften zu organisieren, sondern zur Unterstützung des Klassengegners. Waren die Interessen der Bourgeoisie durch Wirtschaftskämpfe der Eisenbahner ernstlich gefährdet, dann setzte der Staatsapparat ein und die Sozialfaschisten taten das ihrige dazu. Unterstützt wurden sie hierbei durch die unter ihrem Einfluß stehenden Betriebsräte. Das hat sich bei den Eisenbahnerkämpfen, die wir in Deutschland 1918 zu verzeichnen hatten, bewiesen.

Anstatt gegen den kapitalistischen Staat zu kämpfen, fördern die Gewerkschaften den Aufbau seiner Wirtschaft in jeder Hinsicht.

Vertreter dieser Gewerkschaften in den Betriebsräten als Machtpositionen zu bezeichnen, ist, gelinde gesagt, ein elendes Täuschungsmanöver. Nur solche Betriebsräte, die sich in allen ihren Handlungen vom Klassenstandpunkt leiten lassen, werden zu Machtpositionen der Arbeiterklasse.

Nun noch ein Wort zu Rußland. Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes versucht, den deutschen Eisenbahnern die Sowjetunion als Schreckgespenst an die Wand zu malen. Aber auch diese Methode wird bei den Eisenbahnern nicht verfangen. Wir empfehlen den Herrschaften um Schiffel, das Organ der „Gewerkschaft Deutscher Lok-Führer", einer Organisation, die ihnen sehr nahe steht, zur Hand zu nehmen und den Artikel über die russischen Eisenbahner zu studieren. Dort finden sie eine Abhandlung über den gigantischen Aus- und Aufbau des russischen Eisenbahnwesens durch die Sowjetregierung. Vielleicht ist dieser Vorschlag eine zu starke Zumutung an das Urteilsvermögen dieser Leute. Die revolutionäre Opposition wird aber auch in dem bevorstehenden Wahlkampfe ihre Kollegen über die russischen Verhältnisse, insbesondere die der Eisenbahner informieren.

In einer Zeit des wachsenden Steuerdruckes, der rapiden Steigerung der Lebensmittelpreise, der Verschärfung der Klassengegensätze werden auch bei den Eisenbahnern die Lügen der Gewerkschaftsbürokratie die von ihr erhoffte Wirkung nicht haben. Die vorhandenen Tatsachen sprechen für die revolutionäre Opposition. Wollen die Eisenbahner ihre Lage verbessern, dann müssen sie gemeinsam den Kampf gegen den Reformismus rücksichtslos führen und geschlossen bei den kommenden Betriebsrätewahlen jede Stimme den Kandidaten der revolutionären Opposition geben.

Paul Bertz.

Eisenbahner!

Das Kennwort für die rote Vorschlagsliste zum Hauptbetriebsrat bei der Reichsbahn lautet: „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner". Merkt Euch das Kennwort!

Wählt rote Betriebsräte!

Unterstützt die streikenden Weber in Yorkshire!

Uebt Solidarität! Verhindert Streikbruchar beit!

Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen!

Die internationale Textilkrise nimmt immer schärfere Formen an. Streiks und Aussperrungen in allen kapitalistischen Ländern sind an der Tagesordnung. Der sich immer mehr verengende kapitalistische Absatzmarkt kann die dauernd steigende Textilproduktion nicht mehr auffangen. Das Wachsen der Produktionskrise in der Textilindustrie der Länder des Fernen Ostens und Indiens verschärft die Textilkrise in den kapitalistischen Ländern in ungeheurem Maße.

Der Lohnabbau, den die englischen Textilkapitalisten den Arbeitern in der Wollindustrie von Yorkshire aufzwingen wollen, ist ein erneuter Versuch, auf Kosten der Arbeiter die bisherigen Absatzmärkte gegen die Konkurrenz zu sichern, resp. neue Märkte zu erobern.

Dieser Kampf des englischen Textilkapitals ist ein Angriff auf die Textilarbeiter der ganzen Welt. England ist nur ein Frontabschnitt, auf dem zur Zeit die Textilkapitalisten den Vorstoß gegen die Lebenshaltung der Arbeiter organisieren.

Gelingt dieser Raubzug, dann wird die mörderische Offensive des Textilkapitals in allen anderen kapitalistischen Ländern ihre Fortsetzung erfahren. Besonders die deutschen Textilbarone werden dann unter Hinweis auf den Lohnabbau in der englischen Textilindustrie noch brutaler als bisher ihren arbeiterfeindlichen Rationalisierungs- und Ausbeutungskurs die Lohnabbauoffensive gegen das Textilproletariat durchführen.

Die Textilarbeiter Deutschlands müssen darum alle Kräfte einsetzen, um die englischen Kameraden aktiv zu unterstützen. 200 000 Textilarbeiter Englands setzen auf die internationale Arbeiterschaft. Die kämpfende Armee in Yorkshire erwartet vor allen Dingen Hilfe aus Deutschland. Die reformistische Leitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes, der ADGB., die Amsterdamer Internationale, die Zuhälter des internationalen Kapitals, sie werden den englischen Webern nicht helfen. Erinnert Euch des Verrats der Amsterdamer beim Kampf der englischen Bergarbeiter, bei der Aussperrung der Baumwollarbeiter in Lankahire. Von den Reformisten haben die Streikenden in Yorkhire keine Hilfe zu erwarten.

Der gigantische Kampf der 200 000 englischen Weber kann aber nur mit Hilfe der internationalen proletarischen Solidarität gewonnen werden.

Textilarbeiter!

Darum ist keine Zeit zu verlieren. Der Kampf in Yorkhire ist auch Euer Kampf!

Nehmt sofort Stellung in Betrieben und Gewerkschaften. Verhindert jede Art von Streikbruchar beit! Beschließt die Absendung von Geldern aus den Betriebs- resp. Lokalkassen der Gewerkschaften! Leitet sofort eine Sammelaktion ein! Schickt das Geld umgehend an die kämpfenden Brüder ab! Brandmarkt alle diejenigen, die sabotieren, als Verräter an der Sache der Arbeiterschaft!

Nieder mit der verräterischen Amsterdamer Bürokratie, die die kämpfende Textilarbeiterschaft wiederum verbluten lassen will!

Es lebe die internationale proletarische Solidarität!

Ein Sieg der Weber in Yorkshire ist ein Sieg des Textilproletariats der ganzen Welt.

Die Reichsleitung der revolutionären Textilarbeiter-Opposition.

Arbeiterinnen,

tretet ein in die Partei Lenins, in die Partei der Kommunisten, die wirklich eure Interessen vertritt

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Achtung, hallische Zimmerer!

Am Sonnabend, dem 26. April, 19.30 Uhr, findet im „Hallspart" eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Erscheinen aller oppositionellen Kollegen ist Pflicht. Um 18 Uhr findet im gleichen Lokal eine Fraktionssitzung statt.

Achtung, Holzarbeiter Merseburgs!

Am Montag, dem 28. April, findet eine außerordentliche Verbandsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Ausschluß des Kollegen Krappmann. Es ist Pflicht eines jeden oppositionellen Holzarbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Kommunistische Metallarbeiter Wittenbergs

Fraktionssitzung am Sonnabend, dem 26. April, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wittenberg. Erscheinen eines jeden Genossen ist Pflicht. Parteibuch ist mitzubringen.

Abrechnung mit der Bauarbeiterbürokratie

Die Ortsgruppenversammlung der Maurer des Baugewerksbundes in Leipzig nahm den Bericht eines oppositionellen Kollegen entgegen. In der Diskussion wurde von den Rednern die sozialfaschistische Politik der Leitung scharf unter die Lupe genommen. In alle neu zu besetzenden Funktionen wurden Kollegen der Opposition gewählt. Selbst in den Kreisen der SPD.-Kollegen beginnt es zu dämmern, denn sie äußerten nach der Versammlung ihre Befriedigung über die Opposition.

Greiling Schwarz Weiss
beweist, daß es auch für 4 Pfennig eine wundervolle Zigarette gibt
Deutschlands größte konzernfreie Zigarettenfabrik

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0007

Stadt Halle

26. April 1930.

Machtvoller Auftakt des hallischen Jungproletariats zum 1. Mai

Der Kommunistisch Jugendverband und die „Antifa“ Halle hatten für gestern abend zu einer Protestkundgebung gegen den Mord an dem Berliner Jungarbeiter Otto Dyba, während des Reichsjugendtages in Leipzig, aufgerufen. Die Polizei hat auch hier wieder alles getan, um dieser Kundgebung Schwierigkeiten in den Weg zu stellen. Für das Mitführen einer Musikkapelle sollte erst eine besondere Genehmigung des Polizeipräsidiums eingeholt werden, wofür eine Gebühr von 5 Mark zu entrichten sei.

Auf dem Paradeplatz fanden sich gestern abend annähernd 1000 jugendliche und erwachsene Arbeiter ein. Es formierte sich ein stattlicher Demonstrationszug, der sich durch eine Reihe von Straßen nach dem Weingärtenplatz bewegte. Ein dicker Schupooffizier, der einige Spielleute bemerkte, kam sofort mit einigen seiner Kollegen herbeigestürzt und erteilte in echt preußischem Kasernenhofton den „Befehl“, daß das Spielen verboten sei, wenn keine Erlaubnis dafür vorliege. Die demonstrierenden Jungarbeiter haben dann dafür um so kräftiger revolutionäre Lieder gesungen. Jugendgenosse Paul sprach dann vor 1500 Versammelten über den machtvollen Verlauf des Reichsjugendtages in Leipzig und die unerhörten Polizeiprovokationen, denen der Jungarbeiter Dyba zum Opfer gefallen ist. Er richtete an alle Anwesenden den Appell, am 1. Mai auf der Straße zu demonstrieren und den Massenstreik durchzuführen. Nach einstimmiger Annahme einer Resolution, in der gegen den Polizeiterror am Reichsjugendtag protestiert und die Jungarbeiterschaft aufgefordert wird,

am 1. Mai restlos mit der erwachsenen Arbeiterschaft aufzumarschieren,

wurde die Kundgebung mit einem dreifachen „Rot Front“ beendet. Die Polizei fand trotz ihres provokatorischen Verhaltens keine Gelegenheit zum Eingreifen.

Alex Möller bei den SPD.-Mitgliedern abgehängt

Seine Konsumhetze verfängt nicht — „Volksblatt“ begrüßt die Bowitzki-Front

In einer am Donnerstag in Halle abgehaltenen Mitgliederversammlung der SPD., die verhältnismäßig schwach besucht war, wollte die Bürokratie die SPD.-Mitgliedschaft aufhetzen zum Käuferstreik gegen den AKV. Halle.

Es war den Drahtziehern jedoch schon vorher schwummrig geworden bei dem Gedanken, den Käuferstreik vor der Mitgliedschaft zu vertreten, während andererseits gerade die SPD.-Mitgliedschaft auf das stärkste überrascht und zur Steigerung ihres Einkaufs in der Genossenschaft herangezogen worden war durch die gründliche Umstellung der Preispolitik von dem neuen Vorstand, den Genossen Ertinger, Härtel und B. Koenen.

Der Phrasendrescher und arrogante Bürokrat Alex Möller, Mitglied des Aufsichtsrates im AKV. sollte in der SPD.-Mitgliederversammlung „Aufklärung“ schaffen über die von den Drahtziehern prophezeite Unfähigkeit und den unvermeidlichen Zusammenbruch, dem der AKV. unter der neuen Leitung engegengehen sollte.

Er hatte vollkommen den Boden unter den Füßen verloren

und stammelte nur, daß die Mitglieder abwarten sollten, das schlimme Ende würde sich doch schließlich schon zeigen. Im übrigen versuchte er durch eine lange Reihe von blöden Verdächtigungen, Schimpfereien und aus der Luft gegriffenen Behauptungen, Lügen und Verleumdungen gegen die neue Verwaltung bei den Anwesenden Stimmung zu machen. Es wollte ihm aber nichts gelingen. Ebensowenig dem dummfrechen Schaumburg.

Ein Versuchsballon stieg und platzte. Man ließ durch einen Anwesenden die Frage des Käuferstreiks stellen, wofür aber

nicht die geringste Stimmung bei den Mitgliedern zu finden

war. Und so kam dann eine mit dem denkbar geringsten Interesse beachtete Entschließung zustande mit folgendem Wortlaut:

„Die Mitglieder der SPD. und der Genossenschaft erkennen aus den Ausführungen ihrer Vertreter Möller und Schaumburg, welche Art Geschäftsführer jetzt die Geschicke des AKV. leiten. Die Mitglieder können diesen Leuten keinerlei Gefolgschaft leisten und stehen dem neuen Vorstand mit größtem Mißtrauen gegenüber. Keinerlei Gefolgschaft, schärfstes Mißtrauen, aber hinein in die Genossenschaft zur Stärkung unseres Einflusses.“

Das „Volksblatt“ bringt in seinem Bericht über die SPD.-Pleite-Versammlung nichts als die Schimpfereien des Parade-Möller, so daß damit die Hilflosigkeit der Schreihälse gegenüber der absolut sicheren Genossenschaftspolitik der neuen Verwaltung öffentlich und kraß zum Ausdruck kommt.

So begrüßt das „Volksblatt“ um so mehr, daß die Renegatengruppe der Bowitzki-Leute mit der SPD.-Gewerkschaftsbürokratie gemeinsam eine Liste zur Betriebsratswahl aufgestellt hatte und daß es der revolutionären Opposition in der Belegschaft bei der Betriebsratswahl nur erst gelungen war, ihre Anhängerschaft in der Belegschaft

in den letzten 14 Tagen zu verdoppeln,

so daß die bisherige Fünfsechstel-Mehrheit von den Sozialfaschisten Irregeführten auf zwei Drittel zurückgegangen war.

Die Kommunistische Partei kann mit Befriedigung diesen schnellen Fortschritt in der Belegschaft buchen und schon jetzt mit Bestimmtheit voraussagen, daß in wenigen Monaten auch die revolutionäre Mehrheit wieder hergestellt sein wird. Die Renegaten und ihre sozialfaschistischen Freunde schreiten von Niederlage zu Niederlage, während die Verbrauchermassen das aktive Auftreten des AKV. Halle allseitig auf das lebhafteste begrüßen!

Es spukt — im Hirn der „Saale-Tante“

Die „Saale-Tante“ ist furchtbar erbost über die Piscator-Aufführung des Kampfstückes gegen den § 218 im Walhalla-Theater. Eine solche zusammengeschrumpfte Tante, die mit ihren vorsintflutlichen reaktionären Auffassungen eigentlich auf den Misthaufen gehört, kann es natürlich nicht vertragen, wenn die Schandtaten der bürgerlichen Gesellschaftsordnung in aller Oeffentlichkeit schonungslos und unzweideutig angeprangert werden. Weil dies Piscator tut und bei seinen Aufführungen auch in Halle ungeheure Erfolge erzielt und wahre Beifallsstürme erntet, fängt die „Saale-Tante“ aus Leibeskräften an zu kreischen. „Der mitternächtliche Spuk des Herrn Piscator“ — „Skandal im Theater“ — das „Credésche Radaustück“ — „Kommunistischer Rummel“ usw. usw. Die olle vermummelte „Saale-Tante“ regt sich auf über die „verletzte deutsche Frauenehre“ über den „Kulturbolschewismus“, der sich immer mehr ausbreitet. Hu! Hu! Wir nehmen ihr das nicht übel, weil aller Grund vorliegt, anzunehmen, daß es in dem Gehirnkasten der „lieben Tante“ nicht mehr ganz stimmt. Da gibt es nur eins: Auf den Misthaufen mit dieser Dreckschleuder!

Achtung, Mitglieder des KJVD. Halle, morgen früh 7 Uhr Pflichtausmarsch. Antreten auf dem Hallmarkt.

An die Arbeiterschaft von Halle!

Heraus zum Massenstreik am 1. Mai — Rüstet zum Massenaufmarsch in Halle!

Belegschaften! Proletarische Organisationen! Erwerbslose! Frauen! Jungarbeiter!

Das Maikomitee der Betriebe und Massenorganisationen von Halle ruft die gesamte werktätige Bevölkerung, Betriebsarbeiter, Erwerbslose, Frauen und Jugendliche von Halle zur Kampfdemonstration am 1. Mai auf! Die Arbeiterschaft, deren Lage sich ununterbrochen verschlechtert, gegen die die Regierung des Trustkapitals einen immer schärferen und brutaleren Hunger- und Ausbeutungsfeldzug durchführt, muß durch einen geschlossenen und einheitlichen Kampfaufmarsch am 1. Mai ihre revolutionären Forderungen, ihren Willen zur Verteidigung der Lebensinteressen der Arbeiter zum Ausdruck bringen!

Am 1. Mai müssen alle mitmarschieren. Alle müssen demonstrieren für Arbeit und Brot, gegen Massenausplünderung, Teuerung, Hunger und Elend!

Am 1. Mai müssen alle Räder stillstehen!

Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle! Die sozialfaschistischen Führer der SPD. und die verräterischen reformistischen Gewerkschaftsführer rufen zu einer Gartenveranstaltung im „Volkspark“ auf! Kein klassenbewußter Arbeiter kann der Partei, die den 1. Mai mit Arbeiterblut geschändet hat, deren Mitglied Zörgiebel am 1. Mai 1929 33 Arbeiter und Arbeiterinnen niederkartätschen ließ, Gefolgschaft leisten! Auch die Renegaten und Lakaien der Sozialfaschisten, die Drescher und König, buhlen um Eure Beteiligung. Mit der Partei der Arbeitermörder, mit der Partei, die innerhalb der Koalitionsregierung den unerhörten Raubzug gegen das Proletariat unterstützt hat, mit den Renegaten gibt es keine Gemeinschaft!

Alle Arbeiter, auch die klassenbewußten SPD.-Arbeiter von Halle, begehen den 1. Mai als Kampftag und demonstrieren in einer Front unter Führung der Kommunistischen Partei für die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Kapitalismus!

Plan der Demonstration und Veranstaltungen am 1. Mai!

Stadtteile:

Stadtteil Osten: Antreten 9.15 Uhr an der Friesenschule, Friesenstraße (Spielmannszug des Ballspielklubs Diemitz).

Stadtteil Süden: Antreten 8.45 Uhr an der Huttenstraße, Ecke Merseburger Straße. Abmarsch 9 Uhr: Südstraße, Pfännerhöhe, Merseburger Straße, Magdeburger Straße, Roßplatz. (Spielmannszug des Kraft- und Artistenklubs Atlas).

Stadtteil Westen: Antreten 8.45 Uhr Weingärtenplatz. (Spielmannszug des Freien Wassersportvereins).

Böllberg-Wörmlitz: Antreten 8.15 Uhr am Bade des Arbeiter-Wassersportvereins. Hier schließt sich der Zug von Südwesten an. (Schalmeienkapelle des Arbeiter-Wassersportvereins).

Stadtteil Süd-West: Antreten 8.45 Uhr auf den Platz vor der Engelhardt-Brauerei. Abmarsch: (Mit Böllberg-Wörmlitz nach Weingärtenplatz) 9 Uhr Torstraße, Lerchenfeldstraße, Langestraße, Steg, Moritzzwinger, Promenade, Waisenhausring, Preußenring, Große Steinstraße, Roßplatz.

Stadtteil Zentrum: Antreten 9 Uhr Paradeplatz. Abmarsch 9.15 Uhr: Scharrenstraße, Harz, Karlstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Goethestraße, Humboldtstraße, Roßplatz. (Kapelle Arbeiter-Musikvereinigung).

Stadtteil Norden: Antreten 9 Uhr Weidinger ... marsch 9.15 Uhr: Böckstraße, Reilstraße, Blumenthalstraße, ...burger Straße, Gobenstraße, Kronprinzenstraße, Hardenberg... Dessauer Straße, Roßplatz. (Spielmannszug des ASC.)

Betriebe:

Die Belegschaften sammeln sich vor ihren Betrieben und marschieren von dort nach den Stellplätzen ihres Stadtteils.

Lindner, Ammendorf, stellt 9 Uhr Paradeplatz.

Eisenbahner stellen ½9 Uhr Thielenplatz und ... dem Zuge der Belegschaften des AKW. und Prinzler, ...

Bauarbeiter, Steinarbeiter, Zimmerer ... munistischer Jugendverband und Antifa ... Uhr an der Luisenstraße, Ecke Merseburger Straße.

Leuna-Arbeiter, Halle: Antreten 8.30 Uhr ... Berlin.

Erwerbslose stellen am Großen Berlin 8.30 Uhr.

Jung-Spartakus-Bund: Von den Schulen ... die Arbeiterkinder zu den Stellplätzen der Stadtteile, ... Schulen liegen.

Gemeinde- und Staatsarbeiter stellen 8.... Weingärtenplatz.

Die Mitglieder des RFMB., des Ver... proletarischer Freidenker und anderer Or... ganisationen stellen auf den Sammelplätzen ihres ... Sämtliche Arbeitersänger sammeln sich 9.45 Uhr auf dem ... am Wasserturm.

Alle Arbeitersänger stellen sich am 1. Mai, ... 9.45 Uhr, auf dem Roßplatz am Wasserturm zur Mai-Demo...

Der Bezirksvorstand. J. A.: Ma...

Abmarsch vom Roßplatz um 10 ...

durch folgende Straßen:

Berliner Straße, Friesenstraße, Krausenstraße, ... Magdeburger Straße, Riebeckplatz, Landwehrstraße, ...straße, Pfännerhöhe, Wolfstraße, Wegscheiderstraße, Röpziger ... Torstraße, Lerchenfeldstraße, Mittelwache, Moritzzwinger, ... ring, Kleine Ulrichstraße, Paradeplatz.

Kundgebung auf dem Paradeplatz um 12 ...

Nach der Kundgebung stadtteilweiser Ab...

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Fuß- und Handballspiele ... öffentlichungen des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells ...

Ab Nachmittags Veranstaltungen: Norden und Zen... „Lindenhof“ Cröllwitz; Westen, Südwest-Böllberg: Gasthof ... bach. Osten „Schloß Freiimfelde“. Süden (wird noch veröff...

Für die Veranstaltungen wird eine Mai-Nelke zum ... 10 Pfennig und eine Mai-Karte zum Preise von 20 Pf. ... die Betriebsarbeiter und 10 Pf. für die Erwerbslosen ...

Die Mai-Nelke gilt als Demonstrationsabzeichen.

Die Mai-Karten berechtigen zum Eintritt in ... Veranstaltungen. Nelkenverkäufer sind zum Verkauf nur ... wenn sie im Besitz eines sichtbar getragenen Ausweises des ... Sport- und Kulturkartells sind.

Das Mai-Komitee der Betriebe und Massenorganisationen

Der Generalstab des mitteldeutschen Proletariats

tagt heute und morgen im „Volkspark“. Für die Delegierten werden noch Quartiere benötigt. Alle Arbeiter, die ein Quartier zur Verfügung haben, werden ersucht, heute abend im „Volkspark“ Delegierte abzuholen.

Der Terhorst-Skandal zieht Kreise

Die bisherigen Ermittlungen im Falle Terhorst und Genossen haben eine starke Belastung für Terhorst ergeben. Von seinen Gründungen spielt die „Allemeine Abrechnungsbank, e. G. m. b. H., Münster i. W.“, die über kein eigenes Kapital verfügte, eine besondere Rolle. Sie tritt als Vermittler auf zwischen dem Heimstättenbaubund und einer Lebensversicherungsgesellschaft, die zunächst 72 Mitglieder des Heimstättenbaubundes gegen eine Gesamtjahresprämie von 48 000 Mark versicherte. Die Allg. Abrechnungsbank erhielt dafür eine einmalige Provision von 36 000 Mark. Obgleich der Vertrag bereits am 15. November 1929 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, erhielt der Vorstand und der Aufsichtsrat des Heimstättenbaubundes erst im Jahre 1930 davon Kenntnis. In ähnlicher Weise wurde mit einer größtenteils aus Kriegsbeschädigten bestehenden Baugenossenschaft in Frankfurt a. M. verfahren. Das alles war offenbar nur möglich, indem Terhorst und Genossen sich ungesetzlicher Vollmachten bedienten.

Man kann aus den Praktiken des Herrn Generaldirektors des Heimstättenbaubundes also ersehen, daß Terhorst ein ziemlich gerieben̈er Bursche ist, der es vortrefflich verstanden hat, die Mitglieder des HBB. übers Ohr zu hauen. Welche weiteren Betrügereien Terhorsts durch diesen Korruptionsskandal noch aufgedeckt werden, darauf darf man äußerst gespannt sein!

Das war eine „nationale Sache“!

Die hallischen Prozentpatrioten hatten am Tage, an dem der ehemalige deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Zeitliche segnete, auf Halbmast geflaggt. Den Jünglingen rund um Hitler hatte das aber nicht gefallen. In einer im Hofjäger stattfindenden Versammlung hielten sie Kriegsrat ab und machten sich dann in nächtlicher Stunde auf den Weg, um „Jagdtrophäen“ zu erbeuten. Diesmal ließen sie ihre nationale Wut an einem simplen Fahnentuch der Stadt Halle aus. Dasselbe wurde mit „Heil-Hitler“-Rufen in Fetzen gerissen. Dann machten sie sich, jeder mit einem Stück „erbeuteten“ Fahnentuch in der Hand, auf den Heimweg. Von dieser „Heldentat“ sollte anfänglich niemand etwas erfahren. Die Parole lautete: Ein Nazi-Mann — ein Nazi-Wort! Aber einige dieser Bürschchen konnten sich ob ihrer begangenen nächtlichen Heldentat nicht genug dicke tun. Es ist doch so schön, von seinen „Heldentaten“ erzählen zu können. Es dauerte nicht lange, und im südlichen Stadtteil war die Sache Tagesgespräch. Die Täter wurden angezeigt und später konnte man sich diese „nationalen Reden“ vor Gericht von der Nähe ansehen. Einer von ihnen hatte aber damals den besseren Teil der ...keit vorgezogen und war zu der Verhandlung nicht erschienen. ... handelt sich um ein 20jähriges Früchtchen, der nachträglich ... Kadi zitiert wurde, aber von der faulen Sache auch nichts wissen wollte. Trotzdem merkte man sofort, daß es mehr ... wolfsjüngelchen gewesen sind, die ihre nationalen ... Hitlers Gnaden verpfiffen haben. Der Verhandlung wohnte der bis zum Halse im Korruptionssumpf steckende Werner Kloppe bei. Dieser saubere Nationalist beklagte sich ... das Benehmen der Hitler-Lute, das den „nationalen ... so furchtbar geschadet habe.

Der Staatsanwalt ließ gegenüber diesem Vertreter von ...lands Zukunft“ eine außergewöhnliche Milde walten. ... Jungkommunisten gewesen, dann hätte man ihn einmal ... sollen. Aber so — ein „harmloser Dummenjungenstreich“, ... 50 Mark Geldstrafe genügend gesühnt ist.

Erwerbslose von Halle!

Am Montag, dem 28. April, nachmittags 2 Uhr, findet im „Volkspark“ unsere öffentliche Erwerbslosenversammlung statt. Thema:

Stellungnahme zum 1. Mai!

Erwerbslose Arbeiter, erscheint in Massen! Es gilt, diesen Weltfeiertag vorzubereiten.

Darum heraus aus Eurer Passivität. Holt Euch Auskunft in der Versammlung.

Der Erwerbslosenausschuß Halle.

Die Feuerschutzwoche in Halle

Vom 27. April bis 4. Mai findet eine Feuerschutzwoche ... Für Halle weisen wir auf folgende Veranstaltungen hin:

Oeffentliche Feuerlösch- und Rettungsübungen:

a) Sonntag, den 27. April 1930, pünktlich 11.30 Uhr, ... schäftshaus A. Huth & Co., A.-G., Marktplatz ...
b) Sonntag, den 4. Mai 1930, pünktlich 11.30 Uhr, ... theater.

...ei Uebungsbeginn steigt auf Dach Rauch auf. Bei ... des Feuermelders glüht rote Lampe an Gebäudefront.

Ferner werden am 1. Mai 15 Uhr in der Feuerwache ... Uebungen mit chemischen Handfeuerlöschern und Vorführung ... sicherer Anstrichstoffe vor geladenen Zuschauern stattfinden.

Alltäglich um 20.30 Uhr werden Minimax-Filmvorführungen ... dem Hallmarkt stattfinden.

Achtung, Mitglieder der JAH.!

Ihr erhalten heute und am Sonntag bei den Aufführungen ... (Frauen in Not) unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches ... Walhalla-Theater Karten zum Vorzugspreise von 1,50 M...

Hallische Tageschron...

Unglücksfall oder Selbstmord?

Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde auf dem Hohenweide... eine Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie ist ... vergiftung gestorben. Ob Selbstmord oder Unglücksfall ... konnte bisher nicht festgestellt werden.

Tobsuchtsanfall eines Betrunkenen. Gestern gegen ... erlitt auf dem Hallmarkt ein 18jähriger Mann infolge Tr... einen Tobsuchtsanfall. Er wurde zum Polizeirevier gebracht ... er sich hier nicht erholte, wurde er mittels Krankenwagen ... Wohnung zugeführt.

Die Plattform eingedrückt. Gestern gegen 15.30 Uhr ... der Ecke Oleariusstraße und Talamtstraße ein Lastkraftwagen ... ein Straßenbahnwagen zusammen. Am Straßenbahnwagen ... die Plattform eingedrückt und die vordere Scheibe ... Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt. Es entstand ... kehrsstörung von etwa 25 Minuten.

Krämpfe. Gestern gegen 0.15 Uhr erlitt ein 35jähriger ... auf dem Moritzburgring einen Krampfanfall. Er ... Kopf leicht verletzt und der Universitätsklinik zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0008

1400 Menschen kommen jährlich in Rauch und Flammen um!

Etwas vom Feuer und der Feuerverhütung

... jährlichen Verluste an Sachwerten durch Feuerschäden ... ständigem Steigen begriffen. In Erkenntnis dessen wurde ... Deutschland eine „Feuerschutzwoche" ins Leben gerufen. Interessant ist ein Blick auf die Brandstatistik.

... finden in Deutschland zirka 1400 Menschen den Tod in Rauch und Flammen,

... Millionen Mark werden an Sachwerten vernichtet, d. h. 11 Millionen oder stündlich 45 000 Mark. Drei Viertel ... Brände entstehen durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit, ein ... durch Brandstiftungen. Wegen vorsätzlicher Brand... wurden verurteilt 1924: 252, 1925: 389 und 1926: 534 ...

... Unkenntnis und Fahrlässigkeit im Umgange mit Feuer ..., sowie Mängel an Schornsteinen oder Feuerstätten ver... würden, dann ließen sich mehr als drei Viertel der Brand... verhüten. Ein besonderes Kapitel ist das leichtsinnige ... von Kindern mit Feuer, in zehn Jahren entstanden ... dadurch 46 500 Brände.

... Zeitungen liest man so oft, „der Schaden ist durch Versicherung gedeckt". Diese Mitteilungen erwecken vielfach oder meist ..., daß die Versicherung ja alles bezahle und daß der ... ja niemand weiter weh tun könne. Diese Ansicht ist irrig. ... Hinweis auf die Versicherung bedeutet lediglich, daß dem ...offenen eine gewisse Schadensumme ausgezahlt wird. Da ... die Versicherungsunternehmen den entstandenen Schaden ... Versicherungsnehmer verteilen müssen, trägt tatsächlich ... Allgemeinheit den Schaden. Die Zeitungsnotizen müßten ... lauten: „Der Allgemeinheit entstand durch diesen Brand ein ... von ... Mark, der zunächst durch die Versicherungsanstalt ... ringen ist."

... die Feuerschutzwoche auch in Halle zur Besserung bei... im Sinne der Feuerverhütung:

Helft Feuer verhüten!

... diesen Angaben, die uns von den Veranstaltern der Feuer...woche gemacht werden, vermissen wir die Hinweise auf einige ... von Feuersbrünsten, die gerade, weil sie auf sozialem ... liegen, uns am wichtigsten erscheinen. Wir denken nur ... Wohnungselend, daß gerade in Deutschland, vor ... in den Großstädten, verheerende Auswirkungen zeitigt. ... meisten Brände entstehen in den halbzerfallenen und bau... Wohnbaracken und Mietskasernen, in denen Millionen von ...beitern hausen müssen und wo die Feuersgefahr am ..., der Feuerschutz aber am geringsten ist! So lange ... Wohnungselend besteht, helfen auch alle schönen Feuerschutz...haltungen nichts. Wie viele Proletariereltern, die auf Ar...beit gehen müssen, sind gezwungen, ihre Kinder unbeaufsichtigt zu Hause zu lassen. Und oft ist es dann vorgekommen, daß ... mit Streichhölzern gespielt haben und so schwere Unfälle und Brandschäden verursacht wurden!

... Seite der Brandursachen mit aufzuzeigen, halten wir ... für angebracht, sondern für notwendig.

Aus dem Saalkreis

In den Hochwasserfluten ertrunken

Ammendorf (Ortsteil Osendorf) ertrank gestern gegen 12 Uhr der sechsjährige Sohn des Sportgenossen Grube. Der Junge kam aus der Schule, zog zu Hause ... und Strümpfe aus und begab sich dann an die vom Hoch... überflutete Wiese im Winkel. Dabei geriet er in den alten ...bach, wo er den Boden unter den Füßen verlor und in den ... versank. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. ... ein Skandal, daß der alte Reidenbach, nachdem der neue ... worden ist, immer noch offen steht. Derselbe hätte schon ... zugeschüttet sein müssen. Während dem sechsjährigen Jungen ... Unglück passierte, holte sich sein erwerbsloser Vater gerade ... Unterstützung ab. Die Mutter, die in der Küche das Essen ...tete, hatte ebenfalls nichts von dem Verschwinden ihres ... bemerkt.

...skauer Gaststubenreporter des „Volksblatt" am Pranger!

(Fortsetzung und Schluß)

...dem braucht es dem Dieskauer Gaststubenreporter gar nicht ... eigenes bange zu sein, das schon ständig unter der Kon... des Gerichtsvollziehers steht. Die immer wieder gegen den ... Steinmetz zugespitzten Verleumdungen lassen jeden... besonders nach dieser Klarstellung, deutlich genug erkennen, ... es sich hierbei um nichts anderes handelt, als um den Versuch, ... Weise schon jetzt Wahllügen zu spinnen und andererseits besonders die Arbeitersportler durch derartiges Geschmiere ... auseinanderzubringen und sie in Gegensatz zur kommunistischen ... zu führen. Das soll weder Kunze, noch jenen, die ihm die Pfeile schnitzen, gelingen. Die Zukunft wird vielmehr beweisen, daß das Vertrauen der Dieskauer Arbeiterschaft zur Kommunistischen Partei unentwegt ist. Uebrigens wird die Kommunistische Partei diese Angelegenheit

demnächst in einer öffentlichen Versammlung

zur Sprache bringen und es wird sich ja zeigen, ob die vorlauten Verleumder dann soviel Mut besitzen, um diesen im „Volksblatt" verzapften Schwindel zu verteidigen. Ungeachtet dessen ist das Urteil der Dieskauer Einwohner über diesen Gesellen aber bereits heute gesprochen, und wie vernichtend dieses Urteil für sie ist, das werden sie auch bei der in Dieskau zu erwartenden Neuwahl zu spüren bekommen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, „Meister Guido". Sonntag 16 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen „Die toten Augen"; 20 Uhr „Die Rose von Stambul". Montag zum letzten Male „Der Kaiser von Amerika". Am Dienstag gelangt in Anwesenheit des Dichters das Schauspiel „Propheten" von Hanns Johst zum ersten Male zur Aufführung. Spielleitung: Intendant W. Dietrich. Mittwoch „Meister Guido". Donnerstag „Das Land des Lächelns". Freitag „Boccaccio". Sonnabend 3. Mai, „Propheten". Sonntag 4. Mai, 15.30 Uhr, zu halben Schauspielpreisen „Weekend im Paradies"; 19.30 Uhr „Die Rose von Stambul".

Im Thalia-Theater wird am Sonntag, 27. April, das Lustspiel „Grand Hotel" von Paul Frank wiederholt.

Volksbühne. „Meister Guido", komische Oper von Noetzel, am 26. April (G), ferner am 30. April (H) und am 26. Mai (J). Einlösung für J bis 15. Mai. „Boccaccio", Operette von Suppé, am 12. Mai für A; ferner am 17. für B und am 31. Mai für H. Einlösung für A bis 5. Mai, für B bis 8. Mai und für H bis 16. Mai. „Tartüff", Lustspiel von Molière, Premiere am 24. Mai für G. Einlösung bis 14. Mai erbeten. Wahlfreie Sondervorstellungen: „Das Land des Lächelns", Operette von Franz Lehar, am 1. Mai. Karten wahlfrei in unserer Geschäftsstelle. „Die Rose von Stambul", Operette von Leo Fall, am 7. Mai. Karten ab 28. April. „Maschinist Hopkins", Oper von Max Brand, am 8. Mai (Erstaufführung). Karten ab 28. April. 12 ... Singabend am 3. Mai in der Aula des Reform-Realgymnasiums. Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. in unserer Geschäftsstelle. Die „Tanz-Suiten" der Rhythmik-Schule Halle müssen wegen Unfalls der Leiterin auf 18. Mai verlegt werden. ...gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Volkspark. Im kleinen Saal veranstaltet heute abend der Naturheilverein „Prießnitz" sein Stiftungsfest. Morgen, Sonntag, ist vom Arbeiter-Kegler-Bund ein Vereinsball festgelegt. In den unteren Räumen konzertiert die Hauskapelle.

Die Leitung der Weinberg-Terrassen gibt bekannt, daß durch bauliche Veränderungen eine Reihe schöner Sitzgelegenheiten mit dem Fernblick nach der Heide usw. geschaffen worden sind. Die gutbesuchten Sonntags-Frühkonzerte finden auch wieder statt. Außerdem ist es gelungen, Herrn Benno Plätz, Leiter des Hall. Symphonie-Orchesters, für die Donnerstag-Konzerte zu verpflichten. Für die Jugend ist ein Spielplatz vorhanden, der viel Zerstreuung bietet (Affenhaus, Rutschbahn, Ponyreiten und -fahrten und anderes mehr.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, 4 Uhr Nachmittagskonzert unter Leitung von Kapellmeister Zschiesing. Ab 8 Uhr Abendkonzert der Frauendorf-Kapelle. (Siehe Anzeige).

Rundfunk-Programm

Sonntag, 27. April

8 Uhr: Landwirtschaftsfunk: „Zum Kartoffel- und Rübenbau." 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: „Freies Wandern — freie Menschen." 11.30 Uhr: „Flegeljahre" von Jean Paul. 12 bis 14 Uhr: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 14.15 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. 14.30 Uhr: Kammermusik. 15 Uhr: Prozeß Sokrates. Ein Sendespiel in vier Akten von Hans Kyser. 16.15 Uhr: Uebertragung des Länderhockeyspiels Deutschland—Holland aus Amsterdam. 17 Uhr: Zitherkonzert. 17.30 Uhr: Rückkehr

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus
Moritzzwinger 15 Inh.: **Hans Achtel** Tel. 21849

zur Romantik: Ein Zwiegespräch. 18.15 bis 19.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.30 Uhr: „Fahrt auf der Saharabahn." 20 Uhr: „Der lustige Krieg." Operette in drei Akten von Wilhelm Sterk. Musik von Johann Strauß. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 28. April

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Volkslieder. Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage. Anschließend: Zigeunerorchester. Schallplatten. 14 Uhr: Viertelstunde des Deutschen Sprachvereins. 14.15 Uhr: Spielstunde für Kinder. 15 Uhr: Frauenfunk: „Rationelle Wärmewirtschaft im Haushalt." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Werden und Vergehen." (Ein Lebensweg aus dem Reich der Technik.) 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Die Sendeleitung spricht 15 Minuten für alle: Vom Schulfunk der Mitteldeutschen Sender. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnach-

1 + 2 + 3 = Radio-Koch
billig reell kulant **Halle/S., Hallorenring 4**
Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluß. **Keine Überpreise.** Lieferung gegen Ratenzahlung auch nach auswärts. Fachmännische Bedienung. 2173

richten. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Das neue Buch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: „Das unwägbar Kleinste ist wägbar geworden." 19.30 Uhr: Militärkonzert. 20.30 Uhr: Uebertragung aus Wien: Internationaler Programmaustausch. Konzert des Wiener Sinfonie-Orchesters. 22 Uhr: Niedersächsisches Lachen. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 29. April

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Felix Mendelssohn-Bartholdy. Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage. Anschließend: Heitere Kleinkunst. Schallplatten. 14 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. 15.15 Uhr: Schallplattenmusik. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Notwehr und Nothilfe." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. „Das Tierreich in der Musik." 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Frauenfunk: „Umschau in der Welt der Frau." 18.30 Uhr: Paul Zech liest eigene Dichtungen. 19 Uhr: Landtagsabgeordneter Dr. Schwering, Berlin: „Der Tag eines Abgeordneten." 19.30 Uhr: „Luise Miller." Oper in drei Akten. Dichtung von Salvadore Cammerano. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Bei einsetzendem Temperaturrückgang vorübergehend verstärkte Neigung zu Schauerniederschlägen und Gewittern, später aber wieder aufklarend.

Für Montag: Heiteres und kühleres Wetter wahrscheinlich.

Verantwortlich: Max Habemann, Halle, für Politik und Beilagen; Bruno Rathe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz; Fritz Lesling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Krob, Halle, für den Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Nordhausen. Sonnabend, den 26. April, 20 Uhr, in „Stadt Berlin" öffentliche Versammlung. Referent Genosse H. Schmitt.

Bund der Freunde der IAH

Landesverband Halle-Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16 Telephon 291 50
Postscheckkonto Leipzig 16379, Joh. Höcker

Roitzsch bei Bitterfeld. Achtung, Werktätige! Sonnabend, 26. April, 20 Uhr, in der Gemeindeschänke Aufführung des großen Russenfilmes „Sturm über Asien". Keiner versäume, sich diesen überall mit großem Beifall aufgenommenen Film anzusehen.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg
Bureau Zwingerstraße 29 (Laden) Fernruf 24425

Zeitz. Mitgliederversammlung Dienstag, 29. April, 19.30 Uhr, in der Schuhmacher-Herberge.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Halle. Probe der Agitprop-Truppe am Montag, 28. April, 20 Uhr, im „Volkspark". Alle Genossinnen müssen unbedingt erscheinen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Neumark. Sonntag, 27. April, 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Hedw. Krüger.
Ammendorf. Sonnabend, 26. April, 20 Uhr, öffentliche Mitgliederversammlung.

Die Ortsgruppenvorsitzenden der Partei werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die geworbenen Anzeigenaufträge für die Kampf-Mai-Ausgabe laufend an den Verlag abgehen

NSU.-Erfolge bei der ADAC. 144-Stunden-Fahrt auf dem Nürburgring

Mit einem Erfolg konnte am 13. März 1930 unter dem Beifall einer großen Anzahl Nürburgring-Besucher die 144-Stunden-Fahrt beendet werden. Von den 43 am Start gegangenen Maschinen beendigten 32 die Fahrt, davon allein 24 strafpunktfrei. So konnten drei der von der Firma NSU ins Rennen geschickte Maschinen mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet werden, und zwar eine steuerfreie 200-ccm-Maschine und zwei 500-ccm-Maschinen. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Fahrt nicht von zufrisierten Spezialmaschinen, sondern von serienmäßigen, durch einen Vertrauensmann des ADAC einem NSU-Händlerlager entnommen, für den Verkauf bestimmten Maschinen absolviert wurde.

In Wertungsgruppe I hat der steuer- und führerscheinfreie Typ NSU 200 ccm gegen weit stärkere Konkurrenzmaschinen, bis zu 350 ccm, strafpunktfrei den Sieg der Zuverlässigkeit errungen. Die zweite steuer- und führerscheinfreie NSU 200 ccm hat ebenso zuverlässig, nur wegen Beleuchtungsschaden mit 180 Strafpunkten belegt, die Fahrt beendet.

In Wertungsgruppe II (Solomaschinen über 350 bis 1200 ccm) hat der bewährte Typ NSU 500 ccm Einzylinder-Viertakt-Blockmotor mit zwei Maschinen strafpunktfrei den Sieg der Zuverlässigkeit errungen.

Der Team-Preis konnte nur deshalb nicht zuerkannt werden, weil die dritte 500-ccm-Maschine — bis zur 128. Stunde ebenfalls strafpunktfrei — wegen Annahme eines Ersatzschlauches von einem Kontrollbeamten ausscheiden mußte.

Diese Maschine hatte bei Breidscheid kurz hintereinander zwei Reifenpannen und ließ sich durch den Funktionärwagen des ADAC neue Reifen bringen. Der bekannte Rennfahrer Bullus (England) fuhr nun die Maschine, um die verlorengegangene Zeit aufzuholen, mit einem Tempo von über 80 Stunden-Kilometer Rundendurchschnitt. Trotzdem mußte die Maschine wegen „fremder Hilfeleistung" ausscheiden, obgleich sie noch in bestem Zustande war.

Die Strecke, die das einzelne Motorrad zurückzulegen hatte, betrug bei den kleinen Maschinen 5342 Kilometer, bei den großen Motorrädern 6275 Kilometer innerhalb eines Zeitraumes von 6 Tagen und 6 Nächten.

Brennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Putsch
Von Karl Grünberg

Copyright 1929 by Intern. Arbeiter-Verlag, GmbH., Berlin C 25

...s brummte unwillig: „Später, Aenne, später", und Han... stieß ihr kräftig in die Rippen. Sie aber begann sofort mit Schmalz und viel zu hoch zu singen:

Hohldeh Bluhmeh Mähnertreuh,
Wo biehßt Duh zu fiendähn,
Blühäßt Du nur auf Bährgäshöhn
Odehr in däs Tahles Grühndän?

„... hast es auch nötig!" knurrte Ruckers in seiner Sofaecke. ...gerte, was sie aber nicht abhielt, auch die folgenden Verse ...zuleiern.

„... ist ja entsetzlich", flüsterte Sukrow, der versucht hatte, ein ... mitzuklimpern.

Grothe begann plötzlich wie ein Schloßhund zu heulen. „... ich das schöne Lied von der Aenne höre, wird mir immer ... zumute", sagte er, sich die Augen wischend. „Dann denke ... nämlich immer daran, wie wir 1914 zum ersten Male als ... nach Belgien gefahren wurden."

„... Ihr da dieses Lied auch gesungen?" fragte sie arglos.

„..., bewahre! Aber die Wagenschmierer hatten das Schmier... vergessen, da quietschten die Wagen auch so entsetzlich, daß ... am liebsten desertiert wäre."

... wieherte vor Lachen. „Du bist ja geck", sagte sie und tat ... Minuten lang beleidigt.

... Abendbrot wickelte jeder seine Schnitten aus. Nur Sukrow ... nichts mitgebracht.

„... Schnitte fällt schon ab, es ist ja nur wegen der Brotkarte", ... Frau Ruckers.

... Witwe aber schob ihm ein paar dick mit Käse belegte Brote ... „Essen Sie nur, Herr Sukrow, ich gebe es Ihnen gerne", ... mit zärtlichem Augenaufschlag. Nachher beim Gesell... und Pfänderspiel wurde sie noch deutlicher und wußte es ... so einzurichten, daß sie an seiner Seite saß, obwohl er ihr ... Widerwillen deutlich zu erkennen gab.

Grothe war schier unermüdlich im Aushecken immer neuer ... und Schelmenstreiche. Bald faßte jemand mit verbundenen ... in ein Senfglas, bald wurde ein anderer mit Salzwasser ..., schließlich die ganze Gesellschaft mit Lampenruß ange-schwärzt. Zuletzt putzte er sich grotesk als Kumpel aus und tanzte einen polnischen Krakowiak, wobei die anderen in die Hände klatschen mußten, während er sang:

Das Katz, das hat vier Beine,
An jeder Ecke eine,
Und hat sich Katz nicht Schwanz,
Ist Katze auch nicht ganz.
Violine Draht kaputt,
Macht sich immer wupp, wupp, wupp.
Ist sich Kohle wie Stein,
Nimmt sich Kamrad Krankenschein!
Ist sich Kohle weich wie Mist,
Macht sich Kamrad Ueberschicht!

„Kinder, reißt bloß nicht noch die ganze Bude in Klump", rief Ruckers, sich den Bauch vor Lachen haltend.

Der eine Samariter spielte das „Bergmannsklavier", und man begann zu tanzen. Das Fläschchen selbstgebrauten Geburtstagsschnapses, den Ruckers jetzt hervorholte, tat ein Uebriges, um die Stimmung auf den Höhepunkt zu bringen. Die dicke Aenne hatte, die Nutzlosigkeit ihrer Versuche bei Sukrow einsehend, sich an den Nachbar gemacht, der sie — ohne sich durch seine anwesende Frau im geringsten stören zu lassen — fleißig herumschwenkte und überall kniff, daß sie quietschte. Einmal verschwanden sie eine Viertelstunde lang nach draußen ...

Sukrow tanzte viel mit Mary. Er zog Vergleiche zwischen den aufgeputzten, raffinierten Geschöpfen, denen er gestern auf dem Bürgerball begegnete und diesem Proletariermädel, deren natürliche Ausgelassenheit nur unter dem Einfluß des Vaters etwas zurückgedämpft erschien, was ihr in seinen Augen einen neuen Zauber gab. Wo hatte er bisher nur seine Augen gehabt? So hübsch wie heute abend in dem einfachen schwarzen Rock und der roten Bluse mit der weißen Garnierung, die so gut zu ihrem bräunlichen Teint und dunklem Haar stand, war sie ihm noch nie vorgekommen. Ganz im Hintergrunde seiner Erinnerung tauchte ein anderes Bild auf: lichtgrüne Seide und ein feines stolzes Gesicht, umrahmt von goldblonden Schnecken ...

Wieder überkam ihn seine Einsamkeit. Er hatte ja eigentlich niemanden auf der Welt, der ihn verstand oder aufrichtig liebte. Sein Schiff war gestrandet, ehe es noch den Hafen verlassen. Sollte er noch einmal den Kampf mit den widerwärtigen Lebenswogen aufnehmen, um jene verlockende ferne Insel zu erreichen, wo Ehre, Reichtum, Glück vielleicht sogar eine Gisela winkte? — Oder sollte er sich im Schutze der Düne ein bescheidenes Häuschen zimmern, im mageren Gärtchen die Blume der Zufriedenheit pflegen?

Gab es denn überhaupt eine zufriedene Menschenseele? — „Zufriedenheit ist Stillstand, Rückstand; Unzufriedenheit allein bringt die Welt voran", predigte Grothe. Wo war da ein Ausweg für ihn, den armen Schiffbrüchigen? Wer wies ihm den Weg? — Wenn sie, Mary, es könnte? — Wie leidenschaftlich Partei sie nehmen konnte. Natürlich immer für Grothe gegen ihn, und doch war dieser Gegensatz ein ganz anderer als der zwischen ihm und der Bourgeoistochter. In vielem hatten die Kommunisten doch gar nicht so unrecht. Wenn sie nur nicht immer so kraß und radikal auftreten würden, wie zum Beispiel Grothe es immer tat. Eigentlich hatte er von ihm doch schon eine ganze Menge gelernt. Der war kein Schiffbrüchiger, mit dem die Wellen Fangball spielten, sondern wußte, was er wollte, und blickte dem Leben keck und heiter ins Angesicht. Im stillen beneidete er ihn um seine Abgeklärtheit und übermütige Lustigkeit, wenn er doch auch nur so leichtblütig sein könnte? — Mary schien sich zu Grothe auch besonders hingezogen zu fühlen. Was Wunder, da er hier doch ein und aus ging, ihre politischen Ansichten teilte und überdies die ganze Gesellschaft unterhielt.

Da die Stube, obwohl man schon die Betten ausgeräumt hatte, zu eng erschien, hatte man noch die Tür nach der Kammer geöffnet und tanzte umschichtig dort hinein. „Abklatschwalzer", brüllte Hannes. Jetzt wollte er sie aber einmal wieder haben, denn Grothe tanzte jetzt schon dauernd mit ihr. Als er bei der Kammertür um die Ecke lugte, sah er im Halbdunkel zwei sich auf der Stelle wiegende Gestalten. Sie hatte den braunen Scheitel weit in den Nacken geworfen, und darüber tauchte Grothes zerzauste Mähne auf. Er küßte sie — und sie ließ es willig geschehen.

Da schlich er sich unbemerkt in die kühle Nachtluft hinaus. Ein kalter Sprühregen rieselte nieder. Die kleinen Bergarbeiterhäuschen standen finster und geduckt in dem Zwielicht der nahen Zeche. Drüben sandten die Schlote ihre Rauchschwaden gegen den Himmel. Von fern her klang das Knirschen und Surren der Seilbahn. Ein Hund heulte seine Einsamkeit langgezogen in die Weite hinaus. Hinter ihm aber klang die Harmonika und der Chor der Lustigen:

Wir sind vom vlam'schen Blut,
Die Deutschen küssen gut,
Für ein Kommißbrot und einige Frank
Küssen sie stundenlang!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0009

Arbeiter-Sport

Nr. 97 — Sonnabend, 26. April 1930

Zur heutigen Mitgliederversammlung des Freien Wassersportvereins

Mahnruf der Reichsleitung der J.-G.

An alle Mitglieder des Freien Wassersportvereins!

Wir haben schon am Montag ausführlich auf die schändliche Absicht des Renegaten Oertel hingewiesen, der den Freien Wassersportverein in das Lager der Spalter überführen will.

Diese Absicht wird auch in der heute abend stattfindenden Vereinsversammlung von Oertels Vorspännern offenkundig zum Ausdruck gebracht werden. Die Mitgliedschaft muß diesen Schandplan geschlossen und einheitlich durchkreuzen und muß zur Sicherung der Einheit des Vereins eine kollektive oppositionelle Leitung wählen.

Nachfolgend veröffentlichen wir einen Brief der Reichsleitung der Interessen-Gemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport an die Mitglieder des FWV.

*

Werte Genossinnen und Genossen!

Am Tage Eurer Vereins-Generalversammlung, auf der außerordentlich wichtige Beschlüsse für die weitere Arbeit des Vereins gefaßt werden sollen, wenden wir uns an Euch, um in kurzen Ausführungen zu den Streitfragen innerhalb des Vereins Stellung zu nehmen, weil wir der Meinung sind, daß diese Streitfragen nicht nur Fragen des Vereins sind, sondern Fragen, die die gesamte Oppositionsbewegung außerordentlich stark interessieren und von deren Lösung es abhängt,

ob der Freie Wassersportverein Halle weiter in einer Front mit der revolutionären Opposition kämpft oder ob er sich der reformistischen Diktatur unterwirft und damit zu einem Instrument gegen die revolutionäre Opposition wird.

Wenn heute von Oertel und seinem Anhang die Frage des Anschlusses des Vereins an den Arbeiter-Turn- und Sportbund zur Diskussion gestellt wird, so muß dabei die Frage aufgeworfen werden, warum wurde der Verein und mit ihm Hunderte anderer Brudervereine aus dem ATSB. ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte, weil die Vereine es ablehnten, den Kurs der Gellert und Ko. im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu unterstützen, der die allgemeine sozialdemokratische Politik zur Grundlage hat und der sich in der Folge in einer immer stärkeren Anlehnung an die bürgerlich-faschistische Sportbewegung auswirkt.

Gegen diese Politik hat die Mitgliedschaft des Freien Wassersportvereins Halle Schulter an Schulter mit der revolutionären Opposition in Berlin, Rheinland, Sachsen, Thüringen usw. gekämpft. Dieser Kampf ist nicht erfolglos geblieben. Hundertmal totgesagt, haben die oppositionellen Arbeitersportler aller Sparten, unter Führung der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport, zehntausende Arbeitersportler dem politischen Einfluß der reformistischen Bürokratie entzogen. Die wachsende Einheitsfront versuchen die Spalter zu untergraben, indem sie Lügenmeldungen über den Stand der oppositionellen Bewegung in die Welt streuen. Fichte-Abteilungen in Berlin, Abteilungen des Arbeiter-Schwimmvereins Vorwärts-Berlin sollen angeblich die Front der Opposition verlassen haben. Jawohl, verlassen haben uns

ein halbes Dutzend Renegaten, die in ihrem Herzen immer bei den Spaltern standen.

Die Masse der oppositionellen Mitglieder steht in Berlin, wie in allen anderen Teilen des Reiches, fest zur Interessengemeinschaft.

Der einheitliche Kampf der revolutionären Opposition gegen die Verbürgerlichungspolitik im ATSB. ist heute notwendiger denn je. Seht Euch die Vorbereitungen zum Kölner Bundestag an. Ganz offen wird bei dieser Gelegenheit

die Zusammenarbeit mit den bürgerlich-faschistischen Sportvereinen propagiert.

Ueber 150 000 oppositionelle Arbeitersportler, die mit der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport gehen, haben diesen politischen Kurs der reformistischen Bürokratie erkannt.

Auch die Mitgliedschaft des Freien Wassersportvereins Halle gehört zu der Front, die den Kampf um die besten Klassentraditionen der Arbeitersportbewegung führt.

Diesen Weg zu verlassen, heißt vollständige Aufgabe des Kampfes, den die revolutionäre Opposition seit Jahren führt. Oertel und seine Getreuen haben aus egoistischen Gründen den Weg zum Reformismus beschritten, denn nicht anders kann man ihre Agitation für den bedingungslosen Wiedereintritt in den ATSB. bezeichnen, womit sie auch gleichzeitig die prinzipielle Linie der Gellert und Ko. anerkannten. Das zeigen die Arbeitsrichtlinien für den Vereinsvorstand, die in der gleichen Richtung wie die Diktatursatzungen des Bundesvorstandes liegen. Auch hier ist Ausschaltung des Selbstbestimmungsrechtes der Mitglieder, die Herrschaft einer Clique, das höchste Prinzip.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Mehrheit des Freien Wassersportvereins diese Linie ebenso entschieden ablehnt, wie sie es ablehnt, feige vor der Diktatur des BV. zu Kreuze zu kriechen.

Die Entscheidungen der Generalversammlung des Freien Wassersportvereins Halle müssen deshalb heißen:

„Kampf für die rote Sporteinheit mit der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport!

Hinweg mit den Spaltern in der Arbeitersportbewegung und ihren Helfern, den Oertel und Ko., im Freien Wassersportverein Halle!

im Freien Wassersportverein sollten gerade an den Lockrufen der Spalter und an deren Lobhudelei für Oertel erkennen, daß ihre Entscheidung in der heutigen Versammlung nur die sein kann:

Unentwegte Fortführung des Kampfes gegen die Spalter und ihre Helfer, von denen auch Oertel einer ist!

Sicherung der Einheit im Verein durch die Wahl einer treu zur Opposition stehenden kollektiven Leitung!

Reichsleitung der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport.

Schwimmsparte des 1. Kreises im ATSB. (Opposition).

Vorlauter „Volksblatt"-Jubel

über Oertels Liebedienerei für Gellert

„Was Oertel tut, ist wohlgetan", ist der Unterton eines im gestrigen „Volksblatt" veröffentlichten Artikels, worin die Spalterclique unverhohlen ihren Jubel über den von Oertel zu erwartenden Zuwachs zum Ausdruck bringt. Die im „Klassenkampf" wiederholt angeprangerten Versuche Oertels, den Freien Wassersportverein demütig in den ATSB. zurückzuführen, werden vom „Volksblatt" als „das einzig richtige" angesehen. Oertel wird auch sonst noch mit außerordentlich verdächtigem Lob bedacht. Die Sportgenossen

An alle Arbeitersportler des 7. Bezirks!

Morgen, am Sonntag, dem 27. April, vormittags 10 Uhr, findet in Siersleben im Gasthof „Zur Kugel" eine öffentliche Sportlerversammlung in Verbindung mit einer Sitzung oppositioneller Vertreter aus allen Vereinen statt. Die Spaltungsmaßnahmen der Gellert und Ko. erfordern, daß auch im 7. Bezirk die Mitgliedschaft im weitgehendsten Maße aufgeklärt wird. Deshalb ist diese Zusammenkunft in die Wege geleitet worden, nachdem sie von zahlreichen Vereinen verlangt wurde. Wir fordern die Arbeitersportler der näheren Umgebung auf, zahlreich zu dieser Veranstaltung zu erscheinen. An alle Vereine des 7. Bezirks ergeht der Appell, zum mindesten durch einige Vertreter auf dieser Tagung vertreten zu sein.

Zur morgigen Bezirkstagung der Arbeiter-Radfahrer

Am morgigen Sonntag treffen sich die Arbeiter-Radfahrer des hallischen Bezirks zu einer außerordentlichen Konferenz. Der Einberufer derselben ist der Oberspaltermann, der wahrscheinlich versuchen will, bei den Arbeiter-Radfahrern des hallischen Bezirks einen Blumentopf zu gewinnen. Die Vertreter der Vereine müssen ihm aber einen Korb geben und in ihrem Bezirk dafür Sorge tragen, daß den Spaltern die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Auf alle Fälle muß der Unterbezirk seine Einmütigkeit mit der unter Führung der Opposition stehenden Ortsgruppe Halle bekunden.

Den Arbeiter-Radfahrern ist bekannt, daß sich die hallischen Arbeiter-Radfahrer ein paarmal durch ihre eigene Initiative zu Mitgliederversammlungen eingefunden haben, nachdem die Spalter die Ortsgruppe unter ihren Terror stellen wollten. Das haben die hallischen Sportgenossen damit verhindert, daß sie die Mitgliedschaft selbst zusammenriefen und alle Maßnahmen zur Sicherung der Einheit der hallischen Ortsgruppe ergriffen. Die Bezirksvereine können daher auch zur morgigen Tagung

nur mit der von den Mitgliedern selbst aufrechterhaltenen Ortsgruppe in Verbindung treten.

Genau so wie die hallischen Mitglieder es getan haben, müssen morgen die Vertreter der Bezirksvereine die Spalter zum Teufel jagen. Diese will jetzt, nachdem sie ihr schändliches Spiel in der hallischen Organisation ausgespielt hat, auch den Bezirk zerschlagen. Das müssen die „Soli"-Genossen des hallischen Bezirks mit der Wahl einer zuverlässigen Leitung beantworten, die im Interesse der Einheit der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer tätig ist.

Großkampftag in Zörbig

16 Uhr Zörbig 1. gegen ASC. 1. — Handballauswahlspiel 10 Uhr in Trotha — In ... Fuß- und Handballspiele am 1. Mai

Die Serienspiele nehmen morgen ihren Fortgang. Der interessanteste Kampf findet in Zörbig zwischen ASC. und Zörbig 1. statt. ASC. liegt ungeschlagen in Führung, während Zörbig drei Verlustpunkte aufzuweisen hat. Doch ist der Kampf für ASC. nicht leichtzunehmen und ein interessantes, technisches Spiel ist zu erwarten. 14.30 Uhr spielt Zörbig 2. — Wörmlitz 2. und 13 Uhr Zörbig 3. — Reideburg 3.

In Trotha

findet zum Städtespiel der Handballer gegen Leipzig um 10 Uhr ein Auswahlspiel statt. Die Mannschaften sind sehr gut zusammengestellt, so daß hier großer Sport erwartet wird. Ein Besuch dieses Spieles ist sehr zu empfehlen.

Ferner finden noch folgende Spiele statt:

In Halle. Stadion: 16 Uhr Minerva 1. — Bruckdorf 1. 14.30 Uhr Minerva 2. — Könnern 1. 13.30 Uhr Minerva Jugend — Bruckdorf Jugend.

Sandanger: 16 Uhr Sportbrüder 1. — Cröllwitz 1. 14.30 Uhr Sportbrüder 2. — Eisdorf 1. 14.30 Uhr Viktoria 2. — Teicha 2.

Peißnitz: 16 Uhr Giebichenstein 1. — Union Weißenfels 1. 14.30 Uhr Giebichenstein 2. — Lettin 2. 16 Uhr: ASC. 3. — Morl 2.

Sportplatz Brandberge: 16 Uhr Cröllwitz 2. — Bruckdorf 2.

Teutonia-Sportplatz am Gestüt: 16 Uhr Mötzlich 1. — FTS. 30 1. 14.30 Uhr Mötzlich 2. — Trotha 2b.

In Trotha: 16 Uhr Trotha 1. — Teicha 1. 14.30 Uhr Trotha 2. — Löbejün 2. 13.30 Uhr: Trotha 2. Jugend — Brachwitz 1. Jugend. 12 Uhr Trotha 1. Jugend gegen Zörbig 1. Jugend.

In Diemitz: 16 Uhr Diemitz 1. — Askania Nietleben 1. 14.30 Uhr Diemitz 3. gegen Askania Nietleben 3.

In Reideburg: 16 Uhr Reideburg 1. — Sportlust 1. 14.30 Uhr Reideburg 2. gegen FTS. 30 2. 13.30 Uhr Reideburg Jugend — FTS. 30 Jugend.

In Lettin: 16 Uhr Lettin 1. — Viktoria 1. 15 Uhr Lettin Jugend — Giebichenstein Jugend.

In Gröbers: 16 Uhr Gröbers 1. — Teutonia 1. 14.30 Uhr Gröbers 2. gegen Zscherben 1. 13.30 Uhr Gröbers Jugend — Teicha Jugend.

In Eisleben: 16 Uhr Eisleben 1. — Wörmlitz 1.

In Dölau: 14.30 Uhr Fortuna 2. — Brachwitz 1. 16 Uhr Fortuna Jugend gegen ASC. Jugend.

In Brachstedt: 16 Uhr Brachstedt 1. — Askania 2. 14.30 Uhr Brachstedt 2. gegen Viktoria 3.

In Ostrau: 16 Uhr Ostrau 1. — Teutonia 2. 14.30 Uhr Ostrau 3. — Könnern 3.

In Weßmar: 16 Uhr Weßmar 1. — Cölme 1. 14.30 Uhr Weßmar 2. gegen Könnern 3. 13.30 Uhr Weßmar Jugend — Diemitz Jugend.

In Löbejün: 16 Uhr Löbejün 3. — Teutonia 3.

In Morl: 16 Uhr Morl Jugend — Wörmlitz Jugend.

Unterröblingen: 16 Uhr Unterröblingen 1. — Eisdorf 1. 15 Uhr Unterröblingen ... gegen Seeben 2.

Gleßen: 15 Uhr Gleßen 1. — Trotha 1.

Eisleben: 13.30 Uhr Eisleben Jugend — FTS. 30 Jugend.

ASV. Schkeuditz 1. — Berlin-Woltersdorf 1. 6 : 1. ASV. 1. — Eilenburg 1. 0 : 7. ASV. 2. — Eilenburg 2. 1 : 1. ASV. 3. — Eilenburg 3. 0 : 4. ASV. 4. gegen Eilenburg 4. 0 : 3. ASV. Jugend — Eilenburg Jugend 1 : 0.

Spiele für 27. April. ASV. 1. — Schönefeld 1. In bester Mannschaftsaufstellung wird Schkeuditz mehr aus sich herausgehen und den Gast zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Anstoß in Schkeudltz 15.30 Uhr. ASV. 2. — Stahmeln 1. 13 Uhr. ASV. 3. — Schönefeld 2. 17 Uhr. ASV. Jgd. — Gautzsch Jgd. 14.30 Uhr.

Fußball-Großkampftag der 93-Weißenfels

am Sonntag, dem 27. April, auf Sportplatz „Meilenstein"

Die Serie nimmt ihren Fortgang. Bereits um 10 Uhr empfängt die Jugend Viktoria Halle Jugend. Der Ausgang ist offen. Um 13 Uhr treffen 93 3. und Trotha 3. zusammen. Hier geht es um die Spitze. Anschließend, 14.30 Uhr, spielt 93 2. — Morl 1. Auch hier wird es hart auf hart gehen. Um 16 Uhr steigt das Haupttreffen 93 1. — Löbejün 1. Es ist das letzte Serienspiel, welches 93 1. auf eigenem Platz in der Vorrunde austrägt. 93 muß jedes Spiel gewinnen, wenn sie in der Spitzengruppe bleiben will. Ein Besuch dieser Spiele ist nur zu empfehlen.

Handball

Heute 18 Uhr in Seeben

Seeben 1. — FTS. 30 1. Dieses Spiel ist deshalb von größter Wichtigkeit, da beide Mannschaften an der Spitze stehen. Der Ausgang des Spieles ist sehr ungewiß.

Halle. Peißnitz: 15 Uhr Achilles 1. — Cröllwitz 1. 14 Uhr Achilles 2. gegen Nietleben 2.

Am Hettstedter Bahnhof: 13 Uhr Schwimmer 2. — Eisdorf 2. 13 Uhr Schwimmer Jugend — Nietleben.

Seeben: 14 Uhr Seeben Jugend — Schwimmer 1. Jugend.

Sennewitz: 16 Uhr Sennewitz 1. — Gutenberg 1. 14 Uhr Sennewitz Jugend gegen Reinsdorf Jugend.

Wörmlitz: 16 Uhr Wörmlitz 1. — Reinsdorf 1. 15 Uhr Wörmlitz 2. gegen Reinsdorf 2.

Osmünde: 16 Uhr Osmünde 1. — Nietleben 1.

2. Kreis, 8. Bezirk (Opposition)

Serienspiele am 27. April

101	15 Uhr	Brehna 1. — Zscherndorf 1.
102	16 Uhr	Greppin 1. — Holzweißig 1.
103	15 Uhr	Wolfen 1. — Dessau 1.
104	15 Uhr	Mühlbeck 1. — Jeßnitz 1.
105	16 Uhr	Gräfenhainichen 1. — Niemegk 1.
106	15 Uhr	Wittenberg 1. — Zahna 1.
107	½14 Uhr	Greppin 2. — Holzweißig 2.
108	½14 Uhr	Wolfen 2. — Dessau 2.
109	15 Uhr	Petersroda 1. — Zscherndorf 2.
110	16 Uhr	Bitterfeld 2. — Jeßnitz 2.
111	½14 Uhr	Gräfenhainichen 2. — Niemegk 2.
112	½14 Uhr	Piesteritz 2. — Wittenberg 2.
113	15 Uhr	Piesteritz 3. — Sandersdorf 2.
114	10 Uhr	Greppin 3. — Holzweißig 3.
115	15 Uhr	Greppin Jgd. — Holzweißig Jgd.
116	10 Uhr	Zschernorf Jgd. — Jeßnitz Jgd.
117	15 Uhr	Gräfenhainichen Jgd. — Niemegk Jgd.
152	½11 Uhr	Jeßnitz 3. — Dessau 3.

Willi ...

2. Kreis, 8. Bezirk (Handball). Opposition

15 Uhr	Bitterfeld 1. — Brehna 1.
15 Uhr	Wolfen 1. — Greppin 1.
14 Uhr	Wolfen 2. — Jeßnitz 1.
	Jeßnitz 2. spielfrei.

*

Sportplatz Blau-Weiß. Morgen finden auf dem Platz hinter dem ... an der Artilleriestraße folgende Kämpfe statt: 13 Uhr Blau-Weiß ... Döllnitz Jugend. 14.30 Uhr Blau-Weiß 2 — Brachstedt 1. 16 Uhr ... 1. — Merseburg 1.

Wacker Hohenmölsen 1. — Zwickau-Marienthal 1. 1 : 2. Wacker 2. ... Kretzschau 1. Jugend 5 : 0. Wacker 2. — Grunau 1. 4 : 2. Wacker 2. ... Grunau Jugend 0 : 0. Wacker 1. Jugend — Theißen 1. Jugend 1 : ...

Alle Berichterstatter und Vereins-Literatur...

treffen sich heute 18 Uhr in der Produktiv Buchdruckerei ... sichtigung. Anschließend findet in „Polzins Restaurant" ... eine Sitzung statt. Keiner fehle.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

Am Dienstag, 29. April, 20 Uhr, findet im „Volkspark" ... Kartellsitzung statt. Alle Vereine müssen ihre Delegierten ... Tagesordnung:

1. **Anwesenheit.**
2. **Protokoll.**
3. **Kartellangelegenheiten**
   a) **Unsere Veranstaltungen**
   b) **Reichstreffen**
   c) **Etatsberatungen**
4. **Verschiedenes.**

Kurt Wabbel, 1. ...

Vereinsmitteilungen

Trotha 1. Jugend — Zörbig 1. Jugend, Spiel 307, findet nicht ... 12 Uhr statt. Zörbig und dem Schiedsrichter von Diemitz zur Kenntnis.

Freier Wassersportverein Halle (Handball). Die Spiele der Jugend ... am Sonntag fallen aus. Dies den beteiligten Vereinen und ... Kenntnis.

TV. Die Naturfreunde, Halle. Sonntag, 27. April, Tagesfahrt ... Wettiner Platz.

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, e. V., Bezirk Halle. Am Sonntag ... Fortsetzung der Bezirks-Ausscheidungsspiele im „Volkspark" wie folgt: ... cher, Oswald Böge, Fischer; 9.30 Uhr Müller, Hugo Fahr; 10.30 Uhr ... 11.30 Uhr Hellmich, P. Heuer. Aufsicht haben Böttcher und Klaus. ... Schmuhl, Paul und Karl Andreas; 15 Uhr Franz Andreas, Bahn; ... Mothes; 17 Uhr Küpfer, Friedrich; 18 Uhr Prautsch, Weilepp, ... Selka und Fahr. **Der Bezirks...**

Brehna (Handball). Achtung! Das Spiel Bitterfeld 1. gegen ... 27. April muß in der Zeit von 16 bis 17 Uhr stattfinden. Zur Kenntnisnahme. **Der ...**

Turnverein Gutenberg und Schiri Schmuhl Seeben zur Kenntnis ... der 1. Mannschaften 15 Uhr stattfindet. **Arbeiter-Turnverein ...**

ASC. Fußball. Sonntag spielt 1. nicht gegen Dölau, sondern ... in Zörbig. Druckfehler in der Zeitung! Treffpunkt wird heute ... Mannschaftssitzung ausgemacht. Die Mannschaftssitzung ist sehr ... Spiele zum Stiftungsfest. 2. Mannschaft spielt in Amsdorf. Treffpunkt ... festgesetzt. 3. spielt auf der Peißnitz gegen Morl 2. um 16 Uhr. ... in Nietleben um 10 Uhr. 2. Jugend in Dölau um 15 Uhr. — ... sitzung im Lokal.

Freier Wassersport-Verein e. V., Halle

Am Sonntag, dem 4. Mai, 15 Uhr, zwischen Hafenbahn ... Genzmerbrücke

Ruder-Regatta

Berlin — Halle

Die Arbeitersportler demonstrieren am 1. Mai unter Führung der KPD. für die rote Sporteinheit! gegen die sozialfaschistischen ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0010

Die „Klassenkampf“-Arbeiterkorrespondenten an den Bezirksparteitag der KPD. Halle-Merseburg!

…inheitlich und geschlossen auf dem Boden …r Beschlüsse des ZK. und der Komintern!

…ag das Gesichter der Gegenrevolution seinen Karneval über Leichen der erschlagenen Freiheitshelden tanzen, schon naht Aschermittwoch und dann rote Ostern, die Auferstehung der …rischen Revolution.“ Diesen von Karl Kautzky im Jahre … geprägten Satz haben sich heute, 1930, ungezählte Millionen Proletariern in ihre Schädel gerannt. …eilich, die Partei Kautzkys und die Hilferdinge haben jetzt das …es Kolumbus entdeckt, sie gehen einen anderen Weg, **den Weg …faschistischen Diktatur.** Wer konnte auch zu diesem, allerdings …artigen Sozialismus berufener sein als Müller, Severing …Wissell? Der letzte Parteitag der SPD. in Magdeburg be…te, und welcher klassenbewußte Arbeiter hatte etwas anderes

…ammelt für Eure Partei!

…artei, den **ausgetretenen Weg des Reformismus.** Diese Partei … deren Ideologie wird symbolisiert durch folgende Typen: …er-Müller, kleiner Metallarbeiter Severing, der Naphtalinis… und die „linken“ Seydewitze. Jedem denkenden Arbeiter …t, was für einen ideologischen Trümmerhaufen dieser Grütz…darstellen muß. Diejenigen Arbeiter, die dieser Partei fol…werden immer die Betrogenen sein.

…r morgige Bezirksparteitag des Bezirkes Halle-Merseburg … in einem Augenblick einer gespannten politischen Situation …mmen. Die Wehrorganisation des Proletariats, der RFB., ist … immer verboten. Partei und Presse droht ebenfalls Verbot. … Aufgaben und Wege, die der Bezirksparteitag zeigen muß, …n nicht leicht sein.

…e Lehren des blutigen Mai, des Reichsjugendtreffens in Leip…ie revolutionären Aufgaben der Gewerkschaftsopposition, unter …derer Berücksichtigung der roten Erfolge bei den diesjährigen …ebsrätewahlen, werden eine nicht mindere Rolle auf dem Be…parteitage spielen.

…r auch der Bezirksparteitag muß, wenn nicht der Bezirk ein …ogischer Trümmerhaufen werden soll, einheitlich und geschlos… einer Front stehen gegen alle, die nicht auf dem Boden der …lüsse des ZK. und der Komintern stehen.

…nn der Bezirksparteitag mutig, kraftvoll und geschlossen an … Arbeit geht, wird das für die Gesamtmitgliedschaft des Be… ein Antrieb zur höchsten Aktivität sein. In diesem Sinne …e ich als Arbeiterkorrespondent des Leuna-Werkes, im Namen …revolutionären Arbeiter den Bezirkstag der KPD. Halle-…eburg.

AK. Leuna, Nr. 211.

Wir erwarten alles von Euch!

(Jungarbeiter-Korrespondenz)

…r jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen der Schuhbetriebe …n ungeheuer ausgebeutet und unterdrückt, bei uns nimmt die …onalisierung immer mehr Fortschritte. **In unserem Betrieb …n die Jugendlichen nicht acht Stunden arbeiten, sondern sehr …eun und zehn Stunden.** In unseren Jugendbelegschaftsver…lungen kommt immer zum Ausdruck, daß die Jugendlichen … **starken Kampfwillen haben** und nicht mehr gewillt sind, diese …nde zu ertragen.

…r erwarten nichts mehr von der Sozialdemokratischen Partei …hren Jugendorganisationen. Sie haben genügend bewiesen, … unseren Kampf nicht führen wollen. **Wir erwarten alles …uch!**

…laube im Sinne meiner anderen Kollegen zu sprechen, wenn …ch jetzt sage: Sprecht nicht darüber, wie man die Jugend am … bildet und erzieht, sondern nehmt ausführlich Stellung dazu, …ie **Jugend am besten den Kampf gegen ihre Ausbeutung und …drückung führen kann!** Beweist erneut, daß Ihr gewillt seid, …n diesem Kampf trotz aller Verbote und Unterdrückungs…nahmen gegen Euch zu führen. **Wir sind gewillt, unter Füh… der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen …dverbandes zu kämpfen.**

…s lebe die Generallinie der Partei!

Wittenberg-Piesteritz, den 23. April.

… Arbeiter aus den Betrieben blicken gespannt nach dem roten … Mitteldeutschlands. Erwartungsvoll steht die klassenbewußte …rschaft Mitteldeutschlands dem Zusammentritt der Dele… aus Betrieb, Werkstatt, Baustelle, Bergwerk und Kommu…rieben entgegen. Wir wissen, daß vom letzten Parteitag bis heute die Kommunistische Partei sich zu größerer Festigkeit und Klarheit durchgerungen hat, als jemals zuvor.

Wir Arbeiter im Betriebe, in der Gewerkschaft bemerkten am besten das hämische Grinsen der sozialdemokratischen Bonzen, als **schwankende Parteigenossen, noch behaftet mit sozialdemokratischen Illusionen, versuchten, an dem Gefüge der Partei zu rütteln.**

Wir konnten auch am besten feststellen, wie die Gesichter aller Feinde der Partei immer länger wurden, wie **das anfängliche Freudengeheul immer größeren Wutausbrüchen** Platz machte, als sich endgültig herausstellte, daß das Fundament der Partei nicht zu zerstören ist. Wir, die wir in unmittelbare Berührung mit den Gewerkschaftsbürokraten kommen, wissen genau, **daß ein Zurückweichen vor den Reformisten ein Verbrechen an der revolutionären Bewegung wäre.**

Wir verfolgten aufmerksam die Haßausbrüche der Bonzen gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition **bei der Anwendung der einzig richtigen Taktik bei den roten Betriebsrätewahlen.** Massenausschlüsse waren das einzige, was die erschreckte Bürokratie gegen den Vormarsch der Opposition tun konnte.

Wir Betriebsarbeiter und Korrespondenten begrüßen den Reinigungsprozeß in der Partei. Wir versprechen, auch in unseren Reihen die opportunistischen Elemente auszumerzen. Wir Arbeiterkorrespondenten begrüßen besonders die leninistische Linie, die die Erkenntnis pflegt, daß die Revolution in den Betrieben wächst! Wir erwarten vom Bezirkstag, daß die bolschewistische Linie noch fester verankert wird, wir erwarten bestimmt, **daß alle Reste abweichender Strömungen endgültig liquidiert werden.** Wir sind überzeugt, daß dann alle Terrormaßnahmen gegen die Vorhut der Arbeiterklasse wirkungslos abprallen. Mit derselben Begeisterung, mit der unsere russischen Brüder den Aufbau des Sozialismus betreiben, mit derselben Begeisterung werden wir die Zerstörung des kapitalistischen Staates durchführen.

Es lebe die Verteidigung der Sowjetunion!
Es lebe die Generallinie der Partei!

Arbeiter-Korrespondent 4, Abteilung Kriegsindustrie.

Verstärkt die internationalen Verbindungen der Arbeiterkorrespondenten!

(Eisenbahner-Korrespondenz)

Im Namen der klassenbewußten Eisenbahner des Bezirks Halle übersende ich dem kommunistischen Parteitag die heißesten Kampfesgrüße. Wir erhoffen vom Parteitag, daß er in bolschewistischer Selbstkritik Mängel und Fehler erkennt und beseitigt.

Die Arbeiterkorrespondentenbewegung war bisher im internationalen Maßstabe eine schlecht organisierte und vernachlässigte Seite der Partei. Mangelhaft ist noch die Verbindung mit den russischen Arbeiterkorrespondenten und Betriebszellen. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe der Parteitage, zur Herstellung der internationalen Verbindungen zwischen den Arbeiterkorrespondenten und Betriebszellen der Bruderparteien organisatorische Maßnahmen zu treffen, um die Beziehungen zwischen den klassenbewußten Arbeitern mit anderen Ländern anzubahnen.

Arbeiter-Korrespondent 34, Verkehrswesen.

Knochenbrüche für 79 Pfennig Stundenlohn

Die Unfälle beim Bau der Sösetalsperre nehmen überhand

A.-K. Kaum haben die Arbeiten am Talsperrenbau wieder begonnen, und schon kann man fast jeden Tag einen oder mehrere Unglücksfälle erleben. Vergangene Woche verunglückte ein Arbeiter aus **Wilhelmshaven, indem er von der hohen Sperrmauer** in die Tiefe stürzte und schwere innere Verletzungen erlitt. Dieser Unglücksfall war nur möglich, weil an der Sperrmauer kein Schutzgeländer vorhanden ist. Man muß es als ein Wunder bezeichnen, daß bei dem Antreibesystem auf der Talsperre hier nicht schon viel mehr Leute abgestürzt sind. Da werden die erwerbslosen Proleten von Wilhelmshaven nach Osterode geschickt, haben hier, getrennt von ihren Familien, für 79 Pfennig Stundenlohn zu schuften und müssen obendrein ihre gesunden Glieder, ja sogar ihr Leben der Profitgier der Kapitalisten zum Opfer bringen.

Ein Opfer des Antreibesystems wurde auch ein bei der Firma Büscher beschäftigter Arbeiter, dem an demselben Tage dadurch der Brustkorb gequetscht wurde, daß er unter eine Lore geriet. Angesichts der sich häufenden Unfälle muß erwartet werden,

daß die Provinzialverwaltung mehr als bisher ihr Augenmerk auf diese Baustelle lenkt,

damit die Unternehmer nicht derartig mit dem Leben der Arbeiter Schindluder treiben können, wie es heute tatsächlich der Fall ist.

Die Verhältnisse liegen dort so, daß die Arbeiter, die man zum übergroßen Teil aus der gesamten Provinz als Notstandsarbeiter nach dort verschickt, wie Sklaven behandelt werden. Weigern sie sich, zu den unmenschlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen bei äußerst miserablen Wohnungsverhältnissen zu arbeiten, dann fliegen sie aus dem Betriebe heraus und gehen auch gleichzeitig der Unterstützung verlustig. Diese Tatsachen nutzen die Bauunternehmer auf das gemeinste aus, um aus den Knochen der armen Notstandsarbeiter herauszuschinden, soviel ihnen möglich ist.

Darum müssen auch die Notstandsarbeiter beim Talsperrenbau zu der Erkenntnis kommen, daß sie diesem mörderischen Ausbeutungssystem nur beikommen können, wenn sie geschlossen dagegen Front machen. Ihre nächste Aufgabe muß sein, sich revolutionäre Vertrauensmänner und Betriebsräte zu wählen, die Gewähr dafür bieten, daß sie die Interessen ihrer Kollegen nach jeder Seite hin vertreten.

Des weiteren muß organisiert werden von unten auf der Kampf um höheren Lohn und menschenwürdige Arbeitsmethoden, denn es kann nicht angehen, daß bei derartigen Kulturwerken, nach deren Fertigstellung die leitenden Personen, die im Klubsessel bei einer dicken Havanna die Anweisungen erteilen, sich gegenseitig **beweihräuchern, während Tausende von fleißigen Proleten trotz schwerer** Arbeit darben und hungern und dabei noch Leben und Gesundheit einbüßen müssen.

Am 1. Mai muß der Talsperrenbau ruhen und muß sich die gesamte Arbeiterschaft der Talsperre mit der revolutionären Arbeiterschaft zu einer gewaltigen Mai-Kundgebung zusammenfinden, um auf diese Art und Weise zu demonstrieren gegen das moderne Sklaventum, wie es heute bei dem Talsperrenbau gang und gäbe ist.

Stendal. Selbstmord im Untersuchungsgefängnis. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis erhängte sich in der vergangenen Nacht der Untersuchungsgefangene Plannert aus Salzwedel. Er saß seit Dezember in Untersuchungshaft und war beschuldigt, seine Gattin im Dezember vorigen Jahres durch mehrere Beilhiebe ermordet zu haben. Der Prozeß vor dem altmärkischen Schwurgericht sollte demnächst stattfinden.

Gommern. Der kleine Sklarek muß stempeln? Bürgermeister Lerche, gegen den seit längerer Zeit ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, das mit der Sparkassenangelegenheit in Zusammenhang steht, ist auf Grund einer Regierungsverfügung von seinem Amt suspendiert worden. Die Amtsführung wird vorerst von dem Beigeordneten Landwirt und Major a. D. Lohse wahrgenommen. — Das ist gerade der Richtige!

Braunlage. Motorradunglück durch eine Hirschkuh. Ein Todesopfer. Zwischen Braunlage und Schierke sprang einem Motorradfahrer eine Hirschkuh in das Rad, so daß die Maschine zum Sturz kam. Dabei fand die auf dem Soziussitz mitgefahrene Begleiterin des Mannes, die Plätterin Else Heil aus Schierke, den Tod. Der Fahrer selbst, der Kellner Fritze aus Ellrich, trug eine Gehirnerschütterung sowie Gesichtsverletzungen davon.

Neuhaldensleben. Arbeitermord beim Mittellandkanal. **Der Arbeiter Karl Roth, der an der Südlippe der Firma Polensky & Zoellner beschäftigt ist, wollte einen Pflug an den Schlepper hängen. Dabei fuhr der Pflug über den Unterschenkel des Roth und zermalmte ihn. Im Krankenhaus wurde dem Verunglückten der Fuß abgenommen. Doch starb Roth bald nach der Operation. Wieder ein Opfer der Antreiberei.**

Ballenstedt. Eine Richtigstellung. Zu der Meldung über einen 40 Millionen-Prozeß gegen Thüringen erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß es sich hierbei nicht um eine Klage des anhaltischen Herzogs Joachim Ernst, sondern um den Herzog von Altenburg handelt.

MODISCHE SACHLICHKEIT
TECHNISCHE VOLLKOMMENHEIT
UNÜBERTROFFENE QUALITÄT
BEWÄHRTE PREISWÜRDIGKEIT
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Halle a. d. S., Leipziger Straße 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0011

Mansfelder Kreise

Franzke-Fessel in der bürgerlichen Hetzfront

A.-K. Es ist kein Zufall, daß im Augenblick der öffentlichen Auseinandersetzung mit der parteifeindlichen Gruppe Franzke-Fessel ein konzentrierter Angriff gegen den Genossen Pauli einsetzt, um ihn zu zermürben. Was wird nicht alles herbeigetragen, um den Genossen Pauli zu mißkreditieren. „Bankräuber", so schwirrt es heute in jedes Spießers Munde von Oswald Gerth bis Franzke-Fessel. Und warum Bankräuber? Lediglich, weil der Genosse Pauli an einem Putsch teilgenommen hat. Aus diesem Grunde der Schrei: „Hinaus mit Pauli aus der Finanzdeputation!" So echot der Bürger Stadtrat Hühnendorf und der ganze Chor fällt mit „Sehr richtig!" ein.

Der Pauli darf keine Unterstützung bekommen, weil er durch sein Auftreten in der Oeffentlichkeit nicht würdig genug ist, von der Fürsorge unterstützt zu werden. Wer den Magistrat und die Einrichtungen des Staates angreift und verächtlich macht, wie es der Genosse Pauli tut, hat von dem Staate keine Unterstützung zu verlangen. So schleuderte der Stadtrat und satte Bürger Malermeister Lademann dem Genossen Pauli entgegen. Derselbe Herr, der vergessen hat, daß die bürgerliche Presse sich bis vor kurzem noch in scharfer Polemik mit ihm befaßte, wagt heute, den Genossen Pauli zu moralisieren. Hinzu kommt noch die Dreckschleuder jener Renegatengruppe Franzke-Fessel. Sie stehen den Spießern in nichts nach. Sie haben sich beim Bürgertum fest eingekratzt. In nichts wird sich Genosse Pauli beirren lassen. Er hat den Beweis erbracht, daß er ehrlich für die Revolution kämpft, er wird auch weiterhin seinen Mann im Interesse des revolutionären Proletariats stehen.

Die Helbraer Erwerbslosen können weiter hungern

Zuerst wurde der Bau eines Zwölf-Familien-Hauses beschlossen. Es wird 103 000 Mark kosten. Die Miete für eine Vierzimmerwohnung mit Innenklosett und Badezimmer — das nicht eingerichtet wird — soll sich auf 38 bis 39 Mark monatlich belaufen. Die kommunnistische Fraktion stimmte der Vorlage zu. (Wir sind der Meinung, daß es notwendig gewesen wäre, den Bau von durchgehend kleineren als Vierzimmerwohnungen zu fordern und vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß der Mietpreis ganz wesentlich niedriger gehalten wird. Die Redaktion.)

Ein Antrag des Landrats, die Patenschaft für die Jugendburg Alsleben zu übernehmen, wurde abgelehnt. Die kommunistische Fraktion begründete ihre Ablehnung damit, daß der KJVD., trotz Führerscheins und Mitgliedskarte des Jugendverbandes, wiederholt nicht aufgenommen worden ist. Die Kommunisten fordern, daß die für Alsleben geforderten 500 Mark im Wohlfahrtsetat Verwendung finden.

Bei der Abstimmung über die Vorlage betreffend Fortführung des Etats für 1929/30 bis zur Genehmigung des Etats für 1930/31 enthielten die Kommunisten sich der Stimme. (Es hätte Ablehnung erfolgen müssen. Die Genossen in Helbra sind sich doch klar darüber, daß sie den Etat selber, weil er ein Etat für die Bedürfnisse der bürgerlichen Gemeinde ist, ablehnen müssen. D. Red.)

Dem Antrage auf Auflösung des jetzigen Amtsbezirks bzw. seine Umwandlung in einen eigenen Amtsbezirk der Gemeinde stimmte die kommunistische Fraktion zu. Die SPD. trat für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes ein. Es kam ihr darauf an, ihre Positionen zu halten. Denn Becker war im Kreistage mit Hilfe der bürgerlichen Parteien zum Amtsvorsteher gewählt worden.

Dann kam der Antrag der Erwerbslosen zur Beratung. Die Erwerbslosen forderten:

1. Die bis jetzt von uns geleistete Pflichtarbeit wollen wir nur weiter ausführen, wenn wir hierfür Tariflöhne erhalten, weil die Pflichtarbeit gegen das gewerkschaftliche Prinzip verstößt und als Lohndrückerarbeit anzusehen ist. Auch sind wir unter den jetzigen Bedingungen nicht mehr in der Lage, Pflichtarbeit zu verrichten, weil wir wirtschaftlich zugrunde gerichtet sind. Uns fehlt Arbeitskleidung usw. Wir beantragen, uns zu dem Tariflohn noch eine wöchentliche Unterstützung von 10 Mark auszuzahlen.

2. beantragen wir, daß Mittagessen und Milch nicht mehr in die Unterstützungssumme eingerechnet werden.

3 beantragen wir eine einmalige Beihilfe zur Beschaffung von Bekleidungsstücken.

4 Alle verheirateten Erwerbslosen sind infolge der geringen Unterstützungssätze nicht mehr in der Lage ihre Mieten zu bezahlen. Deshalb beantragen wir, Mietentschädigung zu gewähren.

Wir erwarten von der Gemeindevertretung, daß sie die Anträge von einem Erwerbslosen als unserem Vertreter begründen läßt und daß sie uns in unserer Not beisteht und die Anträge bewilligt.

Der Stahlhelmer Schirmer beantragte die Ueberweisung des Antrages an die Armenkommission und lobte in späteren Ausführungen die Leistungen der Wohlfahrtskommission. Genosse Dönau verlangte, daß der Antrag angenommen wird. Er forderte außerdem, daß man den Erwerbslosen ihren Antrag selbst begründen lasse. Der Renegat Krause sprach davon, daß die Mansfeld A.-G. 1000 Arbeiter entlassen müßte. Schließlich wurde der Antrag, die Erwerbslosen selber zu ihrem Antrage sprechen zu lassen, mit Hilfe der SPD. abgelehnt und der Antrag wurde in der Dunkelkammer der Wohlfahrtskommission begraben.

Mit dieser Art der Erledigung ihrer Forderungen dürfen die Erwerbslosen sich nicht zufrieden geben. Und Pflicht der in den Betrieben stehenden Arbeiter ist es, die erwerbslosen Klassengenossen in ihrem Kampfe zu unterstützen.

O Martin, kehre wieder!

A.-K. SPD.-Oberbürgermeister a. D. Martin Clauß, Eisleben, jetzt Langeoog, ordnet an, daß bei seinem Einzug in Langeoog nur schwarzweißrot geflaggt wird. So berichten die „Norder Nachrichten" vom 6. April 1930. Beim Einzug des neu gewählten Badedirektors Martin Clauß war das Haus, worin sich die Dienstwohnung befindet, voller kleinen und einer großen schwarzweißroten Fahne von acht Meter Länge und anderthalb Meter Breite beflaggt. SPD.-Arbeiter erzählen: Sein bester Freund Keller, Stadtverordneter und UB.-Leiter der SPD., bedauerte es außerordentlich, daß er beim Einzug nicht mit zugegen sein konnte. Er hätte so gern einen Bericht über den Einzug von Elfriede und Martin in das „Volksblatt" bugsiert. Aber durch die Kommunisten wäre sein Vorhaben ins Wasser gefallen. Weiter erzählen sie, Clauß hätte das alles nur aus Verärgerung getan, weil ihn die Kommunisten nicht wieder gewählt hätten. Das tollste bei der Geschichte fängt erst an. Alle SPD.-Arbeiter und der größte Teil der Eislebener Arbeiterschaft sind herzlich froh, daß dieser Sozialfaschist fort ist. Da offeriert man von der SPD. schon wieder so einen Hecht von Oberbürgermeister und rechnet auf die Stimmen der KPD.-Fraktion im Stadtparlament.

Wir bringen diesen Artikel deshalb, weil wir noch nicht ganz fertig sind mit Clauß. Es läuft noch eine Verleumdungsklage Clauß-Hammer. Diese Klage wird noch dieses an den Tag bringen. (Zornack, Wachbuch, Reinemachefrau, Weiber, Arbeitsamt usw.)

Auch die Reinsdorfer Kirche kämpft gegen die Arbeiterschaft

A.-K. Am 1. Ostertage wurden die Kirchenbesucher mit einem Flugblatt bedacht, worin sie mit Lügen und Verleumdungen gruselig vor dem Bolschewismus gemacht werden, der in Sowjet-Rußland alle Pfaffen am Spieß brate und es unmöglich mache, daß sich des Herrgotts Stellvertreter unter der Jugend im Sinne von Dr. Knoblauch betätigen können. Im Auftrag und Sold des internationalen Finanzkapitals hetzt man zum Kriege gegen Sowjet-Rußland, weil Rußland durch die Vernichtung des Kapitalismus alle Parasiten und Drohnen beseitigt und allen Menschen Arbeit und Brot gibt. Die Reindorfer Kirche jedoch schickt 24 Stunden vorher, ehe sie die Glocken eine Stunde gegen die Kulakenverfolgung läutet, **Pächtern von Kirchenland Drohbriefe ins Haus**, wenn bis zum 1. April der Pacht nicht bezahlt ist, wird der Gerichtsvollzieher ins Haus geschickt. Das ist Christenverfolgung.

Die klassenbewußten Arbeiter müssen darauf antworten, indem sie restlos den Austritt aus der Kirche vollziehen, ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelden und sich **einreihen in die** ... **nistische Partei**, die Führerin der deutschen Arbeiter... Kampf um Lohn und Brot, für die Vernichtung der kapita... Ausbeuterherrschaft.

Deine Partei ist die KPD.! Werde Mitglied!

Kreistag des Seekreises

Der am 28. Mai zusammentretende Kreistag des M... Seekreises wird sich mit dem Haushaltplan für das Jahr ... befassen. Wie man hört, soll die Erhöhung der Realste... 47,5 auf 55 Prozent in Vorschlag gebracht werden.

An die Ortsausschüsse der Erwerbslosen Mansfelder Seekreises

Sonntag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, in Eisleben, „Ludwig Jahn", Turnhalle, Breiter Weg 30, Kreiskonf...

Der Kreis-Erwerbslosenaus...

Eisdorf. Mehr Klassenbewußtsein! Anfang ... Jahres hat der oppositionelle Turnverein Eisdorf eine ... mannschaft gebildet. Diese Fußballmannschaft ist ein ... Auge des bürgerlichen Fußballklubs, und zwar aus dem ... weil einige klassenbewußte Arbeiter diesen Klimbim-Verein ... ließen, und übertraten zum Arbeitersport, der bürgerliche ... klub setzt sich überwiegend aus Arbeitern zusammen. Die ... lichen Drahtzieher dieses Klubs sind die Deutschnational... Anspach und Hippa. Diese Herrschaften lassen es sich etwas ... um die verirrten Arbeiter zusammenzuhalten. Mit Freibier ... ändern diese Stahlhelmleute aber nichts an der Notlage ... beitslosen, denn mit Hilfe ihrer Vertreter ist die Erwerbslosen... sicherung abgebaut und wird noch weiter abgebaut werden. ... schickt versteht auch dieser Deutschnationale Anspach gegen ... nossenschaft zu arbeiten mit Hilfe einiger Arbeiterfrauen, ... der schmutzigsten Weise über die Genossenschaft herziehen. ... diese Frauen dafür bekommen, entzieht sich unserer Kenntnis ... wir hoffen, daß diese Frauen zur Einsicht kommen und ... Auftrage unserer Gegner ihr eigenes Arbeiterunternehmen ... schimpfen. Vor allen Dingen rufen wir den Arbeitersportlern ... Erkennt als klassenbewußte Sportler Eure Gegner, zieht ... groß, indem Ihr Eure sauerverdienten Groschen hintragt ... Euch diese Gesellschaft bei der kommenden Auseinandersetzung ... schen Arbeit und Kapital desto besser erledigen kann. Werdet ... glied im Konsumverein, kauft Eure Waren in Eurem ... Unternehmen, nur so beweist Ihr, daß Ihr klassenbewußte ... sportler seit. Also mehr Klassenbewußtsein, hinein in den ... sumverein, heraus mit den bürgerlichen Blättern aus Euren ... nungen. Es lebe der Klassenkampf!

Holleben. Bohrungen nach Wasser. Die Stadt ... läßt zur Zeit im Auengelände bei Holleben sowie bei ... Bohrversuche nach Wasser vornehmen.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Wildschützer SPD. geht krebsen

A.-K. In einer Einwohnerversammlung sollte Stellung genommen werden zum Bau neuer Wohnungen. Einberufer waren laut Bekanntgabe die Gemeindevertreter. Aber schon bei Eröffnung derselben konnte man feststellen, daß es eine reine SPD.-Versammlung war. Wurde doch besonders betont: Wir als SPD. hier am Orte halten unsere gemachten Versprechungen. Aber wie? Immer tiefer werden auch hier die Arbeiter auf Grund der staatserhaltenden Politik der SPD. ins Elend gestürzt. Trotz der kolossalen Schwierigkeiten sei es den SPD.-Vertretern im Schweiße ihres Angesichts gelungen, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Mark aufzunehmen. Es wurde weiter erklärt, daß durch den Neubau von Wohnungen auch bei Abbruch der Scheune des von der Gemeinde gekauften Arnoldschen Grundstückes der am Orte herrschenden Erwerbslosigkeit gesteuert werden solle. Wie, das ist natürlich nicht gesagt. Bei der Vergebung der Arbeiten werden die Erwerbslosen ein wachsames Auge haben müssen. Also ist alles soweit in Butter, erklärten weiter unsere Gemeindeväter. Nun fehlen uns nur noch zahlungskräftige Mieter. Die Mieten für diese neuen Wohnungen sind ziemlich hoch: Wohnungsuchende sollten sich nun aussprechen, wie sie darüber denken, auch sollten sie praktische Vorschläge machen.

In der Diskussion sprach nur der Genosse Giersch. Er zeigte auf, wozu die Hauszinssteuer verwandt wird, nämlich für Kirche, Polizei usw. Nur ein kleiner Rest würde für den Bau von neuen Wohnungen verwandt. Auch die von Wissell **abgewürgten Lohnforderungen sowie der ständige Lohnabbau, die Massenerwerbslosigkeit und der Unterstützungsraub, wie überhaupt die Massenausplünderung** zwängen die breiten Arbeitermassen in eine elende Lage, so daß sie eben die teueren Mieten nicht zahlen können. Bei diesen Ausführungen heulten einige fanatisch verfessene Leute auf wie geprügelte Schulknaben. Weitere Fragen: Wie es käme, daß die Straßenpflasterung rund 3000 Mark Mehrkosten aufzuweisen hätte, als veranschlagt, und wer die angeblichen Aufkäufer des Arnoldschen Grundstückes gewesen wären, beantworteten ... meindeonkels nicht. Maasch, der im Schlußwort nichts ... wußte, als den Bolschewismus in den gräßlichsten Farben ... malen, wobei er selbst des öfteren von den eigenen SPD.-... gliedern kräftig ausgelacht wurde, erklärte andererseits, ... von unseren Genossen aufgezeigten riesigen Mittel, die ... Sowjetunion zum Bau von Arbeiterwohnungen bereit gestellt ... nicht zu bestreiten seien. **Dafür sei eben Rußland ein ... Staat!!** Mieter für die neu zu bauenden Wohnungen fand ... in dieser Versammlung nicht. Trotzdem aber wird die ... herrschende Wohnungslosigkeit, die in elenden Wohnverhältnissen ... Wohnenden zwingen, die teueren Wohnungen zu beziehen, ... ihre Lebenslage keinesfalls verbessert wird. Im übrigen ... fehlen wir der SPD. am Orte, weiter so zu hetzen gegen die ... auch ihre Gehässigkeit gegen die im Orte befindlichen ... nisten sowie gegen die mit diesen Sympathisierenden fort... Wir können daraus nur gewinnen.

Achtung, Delegierte zum Bezirksparteitag

Kein Delegierter erscheint auf dem Bezirksparteitag, ohne sich vor der Abreise davon zu überzeugen, ob seine Ortsgruppe bis einschließlich Monat März die Monatsabrechnung mit der Bezirksleitung getätigt hat. Wo dies nicht der Fall ist, muß der Delegierte darauf drängen, daß dies sofort geschieht. Auf jeden Fall muß der Delegierte die Abrechnungen mitbringen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß bis zum 15. eines jeden Monats der Vormonat mit der Bezirksleitung schriftlich und geldlich abgerechnet sein muß.

Ebenfalls muß jeder Delegierte sich davon überzeugen, ob und wieviel in seiner Ortsgruppe für den Kampffonds „Nun erst recht" gesammelt worden ist.

Sekretariat der BL.

Die Wahrheit über den tödlichen Unfall ... Torgauer Polizisten

A.-K. Alle zurückkehrenden Autos und Radfahrer vom ... ziger Jugendtage wurden kurz vor Torgau nach Waffen ... sucht. Gefunden wurde natürlich nichts. Bei dieser Gelegenheit ... ereignete sich der tödliche Verkehrsunfall. Unser Genosse ... mann hatte unterwegs eine Panne und ließ sich von einem ... kannten bis nach Torgau abschleppen. Als sie an der ... stelle ankamen, wurden sie ebenfalls angehalten. Dabei ... die übereifrigen Schutzleute übersehen, daß noch ein ... Motorrad im Schlepp hing. So geschah es, daß der Genosse ... mann den Polizeimeister Bartels, der sich mit seinem ... quer über die Straße gestellt hatte, anfuhr. Ein Schädelbruch ... oder eine Gehirnerschütterung war die Folge des Zusammenstoßes. ... Es steht also einwandfrei fest, daß die Schuld auf seiten des ... zeimeisters selbst liegt.

Bad Liebenwerda. Am 1. Mai wird die Autobusverbindung ... Bad Liebenwerda—Dobriluak eröffnet. Es sind zwei Fahrten, ... eine vormittags und nachmittags, vorgesehen, bei denen die ... sten Zuganschlüsse berücksichtigt werden.

Bad Liebenwerda. Die Errichtung einer Wander... herberge zur Betreuung (!) der vielen Erwerbslosen, ... der Wanderschaft zwischen Berlin und dem Freistaat Sachsen ... Kreis Liebenwerda durchziehen, plant der Provinzialverband ... Sachsen. Mit dem Bau der neuen Herberge wird voraus... noch in diesem Jahre begonnen werden.

Bitterfeld-Wittenberg

Straße frei am 1. Mai!

In Wittenberg wird demonstriert

Der Ortsausschuß des ADGB. hat am 1. Mai die Demonstrationen und Abendveranstaltungen den politischen Parteien ... lassen. Die KPD. Wittenberg-Piesteritz fordert alle Arbeiter ... Angestellten auf, die Betriebe zu verlassen und mit auf die ... zu gehen.

Unter Führung der KPD. muß am 1. Mai eine Massendemonstration zustande kommen.

Sammelplatz: 13 Uhr auf dem Tauentzienplatz.

Sammelplatz für Piesteritz: 14 Uhr am Volksheim.

Abendveranstaltungen: 20 Uhr in Balzers Festsälen für ...berg.

19 Uhr im „Schützenhaus" Kleinwittenberg für Piesteritz ... Kleinwittenberg.

„Sturm über Asien" in Roitzsch

Heute abend läuft in der Gemeindeschänke der grandiose ... film der Gegenwart „Sturm über Asien". Dazu ein Beiprogramm. ... Werktätige, erscheint alle. Der Reinertrag fließt dem ... Kinderheim zu.

Bitterfeld. Zur Maifeier, **Montag,** den ... **nachmittags 5 Uhr, große Funktionärsitzung im ... Stellungnahme zum 1. Mai. Alle oppositionellen ... nehmen daran teil.**

Terror gegen die kommunistische Presse

Schnellfeuerjustiz gegen den „Klassenkampf"

Mit den kaum erdenklichsten Terrormaßnahmen versucht die Staatsgewalt die kommunistische Presse zu knebeln und mundtot zu machen. Das Sprachrohr der klassenbewußten revolutionären Arbeiterschaft soll beseitigt werden.

Abermals wurde der Genosse Amende durch den Schnellrichter zu

einer Geldstrafe von achtzig Mark oder 16 Tagen Gefängnis

verurteilt. Es heißt in der Anklage der hallischen Staatsanwaltschaft:

„Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Sie, zu Halle-Saale am 3. März 1930 durch Verbreitung von Schriften zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen aufgefordert zu haben, indem Sie in einem Aufsatz im „Klassenkampf" vom 3. März 1930 mit der Ueberschrift: „Die Holzweißiger Erwerbslosen demonstrieren am 6. März" zur Durchbrechung des Erlasses des Preußischen Ministers des Innern vom 16. Januar 1930, betreffend das Verbot von Versammlungen und Umzügen, aufforderten. Sie schreiben in diesem Aufsatz: „Dies alles muß ein Ansporn sein, trotz Demonstrationsverbots auf die Straße zu gehen. Alle Jugendlichen beteiligen sich am Aufmarsch." Im Schlußsatz heißt es: „Demonstriert am 6. März gegen die Verelendung des Proletariats" usw. — Vergehen — nach § 110 Strafgesetz-Buches, § 20 Pressegesetzes."

Die Leser des „Klassenkampf" sowie die klassenbewußte Arbeiterschaft wird am 1. Mai auf diese unerhörten Schikanen antworten. Sie werden unter Führung der KPD. demonstrieren:

Gegen das drohende Verbot von Partei und Presse!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0012

…r Mai — Kampfmai!

Am 1. Mai — Schulstreik!

…Mai 1930 muß ein Sammeltag sein, an dem das Prole… …hne Altersunterschied auf die Straße geht und für seine …gen demonstriert und seine Bereitschaft ankündigt, für …derungen den Kampf zu führen.

…rte Sparmaßnahmen in allen Schulen — Keine Schul… — Einschränkung der Lernmittelausgaben — Terror der … gegen die Arbeiterkinder — Der Rohrstock ist das A und … reaktionären nationalistischen Lehrer gegen die Arbeiter… — Ungeheure skrupellose Hetze gegen die Sowjetunion

… die Tatsachen, denen wir Arbeiterkinder gegenüberstehen. …en diese Dinge müssen wir unseren Kampf führen.

…halb der Schule — bei der Landarbeit, als Heimarbeiterkinder usw. werden unsere Kameraden ausgebeu… müssen sie für wenig Geld oft schwere Arbeit leisten. …iese Dinge zwingen uns Arbeiterkinder zum Kampf gegen …stände!

…ühren wir aber diesen Kampf?

… Arbeiterkinderkonferenz hat uns den Weg gezeigt, den …gehen haben.

…ll, in allen Schulen, Klassen, Arbeitersport- und Kultur…tionen, überall da wo Arbeiterkinder zusammenkommen, … wir ihnen über die Beschlüsse unserer Konferenz. …en Schulversammlungen, die wir jetzt durchführen müssen, … wir uns

rote Schulvertrauensleute

…Schulstreik am 1. Mai mit organisieren und durchführen. …zeigen wir in unseren Schulzeitungen alle Mißstände und …in unseren Schulen unbarmherzig und klar auf und machen …en Arbeiterkindern überall klar, daß man den Kampf …

… die Sparmaßnahmen, gegen die Rohrstockerzieher und … die Kinderausbeutung auf dem Land und in den Betrieben.

…te Schulvertrauensleute — rote Schulzeitungen!

…nd unsere Waffen, mit denen wir die Arbeiterkinder zum …führen für ihre Forderungen.

Organisiert am 1. Mai den geschlossenen Aufmarsch der Arbeiterkinder mit der erwachsenen und jugendlichen Arbeiterschaft gegen das Massenelend, für ein Sowjetdeutschland!

Jungpioniere, auf die Schanzen!

Ueberall wurde jetzt so viel von Ostern gequasselt, so daß wir bald eine wichtige Sache vergessen haben. Ihr wißt doch, daß Arbeiterkinder solchen kirchlichen Zimt, wie Ostern, nicht feiern Unser Kampftag ist der 1. Mai und hierfür müssen wir schon heute rüsten. Seit über 40 Jahren feiert die Arbeiterschaft der ganzen Welt den 1. Mai. Trotz Verfolgung und Verbot marschierte sie

1. Mai Schulstreik!

auf. Manches Mal ist am Kampftag der Arbeiter Blut geflossen. Denkt an voriges Jahr, wo durch Zörgiebels Polizei 33 Arbeiter erschossen wurden, weil sie sich nicht ihren Umzug verbieten lassen wollten.

Die Sozialdemokraten wollen auch aufmarschieren, sie, die den 1. Mai so geschändet haben, wagen es, an die Arbeiter heranzutreten und sie zur Demonstration aufzurufen. Kann das ein ehrliches Proletenkind mitmachen? Nein! Niemals marschieren die Jungpioniere mit der Partei der Arbeitermörder!

Alle Arbeiterkinder, Sportler- und Freidenkerkinder müssen mit dem JSB. marschieren. Auch die Kinder, die noch den „Roten Falken“ angehören, müssen zu uns kommen.

Schon jetzt heißt es: „Alle Mann auf Deck!“ Sprecht mit den Arbeiterkindern, fordert sie auf, zu unserer Demonstration zu kommen. Ich hoffe, daß Ihr gut werbt und eine große Masse Arbeiterkinder aufbringt.

Seid bereit!

Euer Genosse Franz.

…Spartakus im Gefecht!

Der Schulstreik in Berlin

…Tage standen vier Schulen in Berlin-Neukölln still. Mit …m Elan kämpften Arbeiterkinder mit ihrer schärfsten …em Schulstreik, für ihre wirtschaftliche Besserstellung.

… Schulstreik war die erste Attacke der Arbeiter des roten … gegen die von dem preußischen sozialdemokratischen Innen… angeordnete und von der sozialdemokratischen Magistrats… durchgeführte Spardiktatur.

…Sparprogramm enthält die Entlassung von 387 Leh…, wodurch 455 Klassen eingespart werden sollen. Eine …liche Zusammendrängung in den Schulräumen wird dadurch … sein. In jeder Schulklasse werden 45 bis 50 Kinder …mengepfercht. Der Lehrer kann dadurch auch beim …llen die Kinder nicht genügend unterrichten und beauf… der Prügelstock wird deshalb noch eine größere Rolle … als bisher. Krankheiten, Epidemien werden gezüchtet. … hygienischen Verhältnisse sind jämmerlich. Die Aborte …jeder Beschreibung, Sogar das Waschwasser wird abgestellt. …kenhäuser für Arbeiterkinder werden geschlossen.

… April war für die 15., 16. 31. und 32. Schule der Streik …en. Um ½7 Uhr schon waren Kinder auf den Straßen. …n Lettern leuchtete es von den Mauern: Schulstreik! … setzte die Pressemeute ein: Kinderrevolution ist der Ton. … eine Linie, der Ruf nach Polizei. Die Kompagnie Schupo, …schläge waren nicht genügend. Der leitende Offizier be… … reingewürgt. Kein Wort von Sparmaßnahmen in den …en Preßreptilen, denn das hätte allen Proleten die …eöffnet. Eine einheitliche Hetze: Kinder und Eltern wären …mmunistischen Agitatoren“ geschlagen worden, darum läge …richt still. Doch morgen wird der Streikspuk, die Kinder…n, beseitigt sein.

Doch am zweiten Tage gehen nur sehr wenige zur Schule. Ungeheuer ist die Wut der Sipo. Sie hat dichte Ketten um die Schulblocks gebildet. Kein Kind mit einem Streikplakat darf sich sehen lassen. Straßenweit werden sie von den gummiknüppelschwingenden Staatshütern verfolgt. Einige werden verhaftet. Um 10 Uhr ist die erste Streikversammlung. 150 Kinder sind beisammen. Eine prächtige Kampfstimmung herrscht. Es wird ausgepackt. Ein Kampfprogramm wurde durchgesprochen. Die Streikleitung gewählt. Je zwei aus jeder Schule. Nachher geht's zur Demonstration. Alle Schulen der Umgebung sollen für Schülerversammlungen für den morgigen Tag mobilisiert werden.

Entsetzt springen die Lehrer zu den Fenstern, schließen sie. Freudig winken die Kinder ihren Kameraden beim Abzug nach. Die Lehrer toben, machen die Rohrstöcke locker. Der Gesang des Zuges verhallt in der Ferne. Doch was ist das? Eine Klasse fängt plötzlich die „Internationale“ an zu singen, die Nachbarklassen schließen sich an, dann schallt es durch die ganze Schule vom Dachboden bis zum Keller: Völker, hört die Signale! Doch der Zug befindet sich auf dem Wege zum Mariendorfer Weg. Dort ist eine große weltliche Schule. Die Sipo kommt angejagt, der Gummiknüppel schlägt wieder dazwischen. Ein kleiner Jungarbeiter, 16 Jahre, steht am Rinnstein und ruft: Ihr seid knorke! Schon saust der Knüppel, blutüberströmt muß er zur Unfallstation gebracht werden.

Der Ton der bürgerlichen Zeitungen ist einheitlich. Eine starke Hetze gegen den Jung-Spartakus-Bund setzt ein. Mit allen Mitteln soll gegen ihn eingeschritten werden, denn mit ihm falle der ganze Streik, er sei der Träger der ganzen Bewegung. Der Pionierverband vergifte die Schuljugend, erziehe „Deutschlands Zukunft“ zu Dieben und Zuchthäuslern.

…or gegen Arbeiterkinder in der Volksschule Großlehna

Lehrer Kremling gibt falsche Zensuren!

…Sonnabend, dem 8. Februar, veröffentlichten wir in den „Pionieren“ einen Bericht einer Großlehnaer Pionierin, die …en Lehrer, Herrn Kremling, berichtete, daß er die Kinder …apsmann“ anrede. Außerdem müsse man sich bei ihm recht …machen, damit man gute Zensuren bekomme. Nur die… die andere Klassenkameraden verraten würden, bekämen …nsuren.

… Bericht scheint dem Lehrer so in die Knochen gefahren zu … er seine Wut über diese Feststellungen an der Genossin … mußte. Als dieses Jahr die Osterzensuren verteilt wurden, … der jungen Genossin die denkbar schlechtesten Zeugnisse … Wir führen nur die drei wichtigsten davon an:

…nd sie im letzten Jahr die Noten 1 = sehr gut im Betragen …am sie dieses Jahr 3 = genügend. Fleiß im vorigen Jahr … dieses Jahr 3 = genügend. Aufmerksamkeit letztes Jahr … dieses Jahr 3 = genügend!

…hre vorher hatte die Pionierin dieselben oder wenigstens … dieselben Zeugnisse wie letztes Jahr. Und ausgerechnet …sie so schlechte Zensuren bekommen! Am Schluß des Zeug… … der Vermerk: „K. tut sich durch große Gehässigkeit gegen …, Lehrer und Mitschüler hervor. — Versetzt.“

… Arbeiterkinder die Wahrheit über die faschistischen Lehrer …nn dürfen diese Lehrer ihnen solche Zensuren geben!

Arbeiterkinder! Arbeitereltern! Wehrt Euch gegen diese schändlichen Terrormaßnahmen gegen klassenbewußte Proletenkinder! Organisiert die Abwehr durch Aufbau und Ausbau des Jung-Spartakus-Bundes in allen Orten! Setzt dem …reiben solcher Lehrer die geschlossene Front der Arbeiterkinder und klassenbewußten Arbeitereltern gegenüber! Heraus zum Schulstreik am 1. Mai! Wählt Euch Vertrauensschüler!

Achtung! Hier ist Merseburg!

Am Dienstagabend 5 Uhr findet im Lokal „Stadt Leipzig“ eine

Große öffentliche Schülerversammlung

statt mit dem Thema:

Warum fällt am 1. Mai die Schule aus?

und einem Bericht vom Reichsjugendtag des KJVD.

Merseburger Pioniere treffen sich alle am Sonntagnachmittag ½3 Uhr auf dem Hofe des Konsumvereins (Lauchstädter Straße) zur Agitation. Pionierkittel anziehen. Spielmannszug ist zur Stelle. Erscheint vollzählig!

Sein Spiegel

Der Lehrer sucht dem kleinen Hans die Bedeutung des Spiegels klarzumachen. „Wenn Du Dich gewaschen hast“, fragt er, „wo siehst Du denn hin, um zu sehen, ob Dein Gesicht sauber ist?“ — „Ins Handtuch!“ lautet die rasche Antwort.

Pioniere / Von Helena Bobinska

15] Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929

„Wir fischten drüben, am andern Ufer und plötzlich sehen wir gleich zwei Feuer. Also sag' ich zu Michel: Höre, Michel, das ist nichts anderes, als daß uns jemand zu Hilfe ruft, denn wozu würde er zwei Feuer brennen und nicht eins?“

„Seht Ihr wohl? Das habe ich vorausgesehen“, triumphierte Wanja. „Aber wenn Ihr nicht wäret“, sagte er, „würden wir hier noch wer weiß wie lange sitzen.“

„Ja, früher habt Ihr uns gerettet und jetzt retten wir Euch“, lachte Michel. „Dienst für Dienst, aber zieh los, sonst wird es spät.“

„Richtig, im Lager werden alle schon schlafen.“

Eins, zwei war das Zelt zusammengerollt. Has nahm den Sack mit dem übrig gebliebenen Proviant in treue Hut. Dann wurde das abgebrannte Feuer mit Erde und Sand zugeschüttet.

„Und doch, schlecht war es hier nicht.“ Katja warf einen letzten Blick auf die Insel.

„Wir haben hier was gelernt!“ brummte Wanja.

Das ganze Lager schlief schon, als das Boot mit den Schiffbrüchigen landete.

Auf der Wacht standen heute zwei aus der Abteilung „Schmiede“, und Rosa bemerkte das Boot zuerst. Sie weckte gleich den Führer, und aus eigener Initiative lief sie in die Zelte der Mädels mit der Neuigkeit, daß die „Unsrigen“ sich eingefunden haben. Die Mädels weckten die Jungens. So kam es, daß, als die Teilnehmer der verunglückten Expedition vor den Zelten der Führer standen, sie eine Menge halbnackter, verschlafener Gestalten umgab, und sie mit einem Sturm von Fragen und Ausrufen empfingen.

„Wo ist Anka?“

„Wo seid Ihr so lange geblieben?“

„Wart Ihr in der Stadt?“

„Still!“ rief Mitka, „Wanja soll erzählen!“

Kurz und klar berichtete Wanja von dem Ausflug: „Ich habe mich wie ein Esel benommen und nicht wie ein Führer. Ich habe die ersten Grundsätze der Pioniere vergessen und mich von einem dummen Mädel überlisten lassen.“ Und er erzählte die ganze Geschichte der unglücklichen Expedition.

„Ich verdiene einen Verweis!“ endete er.

Unter den Pionieren rief die Flucht Ankas eine Sensation hervor.

„Ich habe doch gesagt, daß Ihr sie fesseln müßt“, klagte Sonka mit solcher Ueberzeugung, daß alle anfingen zu lachen.

„Heraus aus den Pionieren mit ihr!“ riefen einige.

„Also wart Ihr richtige Schiffbrüchige auf einer unbewohnten Insel“, wunderte man sich.

Als es etwas stiller wurde, nahm Katja das Wort.

„Wanja klagt sich zu streng an — es ist wahr, er hat Fehler begangen; aber jeder Führer macht manchmal welche“, verteidigte sie ihn mutig. „Aber dabei hat er bewiesen, daß er ein Führer sein kann und daß er ein guter Organisator ist. Es ist wahr, daß wir am ersten Abend zu viel gegessen haben.

„Ich glaube, ich habe es aufgegessen“, berichtete Has bescheiden. Alle lachten.

„Ihr lacht“, nahm Has das Wort, „und wenn Ihr wüßtet, wie hungrig wir waren! Ja, Wanja ist ein sehr guter Organisator!“ fügte er mit tiefer Ueberzeugung und schwerem Seufzer hinzu.

Es wurde sehr lustig. Mitka versuchte das Signal zum Schlafen zu geben; aber Has protestierte: „Wie? Und das Abendbrot, und das Mittagessen?“

„Wir sind wirklich sehr hungrig“, sagte Katja zum erstenmal.

Es zeigte sich, daß die Retter aus dem Dorfe noch nicht weg waren. Man mußte sie bewirten. Die Ordner zündeten die Feuer

Abonniert die „Trommel“
die Kampfzeitung der Pioniere

unter den Kesseln an. Die Nacht war hell — der Himmel voller Sterne und dieses unerwartete Festessen in der Nacht gefiel allen sehr.

Wanjas gute Laune kehrte plötzlich wieder zurück. Vielleicht deshalb, weil Mitka ihm gesagt hatte, daß er sich im allgemeinen trotz mancher Fehler ganz gut benommen habe und vielleicht, weil es ihm nach den Worten von Katja warm ums Herz geworden war. Man weiß nicht, wie es damit stand. Jedenfalls sagte er, als er Katja nach dem Tee fand, zu ihr: „Weißt Du, wenn ich mal eine schwere Arbeit leisten müßte, dann möchte ich Dich als Hilfe haben. Du bist mutiger und gescheiter als mancher Junge.“

Katja wurde rot vor Freude. Denn von Wanja ein solches Lob zu erhalten, war eine Seltenheit.

„Was wißt Ihr alle von Wanja?“ dachte sie, schon auf ihrem harten Lager im Zelt liegend — „nur ich weiß, wie er wirklich ist.“ — — —

Am nächsten Tage nach der Arbeit wurde über Anka Gericht gehalten. Fast einstimmig wurde beschlossen, Anka aus den Reihen der Pioniere zu entfernen:

1. Wegen Verursachung von Unordnung im Leben des Lagers.
2. Wegen Ungehorsams gegen die Führer.
3. Wegen unkameradschaftlichen Verhaltens gegen ihre Genossen.

Zwar genas Fenja in Erwartung der Ueberführung in die Stadt, und den drei Schiffbrüchigen geschah auch nichts, aber … es hätte schlimmer enden können.

Am nächsten Tage fuhren Matwejew und Fieda in die Stadt, um Brot zu holen. Sie brachten Anka das Urteil, welches von Sonka kalligraphisch auf einem ganzen Bogen aufgeschrieben worden war. Was für einen Eindruck dieses Urteil auf Anka machte, erfuhren sie nicht, weil sie nicht zu Hause war. Aber nach zwei Tagen kam jemand aus der Stadt und brachte die Nachricht, daß Anka, als sie erfuhr, daß man sie aus den Reihen der Pioniere herausgeworfen hatte, sich mit Streichhölzern zu vergiften versucht hatte. Diese Tragödie endete mit Rizinusöl, und im Lager war sie eine ganze Woche lang das Objekt von Witzen und Spotten. Eine schöne Pionierin, solch eine können wir nicht gebrauchen. Und die Jungens lachten über die romantische Anka. Nur Tomarka, die Freundin von Anka, weinte etwas, in der Ecke des Zeltes versteckt.

Has, der von allen Dingen einen genauen Begriff haben wollte, versuchte sogar ein paar Streichholzköpfchen abzubeißen, um zu sehen, wie das schmeckt. Aber er fing gleich an, heftig zu spucken.

„Da muß man ein Idiot sein, um so ein ekelhaftes Zeug zu essen; da möchte ich lieber auf der Insel hungern.“

Und er rieb sich energisch den Mund mit beiden Händen. — — —

(Fortsetzung folgt.)

…stet zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder in Halle, 20. bis 26. Juli

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0013

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaftskrise und Bankbilanzen

Gefährdetes Kreditgebäude — 7 Milliarden Mark kurzfristige Auslandsschulden — Parasitentum in den Großbanken

Wie hat sich die „Geschäftslage" der Großbanken entwickelt? Bei ihnen muß sich die Krise des Kapitalismus am reinsten widerspiegeln. Verfügen doch die fünf Großbanken über mehr als 12 Milliarden Mark Geldkapital, das nach profitabler Verwertung strebt, in der Industrie als Kapitals- und Zirkulationskrediten oder in der Börsenspekulation zu Fischzügen auf die Taschen der kleinen Spekulanten. Die Verbundenheit zwischen Bank- und Industriekapital macht die Großbanken zu den reinsten Verfechtern einer möglichst hohen Profitrate für das Gesamtkapital, für Verbesserung seiner Verwertungsbedingungen und der Ausbeutungsverhältnisse. Werden die Großbanken selber von der allgemeinen Krisenlage betroffen, so werden sie um so entschlossener den Staatsapparat zur Verschärfung der Ausbeutungsbedingungen mobilisieren.

Die neuen Geschäftsabschlüsse der deutschen Großbanken liegen jetzt vor. Wie hat sich das Krisen- und Depressionsjahr 1929 bei den Großbanken widergespiegelt?

Keine Besserung der Liquidität

„Normalerweise" wäre auf Grund der Beschränkung der Produktion und allgemein der kapitalistischen Wirtschaftstätigkeit eine Verminderung der Zirkulationskredite der Großbanken, aber auch der Kapitalkredite zu erwarten gewesen; denn die Großbanken verzichten, die durch die Konjunkturverschlechterung herbeigeführte Flüssigkeit des Geldmarktes zu Spekulationen an der Börse und Unterbringung von Aktienemissionen, deren Erlös der Abdeckung der Kapitalskredite dient, auszunützen. Nichts von all dem ist aber im verflossenen Geschäftsjahr den Großbanken möglich gewesen.

Die Wechselkredite der Großbanken sind zwar im Gegensatz zum Vorjahre nicht mehr gestiegen, aber auch nicht gesunken. Der Posten „Wechsel und Schatzanweisungen" hat sogar um 5 Prozent zugenommen, die „Debitoren" oder Forderungen der Großbanken gar um 13,1 Prozent. Dagegen haben sich die den Banken zur Verfügung stehenden Gelder nur um 8 Prozent erhöht.

Verschleierte Kapitalsverschwendung

Die Fassade der Bilanzen verschleiert jedoch bewußt die wahren Vorgänge. Die Steigerung der Konkurse und Zahlungseinstellungen im Vorjahre haben auch den Großbanken riesige Verluste zugefügt. **„Die Einbußen auf Debitorenkonto sind wahrscheinlich größer als in irgendeinem Jahre seit der Stabilisierung**, größer wahrscheinlich auch als 1925. Zu der Krise der Großkonten gesellte sich eine Krise der Kleinkonten...", schreibt die „Frankfurter Zeitung" vom 13. April d. Js. Der Zusammenbruch der Frankfurter Versicherungs-AG. hat bewiesen, daß die Großbankleiter bei der Erteilung von Großkrediten bedenkenlos gewaltige Beträge ihrem engeren Kreis der „Geschäftsfreunde" auslieferten, die damit persönlichen Luxus, Spekulationen und Schiebungen zugunsten der eigenen Tasche in allergrößtem Ausmaß finanzieren. Allein die Frankfurter Pleite hat den Großbanken Verluste in Höhe von mindestens 60 Millionen Mark zugefügt, die von den meisten Großbanken, mit einer Ausnahme, als „Geschäftsunkosten" verbucht worden sind.

Ueber diese Kapitalsverschwendung in derselben Zeit, in der den Arbeitern Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung im Interesse der „Kapitalsbildung" gepredigt wird, geben die Bankbilanzen nicht die geringste Aufklärung. Der ausgewiesene Reingewinn ist sogar mit 76 Millionen Mark fast ebenso groß, wie in dem viel günstigeren Vorjahre. Der Gewinn aus den Zinseinnahmen ist gar von 104 Millionen auf 225 Millionen Mark um mehr als das Doppelte gestiegen.

Je größere Verluste die Banken in der Spekulation, durch Betrügereien usw. erleiden, um so mehr versuchen sie durch Erhöhung der Zinsspanne auf Kosten der kleinen Sparer und Geschäftsleute für sich herauszuschlagen.

Nach einer Berechnung des „M. M." auf Grund der Angaben der Großbanken, stammen 24,4 Prozent der in Deutschland getätigten Einlagen aus der Kleinkundschaft, die an den Bankkrediten aber nur mit 9,3 Prozent beteiligt ist.

Gerade die Kleinkundschaft, die den größten Teil der Bankeinlagen liefert, erhält die niedrigsten Zinssätze, während ihr bei der Erteilung von Bankkrediten die höchsten abgenommen werden.

Die Zinsspanne beträgt für die Kleinkundschaft 15 Prozent

Zu jenen Zahlen zeigt sich, wie die Großbanken das von ihnen aufgesaugte Geldkapital den monopolistischen Konzernen und Trusts zuführen, mit denen sie unlösbar verbunden sind. Zwar ist ein bedeutender Teil gerade dieser Großkredite eingefroren und im Falle der Kündigung sogar verloren. **„Die Risiken sind unübersehbar** . . . Man kann doch nicht fortgesetzt immer größere Summen in dieselben Debitoren hineinstecken", jammert ein Bankleiter in der „Frankfurter Zeitung".

Keine Angaben über Spekulationsverluste

Verschärft wird die Krisenlage für die Großbanken durch den Zusammenbruch der Konjunktur in Amerika, insbesondere den Neuyorker Börsenkrach. Bekanntlich waren auch die deutschen Großbanken in großem Ausmaß an der Neuyorker Börsenspekulation beteiligt. Die Beträge, die sie hierbei verloren haben, zählen sicherlich viele Millionen.

Hinzu kommt, daß die Großbanken im Interesse des gefährdeten Kredites bei mit ihnen verbundenen Unternehmungen zur Kursstützung Aktien aufkaufen mußten, auf denen sie bisher sitzen geblieben sind. Der Bestand an „börsenfähigen Effekten" ist gegenüber dem Vorjahre, trotz der bedeutenden Kursrückgänge, um 23 Prozent gewachsen, der Bestand an „nichtnotierten Effekten" gar um 74 Prozent, während die „dauernden Beteiligungen" um 20 Prozent zurückgegangen sind. Jedoch will diese Zahl infolge des veränderten Bilanzbildes auf Grund der neuen Bankfusionen nicht viel besagen.

Deswegen ist der Gewinn der Großbanken aus „Wertpapieren, Konsortialgeschäften und dauernden Beteiligungen" von 35,8 Millionen Mark im Vorjahre auf 8,6 Millionen Mark gesunken. Die kritische bürgerliche Finanzpresse vermutet jedoch, daß hierbei ein großer Teil der Börsen- und Kursverluste verschleiert wird und tatsächlich per Saldo sich eher ein Verlust, als ein auch nur minimaler Gewinn ergeben habe. Wenn dennoch die Dividende und Tantieme aufrechterhalten, dafür allerdings 95 Millionen Mark weniger als im Vorjahre als Reserve „vorgetragen" oder stehengelassen wurde, so dient dies der Aufrechterhaltung des „Prestiges" der Großbanken.

Warum diese „Prestige"politik?

Die Großbanken bringen damit zum Ausdruck, daß sie ohne Rücksicht auf die verschlechterte Konjunkturlage Dividenden und Tantiemen verteilen, ihren Direktoren und Aktionären ein ungestörtes Prasserleben und Parasitentum garantieren. Die Großbanken fühlen sich zu dieser „Prestigepolitik" sogar in ihrem Geschäftsinteresse verpflichtet, denn sie befürchten nichts mehr, als eine Kündigung eines größeren Teils der kurzfristigen Auslandskredite und die Versperrung der Möglichkeit, die kurzfristigen Auslandsschulden in langfristige umzuwandeln, bzw. eine neue Börsenhausse, in der die Großbanken sich erholen könnten, zu inszenieren.

Die Auslandsschuld der Großbanken beträgt nach Schätzung der „Frankfurter Zeitung" gegenwärtig **über 7 Milliarden Mark** nach Abzug der eigenen Auslandsanlagen **etwa 4½ Milliarden Mark**. Im Vorjahre sind rund

eine halbe Milliarde Mark neue Auslandskredite

hinzugekommen. Der Zufluß an Inlandkapital betrug demgegenüber gleichzeitig etwa ¾ Milliarden Mark, im Vorjahre mehr als eine halbe Milliarde.

Um selbständige imperialistische Betätigung im Ausland zu ermöglichen und die eingefrorenen Kredite im Inlande flüssig machen zu können, haben die Großbanken ihre politische Aktivität gesteigert mit dem Ziel: **vermehrte Kapitalsbildung.**

Kategorisch verlangen die Großbanken von jeder bürgerlichen Regierung die

Organisierung der faschistischen Diktaturmaßnahmen und „Sanierationen",

die die Ausbeutung und Ausplünderung der Arbeiterschaft verstärkt. Deswegen diktieren die Großbanken die neue Rationalisierungsoffensive in der Industrie und im Bankgewerbe unter der Generalparole

„Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung"

(Jakob Goldschmidt) bei neuer Leistungssteigerung. Darum sind auch die **Nationalsozialisten** als besonders aktive Förderer der „eigenen Kapitalsbildung" von den Großbanken begrüßt.

Die Geschäftslage der Großbanken zeigt somit die spruchsvolle und krisenhafte Lage des deutschen Kapitalismus, die Morschheit seiner Stabilisierung auf. Die krisenhafte Lage in den Grundlagen erschütterte ökonomische Lage treibt das Finanzkapital **zu faschistischer Terrorherrschaft im eigenen Lande und neuen Kriegsabenteuern.** Um so notwendiger wird die unversöhnliche revolutionäre Gegenaktion der Arbeiterschaft unter Führung der **Kommunistischen Partei.**

Verschärfte Weltmetallkrise

Zusammenbruch der Syndikatspolitik — Preisstürze für Kupfer, Zinn u

Das amerikanische Kupfersyndikat hat den Verkaufspreis für Kupfer von 18 auf 14 Cents per Pfund herabgesetzt. Es ist dazu durch die Zuspitzung der Absatzkrise und die unaufhörliche Zunahme der riesigen Kupferlager bei nur geringem Verbrauch gezwungen worden. Damit weisen sämtliche Metalle Preisstürze auf, wie sie niemals in einer Krise bisher zu verzeichnen waren. Sind doch gegenüber dem Vorjahre die Weltmarktpreise für Zinn um 28,2 Prozent, für Blei um 38,5 Prozent, für Zink um 38,6 Prozent und für Kupfer gar um 39,7 bis 42 Prozent gesunken.

Alle diese Metalle wurden in den letzten Jahren durch Kartelle, Syndikate und „Pools" im Preise verteuert. Am besten monopolistisch organisiert war das überwiegend amerikanische Kupferkapital, das während der letzten Jahre seine Monopolsdiktatur zu Preistreiberei in größtem Ausmaße ausgenutzt hat. Um so schroffer ist hier jetzt die Krise. Die gewaltigen Monopolsprofite, die das monopolistische Metallkapital sich sicherte, hatten zu ständiger Ausdehnung der Produktionskapazität und Produktion geführt. Um die hohen Preise zu halten, wurde aber der Verkauf eingeschränkt. Als gar die Absatzkrise in Amerika und die von hier aus sich entwickelnde Weltwirtschaftskrise zu plötzlichem Rückgang des Kupferverbrauchs führte, türmten sich die Vorräte immer höher auf; ihre Finanzierung und Durchhaltung, mit der ungewissen Aussicht, sie vielleicht später einmal verkaufen zu können, oder sie — nach anderen Vorbildern (Kaffee-Syndikat usw.) — ins Meer werfen zu müssen, wurde immer schwieriger. 5 bis 10 Millionen Dollar jährlich wurden allein als Verlust für Lagerkosten, Spesen und Zinsen für die nichtverwerteten Kupferlager berechnet. Die amerikanischen Raffineriebestände an Kupfer beliefen sich Anfang April nach offizieller Angabe auf 256 000 To., in Wirklichkeit wahrscheinlich noch mehr. Das ist die Produktion von fast zwei Monaten.

Obwohl in den letzten Monaten bereits die Produktion eingeschränkt wurde, sind zahlreiche Betriebsstillegungen und Einschränkungen noch zu erwarten. Auf einer Londoner Tagung der Zinnkapitalisten wurde beschlossen, die Produktion um 80 Prozent der Vorjahreserzeugung zu beschränken.

Massenentlassungen stehen neue Angriffe auf die Löhne der In den Zinn-, Kupfergruben usw., wo bisher bereits die Löhne für die kolonialen und einheimischen Arbeitssklaven besonders elend waren, soll der Lohn abgebaut und trotz fürchterlicher Arbeitsbedingungen die Arbeitszeit verlängert werden.

So will das monopolistische Metallkapital der Welt durch Ausgleich für den beispiellosen Preissturz schaffen. Sind die Metallpreise jetzt niedriger als in der Vorkriegszeit, die verarbeiteten Kapitalisten, z. B. für das deutsche Gewerbekapital als besonders großen Kupferverbraucher, bedeutet Preissturz ein glänzendes Geschäft, insoweit sie nicht über Vorräte verfügen; ihre Produktionskosten sinken durch die Verbilligung der Rohstoffe, ohne daß dies im Verkaufspreis entsprechend Ausdruck findet.

Mit dieser Metallkrise bricht die Illusion über die Verhinderung von Krisen durch die „Organisiertheit" des Kapitals vollständig zusammen. Gerade dort, wo das Kapital am monopolistisch organisiert war ((Kupfer), ist die Ueberproduktion und Absatzkrise am größten. Gleichzeitig entwickeln sich neue Konkurrenzkämpfe als Beweis dafür, daß das Monopolkapital den Konkurrenzkampf zwar zeitweilig ausschalten, aber nicht beseitigen kann. Zum Beispiel wollen die amerikanischen Finanzkapitalisten die Krise auf dem Zinnmarkt zur Durchbrechung des englischen Zinnmonopols durch Aufkauf britischer Zinngesellschaften ausnützen. Mit um so größerer Brutalität versuchen diese Monopolskapitalisten, auf Kosten der weiter ihre Konkurrenzstellung zu befestigen und die auf Grund der kapitalistischen Marktverhältnisse gesunkene Rentabilität wieder zu steigern.

Wirtschaftschronik

Rückgang der Rohstahl- und Walzwerkserzeugung. Die arbeitstägliche Rohstahlproduktion ist von 49 000 Tonnen im Januar und Februar auf 46 200 Tonnen im März d. J. gesunken. Die Walzwerksleistung weist in den ersten drei Monaten d. J. einen Rückgang von 37 900 auf 36 900 und 35 700 Tonnen auf. In der gleichen Zeit des Vorjahres belief sie sich auf 44 500 Tonnen.

Die Absatzkrise im Kohlenbergbau. Die Bestände an Kohle, Koks und Preßkohle im Ruhrbezirk sind von 4,83 Mill. Tonnen Ende Februar auf 5,99 Mill. Tonnen Ende März gestiegen. Die Belegschaftszahl ist von 380 000 auf 367 000 gesunken. Die Zahl der Feierschichten betrug 1,18 Millionen.

Europäisches Waggonkartell. Die französische schwerindustrielle Zeitung „L'Usine" meldet den angeblichen Abschluß der Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Kartells der Eisenbahnwaggonfabriken. Hiernach entfällt auf Deutschland eine Quote von 28,6 Prozent, Belgien 32 Prozent, Frankreich 13,5 Prozent und Italien rund 10 Prozent. Das englische Waggonkapital ist nicht angeschlossen.

Erhöhung der Feinblechpreise. In der westdeutschen Schwerindustrie hat sich ein neues Syndikat, der Feinblech-Verband, gebildet. Seine erste Maßnahme war, trotz Absatzmangel den Verkaufspreis um 5 Mark je Tonne heraufzusetzen.

Radio-Riesentrust in Amerika. Die Radio Corporation of Amerika hat mit der General Electric Co. und der Westinghouse Electric Manufacturing Co. einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie alle Patente und Anlagen für die Erzeugung von Radio-Empfangsapparaten, Röhren usw. übernimmt. Dafür erhalten General Electric und Westinghouse eine Aktienbeteiligung in Höhe von 7,5 Millionen Aktien oder der Hälfte des Aktienkapitals.

70 Millionen Einnahmeausfall in der Reichskasse. Von April 1929 bis März 1930, also im gesamten Etatjahr, beliefen sich die Einnahmen des Reiches an Steuern und Zöllen auf 9026 Millionen Mark. Das sind 70 Millionen Mark weniger, als dem Voranschlag entspricht. Während Massen- und Verbrauchssteuern mehr als veranschlagt erbracht haben, sind vor allem die Trustkapitalisten sich in größtem Umfange dem Steuerzahlen drücken.

Verlängerung des Ruhrkohlensyndikats. Das Ruhrkohlensyndikat ist vorläufig auf ein Jahr verlängert worden. Die erhöhte Abgaben für Ueberschreitung der Verbrauchsbeteiligung der vertikalen Unternehmungen soll ein verschärfter Konkurrenzkampf im Ausland ermöglicht werden. Ferner soll ein weiterer Ausbau der Förderanlagen durch die Beteiligungen verhindert werden, für Doppelschachtanlagen keine Zusatzbeteiligungen mehr wie bisher zu gewähren.

Geringerer Absatz des Stahlvereins

Die Vereinigten Stahlwerke haben nach ihrem Vierteljahresbericht einen Rückgang der Roheisenproduktion von 1,65 Millionen Tonnen im letzten Quartal des Vorjahres auf 1,47 Millionen Tonnen, im ersten Quartal des Jahres zu verzeichnen. Das ist beträchtlich weniger, als in der gleichen Zeit der drei Vorjahre. Die Kohlenförderung weist einen Rückgang von 7,35 Millionen Tonnen im letzten Quartal des Vorjahres auf 6,68 Millionen Tonnen im ersten Quartal dieses Jahres auf — weniger als in den beiden Vorjahren. Die Auftragsbestände der Hüttenwerke und Weiterverarbeitungsbetriebe beliefen sich auf 68,7 Prozent der Produktion im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1928/29. Somit ist der Rückgang gegenüber den Vormonaten nur noch gering gewesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300426-16/fragment/page=0014